KrimZ KRIMINOLOGISCHE
ZENTRALSTELLE e.V.

Sozialtherapie im Strafvollzug

2011

Ergebnisübersicht zur
Stichtagserhebung zum 31.03.2011

Susanne Niemz

Wiesbaden 2011

KrimZ KRIMINOLOGISCHE ZENTRALSTELLE e.V.

Viktoriastraße 35, 65189 Wiesbaden
Alle Rechte vorbehalten

Telefon: (0611) 1 57 58-0
Fax: (0611) 1 57 58-10
E-Mail: sekretariat@krimz.de
Internet: www.krimz.de

ISSN 1869-1706

Geleitwort

Die Kriminologische Zentralstelle führt seit 1997 im Auftrag ihrer Mitglieder eine regelmäßige Stichtagserhebung in sozialtherapeutischen Anstalten und Abteilungen des Justizvollzuges durch. Nunmehr liegt die fünfzehnte derartige Grunddatenerhebung in Folge vor. Ziel dieser Umfrage ist die Erfassung zentraler Eckdaten der Sozialtherapie im Justizvollzug, um deren Stand und Entwicklung dokumentieren zu können. Diese Erhebung erhielt eine besondere Bedeutung durch die Verabschiedung des Gesetzes zur Bekämpfung von Sexualdelikten und anderen gefährlichen Straftaten vom 26. Januar 1998 (BGBl. Nr. 6, S. 160-163) sowie die durch am 1. September 2006 in Kraft getretene Förderalismusreform, seit der die Länder nunmehr eigene Strafvollzugsgesetze schaffen können. Damit ging auch die Verpflichtung, eine gesetzliche Grundlage für den Jugendstrafvollzug zu schaffen, auf die Landesparlamente über; im Mai 2006 hatte das Bundesverfassungsgericht dem Gesetzgeber dazu eine Frist bis Ende 2007 eingeräumt.

Die Stichtagserhebung basiert auf einem Fragebogen, der in enger Zusammenarbeit mit den sozialtherapeutischen Einrichtungen sowie mit dem Arbeitskreis „Sozialtherapeutische Anstalten im Justizvollzug“ erstellt wurde. An der diesjährigen Befragung nahmen alle 61 am Stichtag existierenden sozialtherapeutischen Einrichtungen Deutschlands teil. Neben den vorhandenen Haftplätzen und der Belegung wurden diverse Angaben zu den Gefangenen (unter anderem Alter, Haftdauer, Straftaten), spezielle institutionelle Vorgänge (Zu- und Abgänge, Nachbetreuungsformen, Lockerungen) sowie Angaben zum Personal der Einrichtungen erfasst und in den Kapiteln 2 bis 4 dargestellt. Wie bereits in den Vorjahren wurden bei einzelnen Fragebereichen auch Zeitreihen ermittelt.

In Ergänzung zu der Grunddatenerhebung wurde zum Stichtag am 31.03.2011 wieder eine Umfrage zu den vom Arbeitskreis „Sozialtherapeutische Anstalten im Justizvollzug“ formulierten Mindestanforderungen an sozialtherapeutische Einrichtungen durchgeführt, allerdings in modifizierter Form: So sind die räumlichen und personellen Mindestanforderungen im Zuge der allgemeinen Überarbeitung des Erhebungsbogens integriert worden (vgl. Kapitel 5). Aus Gründen der besseren Übersichtlichkeit wurden die im Ergebnisteil in den Kapiteln 2 bis 5 erwähnten Tabellen im Anhang (Kapitel 6.3) separat zusammengefasst.

Ebenso finden sich im Anhang (Kapitel 6.4) die bei der Stichtagserhebung 2011 verwendeten Fragebögen und die Anschriften aller an der diesjährigen Stichtagserhebung beteiligten Einrichtungen (Kapitel 6.5). Wie bereits im letzten Jahr gab es auch dieses Mal die Möglichkeit, den Bogen direkt am PC auszufüllen und per Email zurückzusenden. Davon machten erfreulicherweise – auch im Sinne einer besseren Lesbarkeit – mehrere Einrichtungen Gebrauch. Längerfristig ist geplant, die Stichtagserhebung sukzessiv auf eine Online-Befragung umzustellen – dies würde den Erhebungs- und Aufbereitungsaufwand der Daten erheblich reduzieren helfen. Die Ergebnisberichte sind – wie

auch die Erhebungsbögen – online auf den Seiten der KrimZ (unter Downloads → Jährliche Erhebungen) herunterzuladen.

An dieser Stelle sei, wie auch in den vorangegangenen Jahren, allen sozialtherapeutischen Anstalten und Abteilungen sowie den Landesjustizverwaltungen für ihre Unterstützung bei der Durchführung der Erhebung einschließlich der Beantwortung von Nachfragen herzlich gedankt. Mein letzter und besonderer Dank gilt erneut Frau Dipl.-Soz. Susanne Niemz, M.A. für die sorgfältige Erhebung und Auswertung der Daten sowie für die zügige Erstellung dieses Berichts.

Wiesbaden, im Juli 2011

Prof. Dr. Rudolf Egg

Direktor der Kriminologischen Zentralstelle

Inhalt

Geleitwort 3
1 Sozialtherapeutische Einrichtungen 7
1.1 Entwicklung der sozialtherapeutischen Einrichtungen 7
1.2 Haftplätze und Belegung 8
2 Angaben zu den Gefangenen 11
2.1 Das Alter der Gefangenen 11
2.2 Haftdauer 14
2.3 Vorstrafen 16
2.4 Die für die Verurteilung maßgeblichen Straftaten 16
2.5 Der Anteil der Sexualstraftäter an der Gesamtbelegung 21
2.6 Sozialtherapie im Jugendstrafvollzug 21
3 Institutionelle Vorgänge 24
3.1 Aufnahmen und Abgänge vom 01.04.2010 bis 31.03.2011 24
3.2 Nachbetreuung gemäß §§ 125, 126 StVollzG und vergleichbare Regelungen 25
3.3 Lockerungen 26
4 Das Personal in sozialtherapeutischen Einrichtungen 27
4.1 Personalstellen in der Sozialtherapie 27
4.2 Supervision 30
5 Mindestanforderungen an sozialtherapeutische Einrichtungen 31
5.1 Allgemeiner Überblick 32
5.2 Die Mindestanforderungen im Einzelnen 33
5.3 Zusammenfassung der Mindestanforderungen in der Sozialtherapie 36

6 Anhang.....37

6.1 Abbildungsverzeichnis.....37

6.2 Tabellenverzeichnis.....38

6.3 Verzeichnis der Strafvollzugsgesetze.....41

6.4 Tabellenanhang.....42

6.5 Verzeichnis der sozialtherapeutischen Einrichtungen.....83

6.6 Erhebungsbögen.....90

1 Sozialtherapeutische Einrichtungen

1.1 Entwicklung der sozialtherapeutischen Einrichtungen

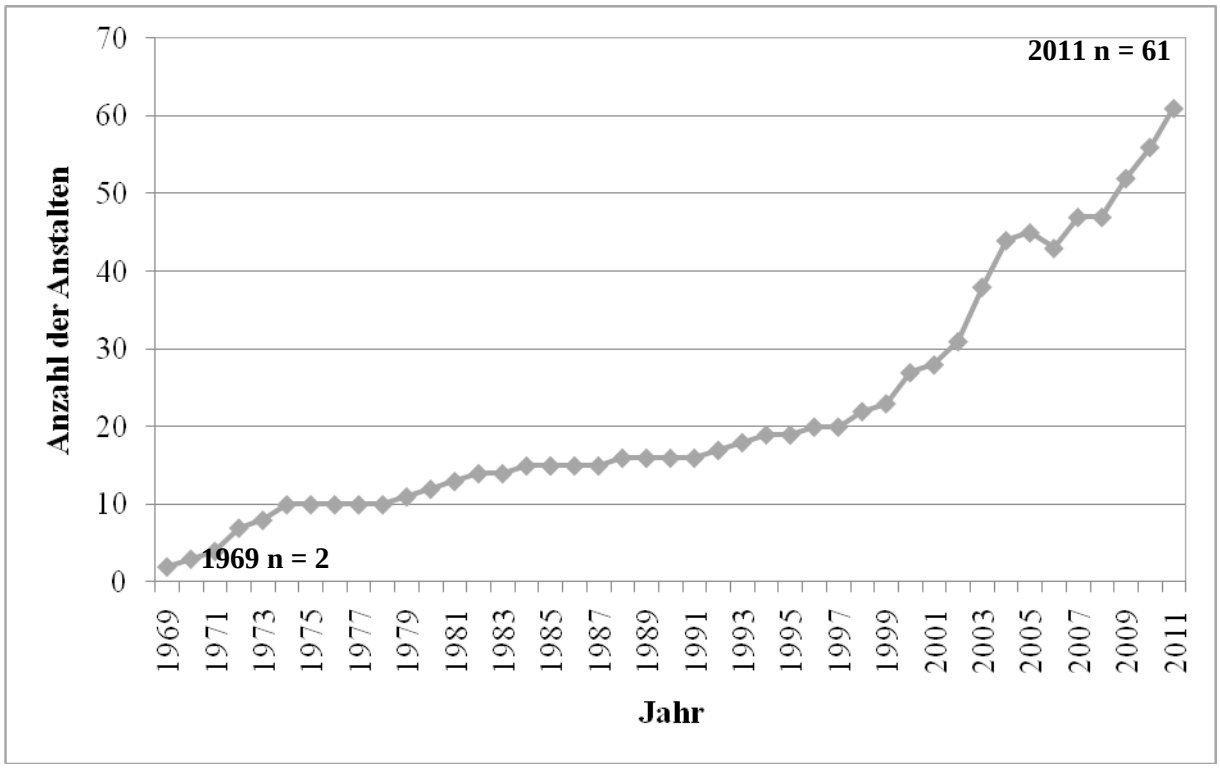
Zum Stichtag am 31.03.2011 gab es bundesweit 61 sozialtherapeutische Einrichtungen. *Tabelle 1* (siehe Anhang 6.2) veranschaulicht, dass es sich dabei um acht selbstständige und 53 unselbstständige Einrichtungen handelt. Hinter letzterer Organisationsform verbergen sich größtenteils Abteilungen (51) und zwei organisatorisch zugeordnete Außenstellen bzw. Teilabteilungen (Crailsheim und Euskirchen). Im Vergleich zum Vorjahr können vier bzw. fünf neue sozialtherapeutische Abteilungen verzeichnet werden: JVA München (Abteilung für Gewaltstraftäter), JVA Rockenberg (Jugendliche) in Hessen, die beiden niedersächsischen Abteilungen der JVA Celle und JVA Wolfenbüttel und die bereits 2009 in Baden-Württemberg eröffnete JVA Offenburg.

Insgesamt gibt es 38 Einrichtungen für männliche Strafgefangene, 19 Einrichtungen sind für (männliche) Jugendstrafgefangene vorgesehen und vier Abteilungen nehmen nur weibliche Gefangene auf. Die Zunahme an sozialtherapeutischen Abteilungen für junge Straftäter in den letzten Jahren kann als Folge des Urteils des Bundesverfassungsgerichts vom 31.05.2006 (BVerfG, 2 BvR 1673/04) gesehen werden. Damit erhielt der Gesetzgeber den Auftrag, bis Ende 2007 den Vollzug der Jugendstrafe auf eine gesetzliche Grundlage zu stellen, wobei durch die Föderalismusreform seit 01.09.2006 die Länder für die Regelung des Strafvollzugs zuständig sind. Demzufolge traten im Januar 2008 in allen Ländern entsprechende Gesetze in Kraft. Diese sehen ausnahmslos auch – wenngleich zum Teil unterschiedliche – Vorschriften für die sozialtherapeutische Behandlung von jungen Straftätern vor. Daher sind auch in den nächsten Jahren weitere Veränderungen im sozialtherapeutischen Haftplatzangebot für diese Klientel zu erwarten. Darüber hinaus ist nicht auszuschließen, dass sich die Föderalismusreform bzw. die Schaffung von neuen landesgesetzlichen Regelungen für den Strafvollzug sowie neue Grundsatzentscheidungen oberster Gerichte auf die Gestaltung der Sozialtherapie auswirken wird. So hat bspw. Niedersachsen Ende 2010 ein eigenes Rahmenkonzept für die Sozialtherapie erlassen, in dem auch die sozialtherapeutische Behandlung von Sicherungsverwahrten aufgegriffen wird. Im Zuge der europäischen Rechtsprechung zur Sicherungsverwahrung bekräftigte das deutsche Bundesverfassungsgericht zuletzt am 4. Mai 2011 (vgl. BVerfG, 2 BvR 2365/09) das Abstandsgebot, das einen deutlichen Unterschied zwischen dem Freiheitsentzug bei Vollstreckung der Sicherungsverwahrung als Maßregel zum Zwecke der Prävention weiterer Straftaten und dem Freiheitsentzug im Rahmen der Verbüßung einer zeitigen Haftstrafe als schuldangemessene Sanktion sicherstellen soll.

Die in *Abbildung 1* aufgezeigte Entwicklung der sozialtherapeutischen Einrichtungen seit 1969 bis heute spiegelt die Gesetzesänderungen im Laufe der Zeit wider, welche sich unmittelbar auf den Ausbau dieser Vollzugsform auswirkte. Ursprünglich war die Sozialtherapie durch die Einführung des § 65 StGB a.F. 1969 als eine Maßregel der Besserung und Sicherung vorgesehen. Jedoch wurde diese Regelung nach mehrmaligem Verschieben 1984 ganz aufgehoben. Zwischenzeitlich stellte seit 1977 die sogenannte „Vollzugslösung“ mit § 9 StVollzG die Rechtsgrundlage für die Verlegung in eine sozialtherapeutische Einrichtung dar. Diese Entwicklung erklärt den leichten Anstieg des Ausbaus von sozialtherapeutischen Einrichtungen ab 1978 und die längere Stagnation ab 1984. Schließlich begründete die Gesetzes-

änderung 1998, mit der eine Erweiterung von § 9 Abs. 1 StVollzG einherging, den sprunghaften Anstieg bis heute. Der starke Ausbau seit 2003 lässt sich damit erklären, dass die ehemalige „Soll"-Bestimmung des Gesetzes zum 01.01.2003 in eine „Ist"-Bestimmung übergegangen ist. Auch die neuen Länder-Strafvollzugsgesetze (Baden-Württemberg, Bayern, Hamburg, Hessen, Niedersachsen) sehen ähnliche Vorschriften vor, wenngleich Baden-Württemberg zu einer Soll-Vorschrift zurückgekehrt ist (Buch 3, § 8 JVollzGB).

Abbildung 1: Entwicklung der sozialtherapeutischen Einrichtungen in Deutschland seit 1969



1.2 Haftplätze und Belegung

Die Anzahl der am Stichtag verfügbaren Haftplätze erhöhte sich im Vergleich zum Vorjahr um 152 Plätze. Somit ergibt sich insgesamt für 2011 eine Summe von 2.262 verfügbaren Haftplätzen (vgl. *Tabelle 2a*). Davon waren zum Stichtag insgesamt 1.976 Plätze belegt, was einer Auslastungsquote von 87,4 % entspricht. Nur Bayreuth (104,2 %) war am Stichtag überbelegt (> 100 %), 12 weitere vollständig ausgelastet (= 100 %): Adelsheim, Kaisheim (Sexual-, Gewaltstraftäter), Landsberg, Vechta, Schwerte, Siegburg, Willich, Diez, Schifferstadt, Wittlich und Saarbrücken.

Bei den meisten Einrichtungen beträgt die Auslastungsquote mehr als 80 %. Deutliche Ausnahmen bilden die folgenden drei Einrichtungen: In Halle sind von 116 verfügbaren Haftplätzen 56 Plätze belegt (48,3 %), in Dresden sind von den 9 verfügbaren Haftplätzen insgesamt 5 Plätze belegt (55,6 %) und in Neustrelitz sind nur 12 der 24 Plätze belegt (50 %). Weitere Einrichtungen mit deutlich weniger als 80 % Auslastungsquote sind: München (Gewaltstraftäter; 56,3 %), Wolfenbüttel (45 %) und Celle (20 %) – all diese Einrichtungen sind jedoch ver-

gleichsweise kurz vor dem Stichtag eröffnet worden und haben maximal 20 verfügbare Plätze. Auch aufgrund der zum Teil geringen Größe der Einrichtungen (vor allem bei den Einrichtungen mit weiblicher Klientel) ergibt sich eine deutlich differierende Belegungsspanne von 20 % bis 104 %.

Wie im Vorjahr ist auch bei dieser Stichtagserhebung die Staatsangehörigkeit der meisten Insassen deutsch. Insgesamt haben 25 Einrichtungen ausschließlich deutsche Insassen. Ansonsten liegt der Ausländeranteil zwischen 2,1 % (Waldheim) bis 44,4 % (Dresden); in absoluten Zahlen saßen je nach Anstaltsgröße ein bis 32 Insassen (Hamburg) mit ausländischer Staatsangehörigkeit in diesen Einrichtungen zum Stichtag ein (vgl. *Tabelle 2a*).

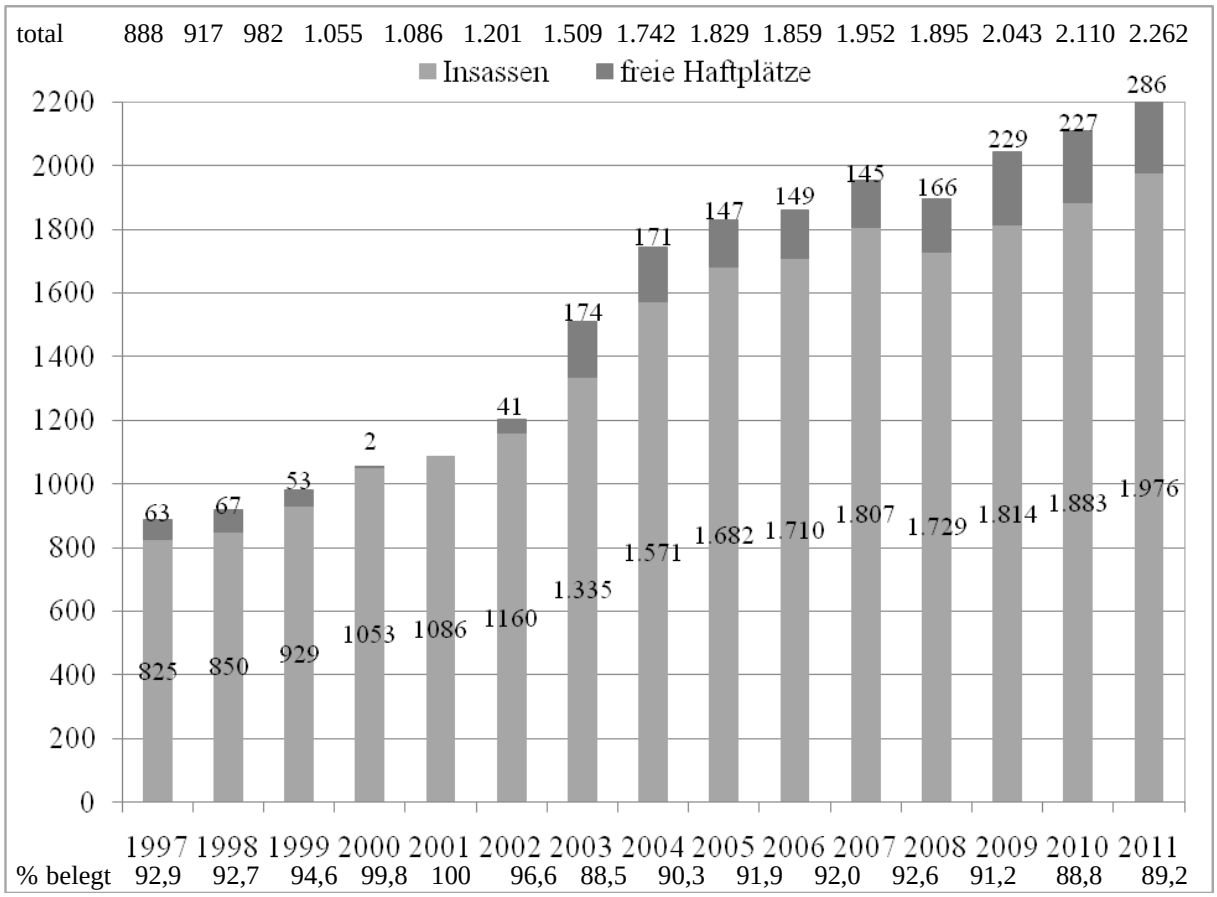
Differenziert man die Belegungsquote nach offenem und geschlossenem Vollzug, so wird deutlich, dass zwischen den einzelnen Einrichtungen große Schwankungen bestehen: Diejenigen, die auch fest verfügbare Plätze im offenen Vollzug haben (Asperg, Erlangen, Berlin (Frauen), Euskirchen, Waldheim, Ludwigshafen), lasten diese – bis auf Euskirchen (93,8 %) – zu allenfalls 66 % (Ludwigshafen) oder etwa 75 % (Regis-Breitingen, Berlin (Frauen)) aus. Es gibt jedoch auch einige Einrichtungen, die ihren variablen Anteil an Plätzen im offenen Vollzug nutzen (Berlin (JSA), Wriezen, Halle) (vgl. *Tabelle 2b*).

Im Längsschnitt betrachtet hat sich sowohl die Zahl der Haftplätze als auch die Anzahl der Insassen im Vergleich zu 1997 mehr als verdoppelt (vgl. *Tabelle 3a*). Mit Ausnahme des Jahres 2008 ist ein kontinuierlicher Anstieg in der Gesamtzahl verfügbarer und belegter Haftplätze zu verzeichnen. Die Zunahme sowohl der verfügbaren Haftplätze (+152) als auch der Anzahl der Insassen (+93) gegenüber dem Vorjahr ist im Wesentlichen auf die Neueröffnungen der oben genannten sozialtherapeutischen Abteilungen zurückzuführen. Zudem haben seit 2010 Hamburg (+33) und Hannover (+13) ihr Angebot an Haftplätzen erweitert. Folgende Einrichtungen reduzierten die verfügbaren Haftplätze: Waldheim (-25), Brandenburg (-6), Asperg (-3), Siegburg (-2), Vechta (Frauen (-1)) und Tonna (-1). In Straubing erfolgte eine zeitweilige Reduzierung um 8 Plätze, die inzwischen wieder auf das frühere Niveau von 24 Haftplätzen angehoben wurde. Die Belegungsquote hat gegenüber dem Wert des Vorjahres abgenommen und liegt damit zum vierten Mal seit der Stichtagserhebung unter der 90 %-Marke (2003: 88,5 %; 2009: 88,8 %; 2010: 89,2 %; 2011: 87,4 %). *Abbildung 2* gibt einen Überblick über die Entwicklung der Haftplätze und der Belegung von 1997 bis 2011.

Von den insgesamt 2.262 verfügbaren Haftplätzen standen im Jahr 2011 für weibliche Gefangene 56 Haftplätze zur Verfügung, von denen 43 belegt waren (vgl. *Tabelle 2a*). Der prozentuale Anteil der weiblichen Gefangenen an der Gesamtbelegung hat seit 2005 (2005: 2,4 %; 2006: 1,9 %; 2007: 1,8 %; 2008: 1,5 %) etwas abgenommen, ist in den letzten zwei Jahren jedoch wieder gestiegen und stagniert derzeit bei 2,2 % (2009: 1,9 %; 2010: 2,2 %; 2011: 2,2 %). Im Regelvollzug waren 2010 die weiblichen Gefangenen mit einem mehr als doppelt so hohen Anteil vertreten (5,1 %).[1]

[1] Statistisches Bundesamt (Hrsg.) (2010). *Strafvollzug. Demographische und kriminologische Merkmale der Strafgefangenen am 31.3.2010*. Verfügbar unter: http://www.destatis.de [20.06.2010]; die Zahlen für 2011 lagen bei Fertigstellung des Berichts noch nicht vor.

Abbildung 2: Entwicklung der Haftplätze in den sozialtherapeutische Einrichtungen 1997 – 2011 (Zahl der Plätze und Belegung)



Im Längsschnitt nimmt der prozentuale Anteil der verfügbaren Haftplätze für Frauen in den sozialtherapeutischen Einrichtungen bis zum Jahr 2009 kontinuierlich leicht ab (1997: 3,9 %; 2009: 1,9 %), da bei steigender Gesamtplatzanzahl die für Frauen vorgesehenen Haftplätze fast unverändert geblieben sind (vgl. *Tabelle 3b*). Das ist eine Folge des auf § 9 Abs. 1 StVollzG zurückzuführenden Ausbaus sozialtherapeutischer Haftplätze. Diese Bestimmung bezieht sich auf Verurteilte nach Sexualdelikten und betrifft damit weit überwiegend männliche Strafgefangene. Im Vergleich zum Vorjahr lassen sich geringfügige Veränderungen feststellen: Der prozentuale Anteil an verfügbaren Plätzen für Frauen sinkt im Vergleich zum Vorjahr um 0,2 Prozentpunkte auf 2,5 %.

Betrachtet man separat den Anteil sowohl der verfügbaren Plätze als auch der Belegung im offenen Vollzug, auch getrennt nach Geschlechtern, so dokumentiert *Tabelle 3c,* dass bei den männlichen Gefangenen die offene Vollzugsform eine eher untergeordnete Rolle spielt. So stehen den Männern nur noch etwa 1,5 % der Haftplätze im offenen Vollzug fest zur Verfügung, rd. 1,7 % der gesamten Belegung entfällt auf diese Vollzugsform. Dagegen sind ca. 38 % der Haftplätze im sozialtherapeutischen Frauenstrafvollzug für den offenen Vollzug vorgesehen. Der Anteil der Belegung im offenen Frauenvollzug an der Gesamtbelegung beträgt rd. 28 %, hat sich jedoch – mit Ausnahme des Jahres 2009 (51,4 %) – seit 2005 auch kontinuierlich verringert. Insgesamt lassen sich für beide Geschlechter – sowohl hinsichtlich des Anteils der verfügbaren Haftplätze als auch des Anteils der Belegung im offenen Vollzug

– drastische Abnahmen feststellen: Reduktion des Frauenbelegungsanteils im offenen Vollzug von rd. 66 % der Jahre 2001-2005 auf weniger die Hälfte (2011: 28,6 %); Reduktion der Belegung im offenen Vollzug für Männer an der Gesamtbelegung von ehemals 10,9 % im Jahr 2001 auf etwa 1,7 % in 2011.

Im Gegensatz zu den Vorjahren wird seit 2009 auf eine ausführlichere Darstellung der nach § 9 StVollzG aufgenommenen Straftäter verzichtet. Der Grund dafür sind einerseits die seit 2008 bestehenden Ländergesetze für den Jugendstrafvollzug sowie die durch die Föderalismusreform ermöglichten Landesstrafvollzugsgesetze (bislang in Baden-Württemberg, Bayern, Hamburg, Hessen und Niedersachsen). Dadurch existieren mehrere, teilweise unterschiedliche gesetzliche Vorschriften für die Verlegung in sozialtherapeutische Einrichtungen, die eine für alle Insassen geltende vergleichende Darstellung nicht mehr erlaubt. Bei zukünftigen Stichtagserhebungen wird sich diese Problematik voraussichtlich noch deutlicher zeigen, weil weitere Länder die Schaffung eigener Strafvollzugsgesetze vorgesehen haben. Als Lösung bietet sich entweder eine differenzierte, nach Ländern getrennte Abfrage an, was einen erheblichen Mehraufwand bedeuten würde, oder eine Beschränkung auf jene Merkmale, für die eine bundesweit einheitliche Erfassung nach wie vor möglich ist.

2 Angaben zu den Gefangenen

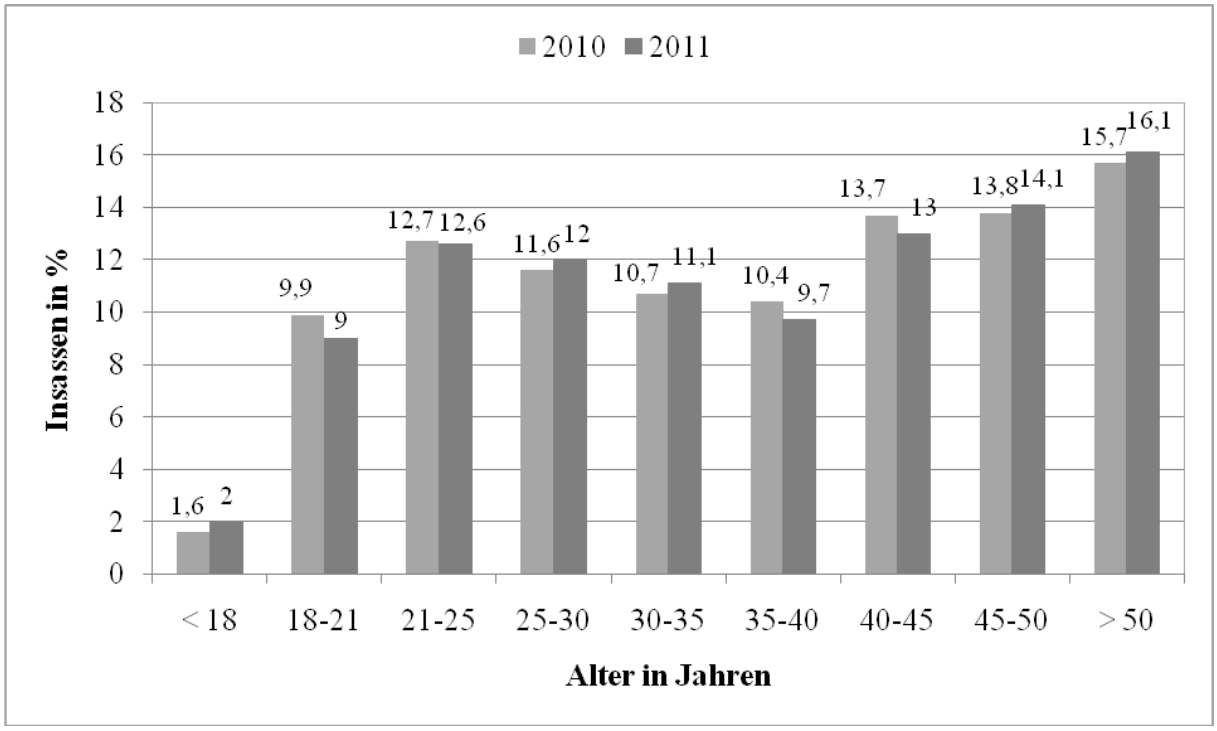
Im Folgenden werden diverse Merkmale der Klientel von sozialtherapeutischen Einrichtungen aufgezeigt. Neben dem Alter, der Haftdauer, den Vorstrafen und den Delikten aller Gefangenen wird gesondert auf spezifische Eigenschaften von Insassen im Jugendstrafvollzug eingegangen.

2.1 Das Alter der Gefangenen

Abbildung 3 verdeutlicht, dass die Altersgruppe der 25- bis 40-Jährigen rd. ein Drittel (32,7 %) der Insassen in sozialtherapeutischen Einrichtungen stellt. Im Regelvollzug zum Stichtag 31.03.2009 lag der Anteil dieser Altersgruppe deutlich höher (48,8 %). Besonders die Gruppe der über 40-Jährigen ist mit 43,2 % in der Sozialtherapie sehr viel stärker als im Regelvollzug (32 %) vertreten; das gleiche Bild zeichnet sich bei den über 50-Jährigen ab (Sozialtherapie: 15,7 %, Regelvollzug: 11,9 %).[2]

[2] Statistisches Bundesamt (Hrsg.) (2010). *Strafvollzug. Demographische und kriminologische Merkmale der Strafgefangenen am 31.3.2009*. Verfügbar unter: http://www.destatis.de [17.07.2011]; die Zahlen für 2011 lagen bei Fertigstellung des Berichts noch nicht vor.

Abbildung 3: Das Alter der Insassen der sozialtherapeutischen Einrichtungen im laufenden Berichtsjahr 2011 und 2010

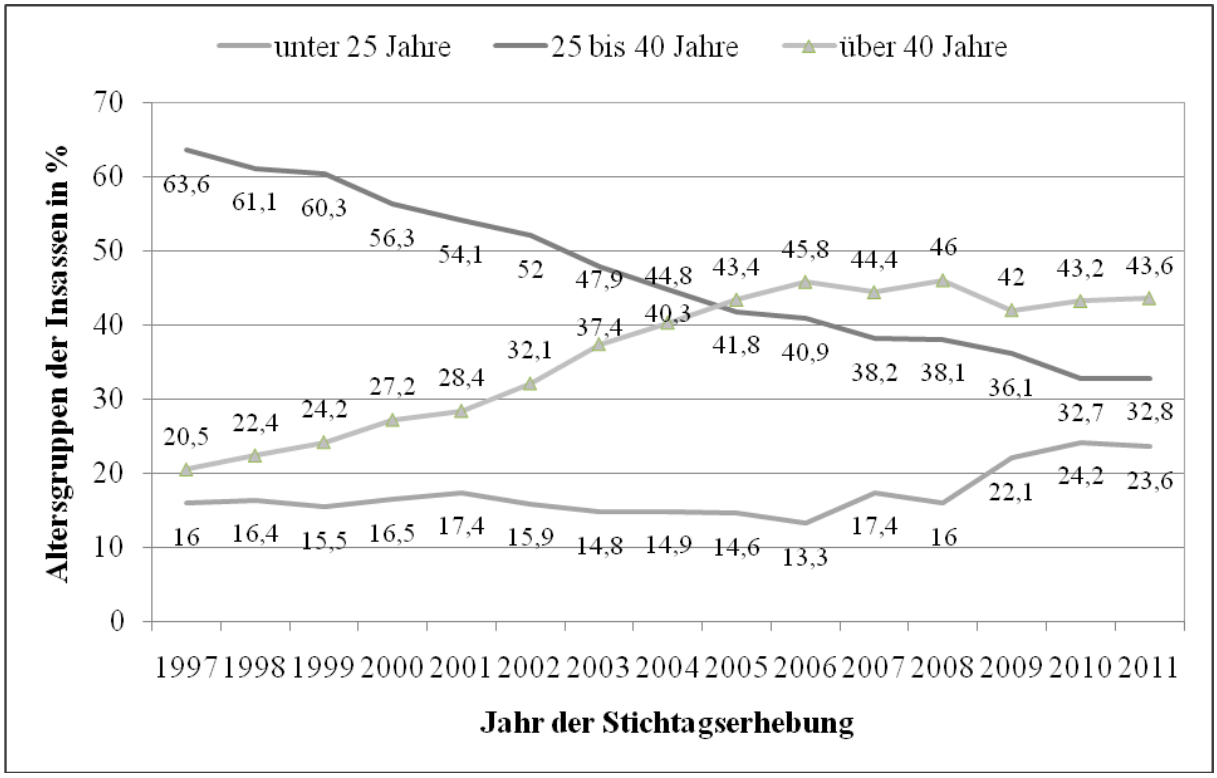


Im Vergleich zu den Vorjahren wird deutlich, dass der Anteil der Altersgruppe der 18- bis 35-Jährigen wieder leicht zugenommen hat (2008: 38,8 %; 2009: 45,0 %; 2010: 46,5 %; 2011: 46,7 %; vgl. *Tabellen 4a, 4b*). Bis 2005 war ein kontinuierlich rückläufiger Trend dieses Anteils von ehemals 62,8 % im Jahre 1997 auf 37,9 % festzustellen. Demgegenüber hat der Anteil der Gruppe der 35- bis über 50-Jährigen von 1997 (36,6 %) bis zum Jahr 2005 (60,9 %) stetig zugenommen, blieb in den folgenden Jahren dann relativ stabil (2006: 60,6 %; 2007: 58,1 %; 2008: 60,5 %), nimmt seit 2009 leicht ab (2009: 54,0 %; 2010: 53,6 %; 2011: 53,3 %). Der Altersgruppenschwerpunkt, der sich bereits 2002 von der Gruppe der 30- bis 35-Jährigen (2002: 17,6 %; 2003: 15,3 %) hin zu der Gruppe der 35- bis 40-Jährigen (2002: 19,1 %; 2003: 19,6 %) verschoben hat, und anschließend bei der Gruppe der 40- bis 45-Jährigen (wenn auch nicht mehr so ausgeprägt) lag (2004: 19,1 %; 2005: 19,3 %; 2006: 18,4 %; 2007: 15,7 %; 2008: 16,7 %), findet sich seit 2009 bei den über 50-Jährigen Strafgefangenen (2009: 14,4 %; 2010: 15,7 %; 2011: 16,1 %).

Über 75 % der 43 weiblichen Gefangenen der Sozialtherapie verteilen sich hierbei auf die Altersgruppen der bis 25- bis 45-Jährigen (vgl. *Tabelle 4c*).

Wie *Abbildung 4* verdeutlicht, hat seit 1997 bis zum Stichtag 2011 die größte Altersgruppe der 25- bis 40-Jährigen im Längsschnitt abgenommen (1997: 63,6 %; 2009: 32,7 %). Der Anteil der Gefangenen in der Altersgruppe der über 40-Jährigen ist dagegen bis 2008 drastisch gestiegen (1997: 20,4 %; 2008: 46 %; 2009; 42 %) und ist im Vergleich zum Vorjahr (2010: 43,2 %) wieder etwas angestiegen (2011: 43,6 %)

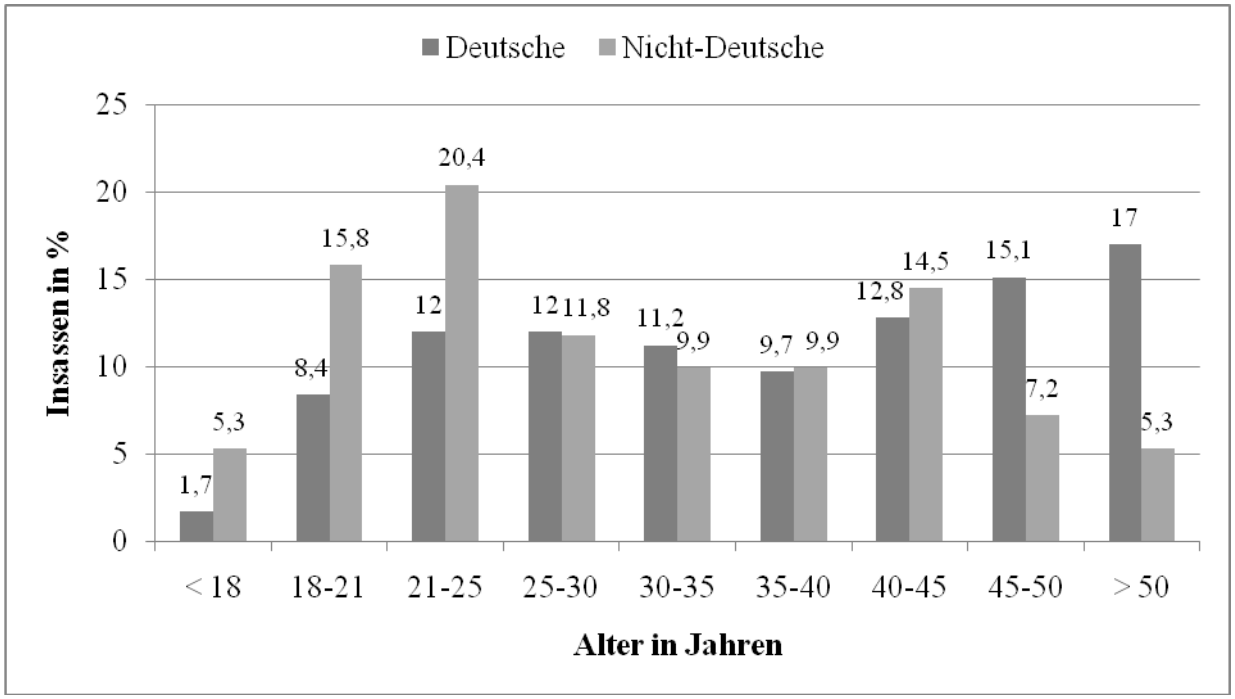
Abbildung 4: Die Alterszusammensetzung der Insassen der sozialtherapeutischen Einrichtungen 1997 – 2011



Die Tendenz, dass die Klientel in den sozialtherapeutischen Einrichtungen „altert“, zeichnet sich bis 2008 deutlich ab. Allerdings kann dabei nach wie vor anhand der erhobenen Daten nicht expliziert werden, ob sich dieser Effekt durch eine höhere Verweildauer der Insassen oder eine Neuaufnahme von Gefangenen aus vorwiegend älteren Jahrgangsgruppen ergibt. Bereits 2009 ließ sich bei der Gruppe der unter 25-Jährigen eine deutliche Zunahme von rd. 6 %-Punkten im Vergleich zum Vorjahr verzeichnen (2009: 22,1 %, 2010: 24,2 %; 2011: 23,6 %). Allerdings muss speziell für 2009 berücksichtigt werden, dass durch die Eröffnung von fünf neuen sozialtherapeutischen Abteilungen 110 verfügbare Haftplätze für junge Straftäter hinzukamen, von denen 88 Plätze besetzt waren. Auch in 2010 wurden zwei sozialtherapeutische Einrichtungen für Jugendliche geschaffen und in 2011 kam eine weitere hinzu. Inwieweit damit vielleicht ein neuer „Alterstrend“ eingeleitet wird, bleibt abzuwarten.

Erstmals in diesem Jahr kann hinsichtlich des Alters zusätzlich nach deutscher bzw. nichtdeutscher Staatsangehörigkeit differenziert werden (vgl. *Tabelle 4d*). Dabei lässt sich feststellen, dass Nicht-Deutsche lediglich 7,7 % der Gesamtzahl der Gefangenen ausmachen und im Vergleich zu den deutschen Insassen vor allem in den jüngeren Altersgruppen bis 25 Jahre deutlich stärker vertreten sind als die deutschen Gefangenen, die innerhalb ihrer Gruppe in den Altersgruppen ab 45 Jahre die größten Anteile stellen (vgl. *Abbildung 5*). Wegen der besonderen Relevanz der Sprachbeherrschung in der Sozialtherapie wäre der Anteil der Personen mit Migrationshintergrund bspw. im Hinblick auf Rückverlegungsquoten sicherlich aufschlussreicher, wenn auch ungleich schwerer zu erfassen.

Abbildung 5: Die Alterszusammensetzung der deutschen und nicht-deutschen Insassen 2011



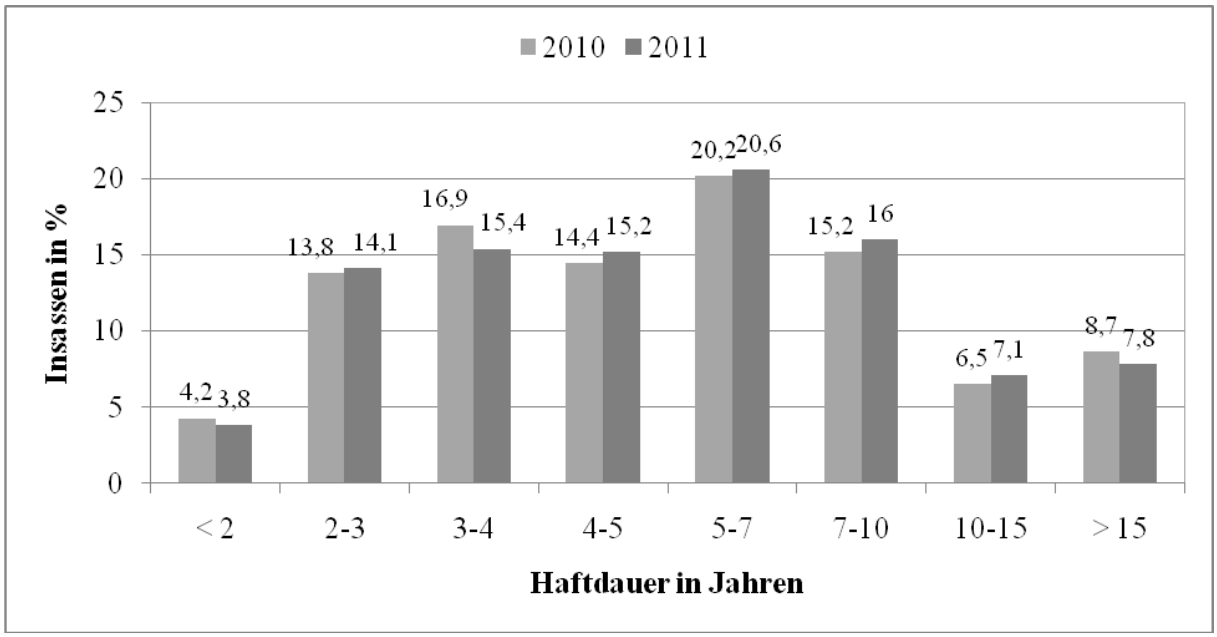
2.2 Haftdauer

Als weiteres Merkmal wurde die Gesamtdauer der in jetziger Haft zu verbüßenden Freiheits- und/oder Jugendstrafe der Klientel erfasst. Dabei wird für die zum Stichtag einsitzenden Gefangenen die Haftdauer von der Inhaftierung bis zum Strafende angegeben. Auch 2011 lag der Schwerpunkt mit über die Hälfte der Insassen (51,2 %) bei einer Haftdauer von 3 bis 7 Jahren (2009: 54,0 %; 2010: 51,5 %); 30,9 % verbüßten eine Strafe von mehr als 7 Jahren (2009: 29,2 %; 2010: 30,4 %). Strafen unter 3 Jahren blieben mit 17,9 % dagegen eher selten (2009: 16,8 %; 2010: 18,1 %; vgl. *Abbildung 6*).

Anhand der *Tabellen 5a* (absolute Zahlen) und *5b* (Prozentwerte) wird deutlich, dass sich im Vergleich zum Vorjahr nur leichte Änderungen ergeben. Der Anteil der Insassen mit längeren Haftstrafen liegt (ab 5 Jahre bis hin zu lebenslänglich: 2008: 53,7 %; 2009: 50,7 %; 2010: 50,6 %; 2011: 51,5 %) ebenso wie der Anteil der Gefangenen, die nur eine kürzere Haftdauer (unter 2 Jahre bis zu 5 Jahre: 2008: 46,3 %; 2009: 49,3 %; 2010: 49,3 %; 2011: 48,5 %) zu verbüßen haben, wie in den Vorjahren bei etwa der Hälfte. Im Längsschnitt betrachtet, hat der Anteil der Insassen mit längeren Haftstrafen von 1997 (55,4 %) bis 2001 (47,8 %) sukzessiv abgenommen, ist zum Stichtag 2002 wieder auf 54,9 % deutlich gestiegen und pendelt seitdem um diesen Wert (2003: 53,3 %; 2004: 53,9 %; 2005: 54,3 %; 2006: 54,3 %; 2007: 52,6 %). Richtet man den Blick speziell auf Insassen mit Haftstrafen über 15 Jahren, so fällt auf, dass sich dieser Anteil seit 1997 (3,8 %) fast verdoppelt hat (2009: 7,5 %; 2010: 8,7 %; 2011: 7,8 %). In absoluten Zahlen gesprochen haben diesjährig knapp 5mal mehr Insassen eine Haftdauer von über 15 Jahren zu verbüßen als dies noch 1997 der Fall gewesen ist (1997: 31; 2009: 136; 2010: 163; 2011: 154). Auch hier zeigt sich, dass die Klientel der sozialthera-

peutischen Einrichtungen von der des Regelvollzuges abweicht. Dort sitzen die Gefangenen durchschnittlich erheblich kürzer ein.[3]

Abbildung 6: Die Haftdauer der Insassen der sozialtherapeutischen Einrichtungen im laufenden Berichtsjahr 2011 und 2010



Die Einrichtungen, bei denen Jugendstrafgefangene ihre Haft verbüßen, sind in *Tabelle 5c* (absolute Werte) separat aufgeführt. Insgesamt ist gegenüber dem letzten Jahr eine leichte Zunahme zu verzeichnen (2008: 231; 2009: 377; 2010: 393; 2011: 401). Davon betroffen sind vor allem Insassen, die Haftstrafen von 2 bis 4 Jahren (2008: 115; 2009: 194; 2010: 218; 2011: 234) zu verbüßen haben. Im Vergleich zu den drei Vorjahren gab es dieses Jahr kein Gefangener mit einer Haftstrafe von über 10 Jahren.

Aus der *Tabelle 5d* kann schließlich die absolute Anzahl der Inhaftierten entnommen werden, bei denen eine freiheitsentziehende Maßregel angeordnet wurde. Insgesamt waren das zum Stichtag 143 Gefangene und damit erstmals im dreistelligen Bereich. Der Trend einer Zunahme an Gefangenen mit Anordnung von Maßregeln von 2003 bis 2011 wurde lediglich 2007 und 2008 unterbrochen (2003: 16; 2004: 29; 2005: 55; 2006: 76; 2007: 67; 2008: 62; 2009: 77; 2010: 85; 2011: 143). Im Vergleich zum Vorjahr ist der Anteil aufseiten dieser Insassen mit kürzeren Strafen (bis 7 Jahre: 51 %) etwas größer als der Anteil dieser Insassen mit längeren Haftstrafen (über 7 Jahre: 49 %).

Wie im Vorjahr wurden auch dieses Jahr von den Einrichtungen Angaben zu der Art der jeweiligen Maßregel erbeten. Demnach handelt es sich bei 138 der 143 Untergebrachten (96,5 %), bei denen (auch) eine Maßregel angeordnet wurde, um Sicherungsverwahrung gemäß § 66 StGB. 67 der 138 nach § 66 StGB Inhaftierten gehören zu der Gruppe mit Haftstra-

[3] Statistisches Bundesamt (Hrsg.) (2010). *Strafvollzug. Demographische und kriminologische Merkmale der Strafgefangenen am 31.3.2010*. Verfügbar unter: http://www.destatis.de [20.06.2011], die Zahlen für 2011 lagen bei Fertigstellung des Berichts noch nicht vor.

fen ab einer 7-jährigen Gesamtdauer (48,76 %), über die Hälfte davon (29 Inhaftierte; 56,7 %) verbüßen eine derzeitige Strafe von mehr als 10 Jahren. In der Vollstreckung der Sicherungsverwahrung befanden sich 71 der 138 Gefangenen mit Sicherungsverwahrung (51,4 %; vgl. *Tabelle 5e*). Bei den restlichen 5 Untergebrachten wurde § 64 angeordnet (3 Personen, 7 bis 10 Jahre bzw. jeweils eine Person 4 bis 5 und 5 bis 7 Jahre). Insgesamt ist über die Jahre ein prozentualer Anstieg bei den Gefangenen mit Anordnung freiheitsentziehender Maßregeln festzustellen. Bis einschließlich 2004 lag der Anteil dieser an der Gesamtbelegung meist deutlich unter 3 % bzw. 2 %. Seit 2005 ist er jedoch über 3 % gestiegen (2005: 3,3 %; 2006: 4,4 %; 2007: 3,7 %; 2008: 3,6 %; 2009: 4,2 %; 2010: 4,5 %; 2011: 7,2 %).

In den Daten zur Gesamtdauer der Strafhaft von weiblichen Gefangenen findet sich demgegenüber ein relativ ausgewogenes Verhältnis (vgl. *Tabelle 5f*). So verbüßen 41,9 % der weiblichen Gefangenen Freiheitsstrafen bis 5 Jahre (2009: 60 %; 2010: 42,9 %). Bei keiner der zum Stichtag 43 einsitzenden weiblichen Gefangenen wurde eine Maßregel angeordnet. Im Gegensatz dazu zeigt sich bei der Verteilung der Gesamtdauer der Strafe von weiblichen Gefangenen im Regelvollzug ein deutliches Ungleichgewicht, wobei lediglich rd. 6 % längere Freiheitsstrafen über 5 Jahre verbüßen.[4]

2.3 Vorstrafen

Die Vorstrafenanzahl der Gefangenen lt. A-Bogen (*Tabellen 6a bis 6c*) wurde seit 1998 für die gesamte Klientel und seit 2003 auch separat für Frauen erfasst. 2011 haben ungefähr 42 % der Klientel in sozialtherapeutischen Einrichtungen keine Vorstrafen. Damit ist nach dem bisher höchsten Wert im vorletzten Jahr (2009: 44,2 %) der Anteil derjenigen ohne Vorstrafen abermals leicht gesunken. Dafür weisen im Vergleich zu den beiden Vorjahren (2009: 37,1 %; 2010: 38,8 %) mehr Gefangene eine bis vier Vorstrafen auf (2011: 39,8 %) und nur 98 der 1.976 Inhaftierten (5 %) haben mehr als 10 Vorstrafen (2009: 5,5 %; 2010: 4,8 %). Diese Relationen sind über die Jahre weitgehend gleich geblieben, sodass sich kein besonderer Trend registrieren lässt. Erstmals hat über die Hälfte der weiblichen Insassen von sozialtherapeutischen Einrichtungen mindestens eine Vorstrafe (2011: 53,5 %).

2.4 Die für die Verurteilung maßgeblichen Straftaten

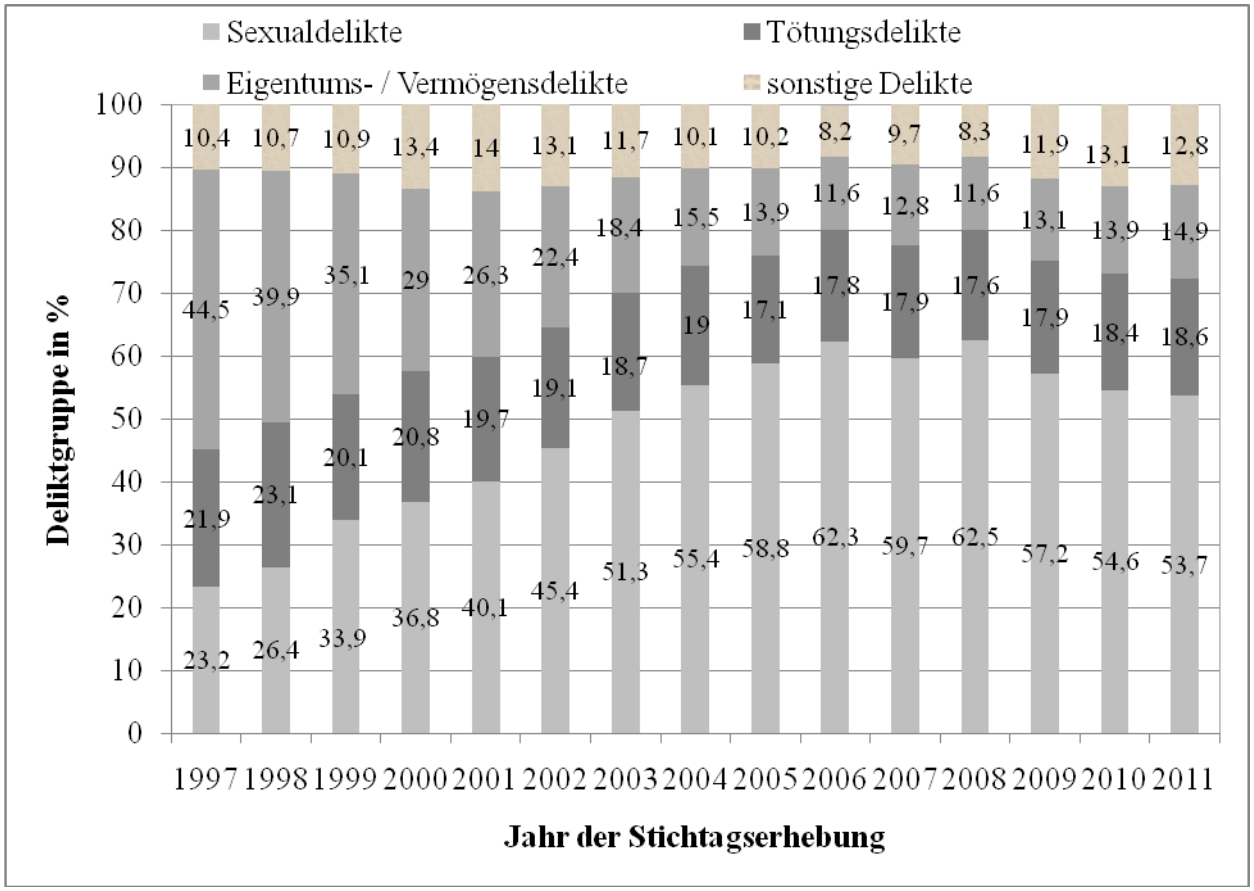
Tabelle 7a gibt eine Gesamtübersicht der detaillierten Deliktschwerpunkte der Gefangenen in den sozialtherapeutischen Einrichtungen zum Stichtag 31.03.2011. Bereits bei der 1969 geschaffenen Maßregellösung der Sozialtherapie (§ 65 StGB a.F.), aber auch bei der 1998 erfolgten Gesetzesänderung des § 9 StVollzG, nahm die Gruppe der Sexualstraftäter eine Sonderstellung ein. Die ausdrückliche Hervorhebung dieser Tätergruppe führte unweigerlich zu der Zunahme ihres Anteils in der Sozialtherapie. *Tabelle 7b* gibt einen Überblick über die Anteile der Gefangenen in den vier Hauptdeliktgruppen: Sexualdelikte, Tötungsdelikte, Eigentums- und Vermögensdelikte und sonstige Delikte. Je Insasse konnte nur ein Delikt, das

[4] Statistisches Bundesamt (Hrsg.) (2010). *Strafvollzug. Demographische und kriminologische Merkmale der Strafgefangenen am 31.3.2010*. Verfügbar unter: http://www.destatis.de [20.06.2011]. die Zahlen für 2011 lagen bei Fertigstellung des Berichts noch nicht vor.

für die Strafverbüßung maßgebliche, angegeben werden. Eine genauere Aufschlüsselung der Deliktgruppen Sexualdelikte und Eigentums- und Vermögensdelikte ergibt sich aus den *Tabellen 7c* bis *7f*.

Zum Stichtag 31.03.2011 stellte der Anteil der wegen Sexualdelikten Verurteilten mit 53,7 % trotz einer leichten Abnahme im Vergleich zu den beiden Vorjahren (2009: 57,2 %; 2010: 54,6 %) den größten dar, gefolgt von den Verurteilten wegen Tötungsdelikten mit 18,6 % (2009: 17,9 %; 2010: 18,4 %) und den Verurteilten wegen Eigentums- und Vermögensdelikten mit 14,9 % (2009: 13,1 %; 2010: 13,9 %; vgl. *Abbildung 7*).

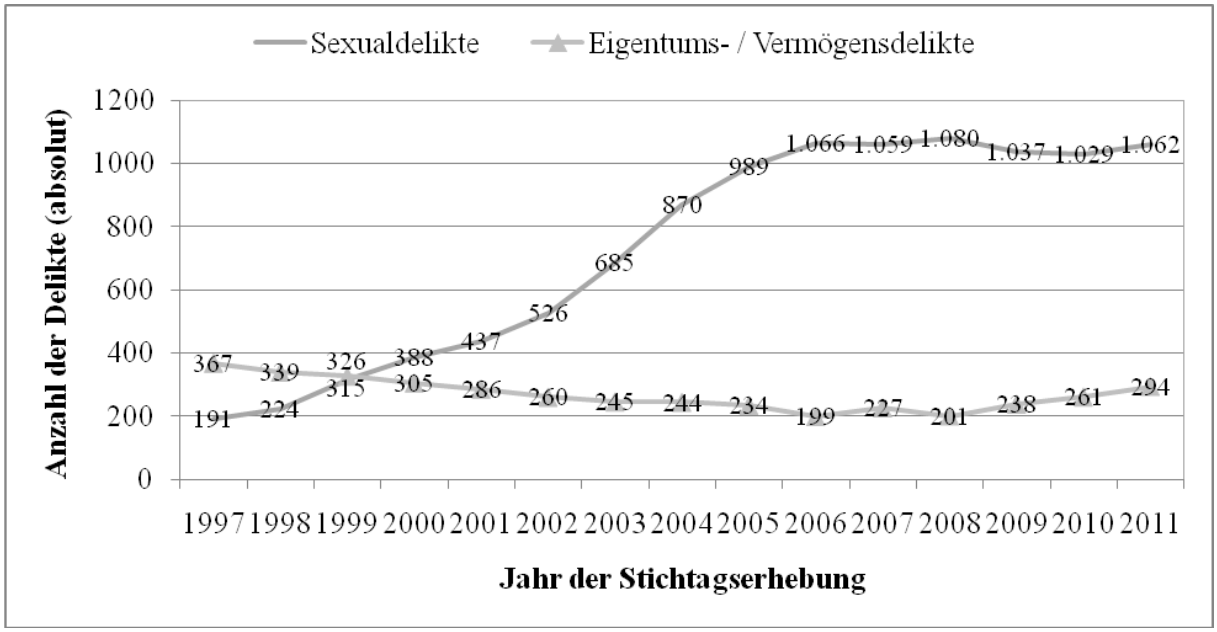
Abbildung 7: Für die Gesamtdauer der derzeitigen Strafverbüßung maßgebliche Deliktgruppe 1997 – 2011



Die ehemals größte Gruppe der Verurteilten wegen Eigentums- und Vermögensdelikten (1997: 44,5 %; 2006: 11,6 %) hat insgesamt seit Beginn der Stichtagserhebung bis 2006 stetig zugunsten derer, die wegen eines Sexualdeliktes einsitzen (1997: 23,2 %; 2006: 62,3 %), abgenommen. Seitdem scheint sich kein eindeutiger Trend mehr abzeichnen. Seit 2008 sinkt der Anteil der wegen eines Sexualdeliktes Verurteilten, während sich in allen anderen Deliktgruppen geringfügige Zunahmen ergeben (vgl. *Tabelle 7b*). Diesen Trend verdeutlicht auch *Abbildung 8* noch einmal mit absoluten Zahlen, wobei durch die stetige Zunahme der verfügbaren Haftplätze in diesem Jahr die Zahl der wegen eines Sexualdelikts Verurteilten absolut betrachtet um 33 Gefangene stieg (2010: 1.029; 2011: 1.062).

Die generelle Zunahme der Verurteilten nach Sexualdelikten ist in erster Linie vor dem Hintergrund der Verabschiedung des „Gesetzes zur Bekämpfung von Sexualdelikten und anderen gefährlichen Straftaten“ vom 26. Januar 1998 zu sehen, mit dem der Schutz der Allgemeinheit vor Sexualstraftätern erhöht werden soll. Dabei wurde als Voraussetzung für die Aufnahme in eine sozialtherapeutische Einrichtung eine neue, zusätzliche Vorschrift geschaffen, die die seit 1977 geltende „freiwillige Vollzugslösung“ durch eine „verpflichtende Vollzugslösung“ ergänzte und den Anwendungsbereich damit erheblich erweitert hat. Dementsprechend werden die generell erweiterten Kapazitäten in der Sozialtherapie, wie dies die *Tabellen 7b bis 7d* verdeutlichen, in erster Linie durch die aufgenommenen Sexualstraftäter ausgeschöpft.

Abbildung 8: Anzahl der Insassen mit Sexualstraftaten gegenüber Anzahl der Insassen mit Eigentums- und Vermögensdelikten 1997 – 2011



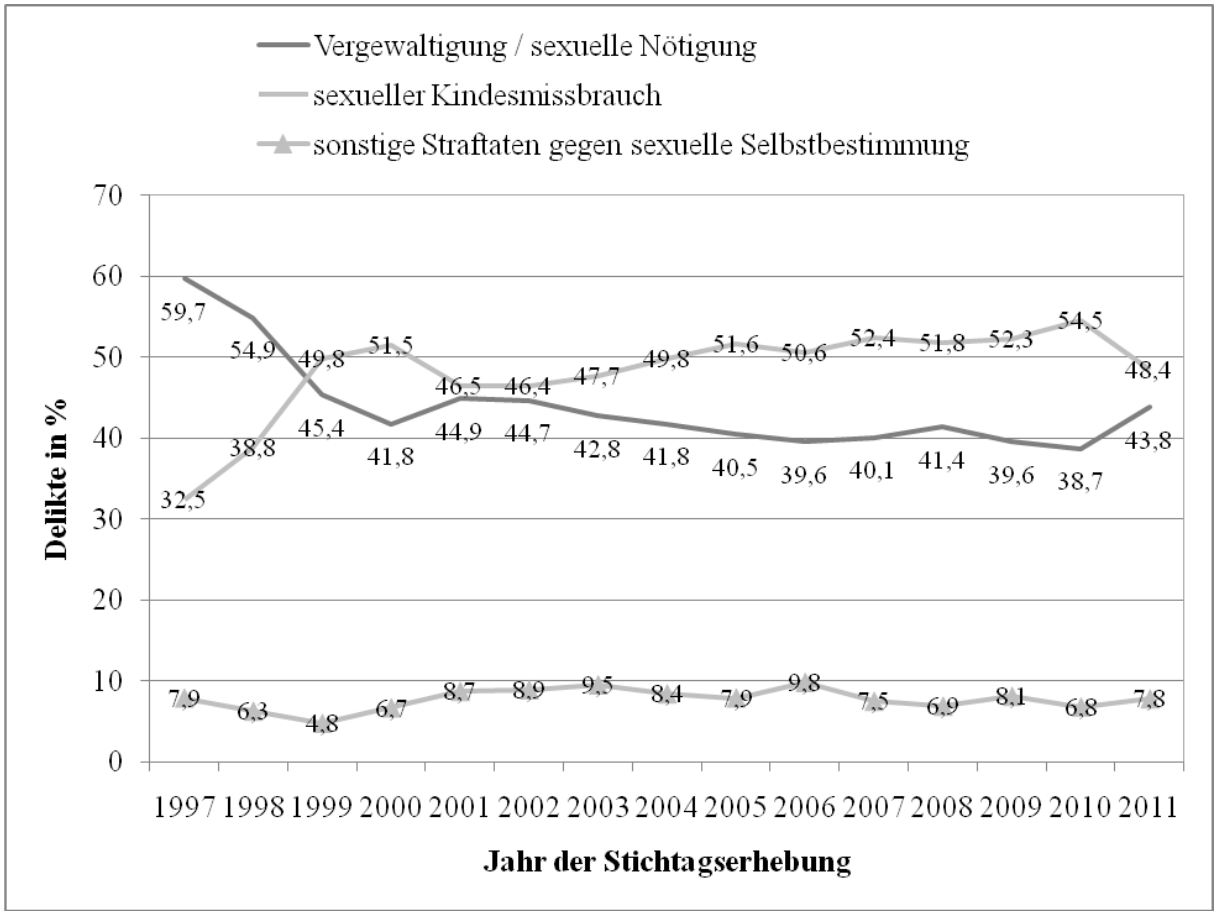
Der Anteil derer, die wegen eines Tötungsdelikts verurteilt wurden, blieb im Jahresvergleich weitgehend konstant (1997: 21,9 %; 2011: 18,6 %; vgl. *Tabelle 7b*). Während bei dem Anteil der Gruppe der sonstigen Delikte bis 2001 noch eine leichte kontinuierliche Zunahme zu verzeichnen war, ist bis 2006 eine rückläufige Tendenz dieses Anteils festzustellen (2001: 14,0 %; 2002: 13,1 %; 2003: 11,7 %; 2004: 10,1 %; 2005: 10,2 %; 2006: 8,2 %).

Nach leichten Schwankungen in den Jahren 2007 (9,7 %) und 2008 (8,3 %) steigt der Anteil der sonstigen Delikte wieder (2009: 11,9 %; 2010: 13,1 %; 2011: 12,8 %). Unter diese Kategorie wird im Wesentlichen auch die Gruppe der Körperverletzungsdelikte subsumiert (vgl. *Tabelle 7a*), deren Anteil an den sonstigen Delikten seit 2005 kontinuierlich zunimmt (2005: 37,2 %; 2006: 39,0 %; 2007: 55,8 %; 2008: 56,3 %; 2009: 60,9 %; 2010: 76,0 %), im Vergleich zum Vorjahr jedoch wieder etwas – auf 69,9 % – sank (vgl. *Tabelle 7f*).

Die Sexualdelikte wurden in *Tabelle 7c* zusätzlich in drei Hauptgruppen unterteilt (vgl. *Abbildung 9*). Dabei ist die Gruppe „Sexueller Kindesmissbrauch“ zu 48,4 % und die Gruppe „Vergewaltigung und sexuelle Nötigung“ zu 43,8 % vertreten. 1997 war der Anteil derjenigen, die wegen einer Vergewaltigung oder einer sexuellen Nötigung einsaßen, jedoch noch

bedeutend größer (59,7 %) als der Anteil der Gruppe der sexuellen Kindesmissbraucher (32,5 %). Bis zum Jahre 2000 nahm der Anteil letzterer Gruppe dann stetig auf Kosten der sexuellen Gewaltdelikte zu. In den Jahren 2001 und 2002 hatten sich die Anteile beider Gruppen auf ein etwa ausgewogenes Verhältnis eingependelt. Ab 2003 ging dann jedoch die Schere zwischen beiden Deliktgruppen stetig auseinander, sodass die Gruppe der sexuellen Kindesmissbraucher mittlerweile den größten Anteil stellt (48,4 %).

Abbildung 9: Entwicklung der einzelnen Delikte bei Schwerpunkt Sexualdelikte von 1997 – 2011



Der Anteil derjenigen, die wegen sonstiger Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung einsitzen, unterlag über die Jahre betrachtet leichten Schwankungen. In *Tabelle 7d* ist diese Gruppe nochmals differenziert in Verurteilte nach den §§ 174, 179 StGB und Verurteilte nach den §§ 180 bis184e StGB. Bis zum Stichtag 31.03.2002 war prozentual eine deutliche Zunahme der Verurteilten nach den §§ 174, 179 StGB zu beobachten. Bis 2007 blieb der Anteil der nach §§ 174, 179 StGB Verurteilten relativ stabil (2003: 90,8 %; 2004: 90,4 %; 2005: 91,0 %; 2006: 80,5 %; 2007: 91,1 %). Seit dem Jahr 2008 ist wieder eine abnehmende Tendenz festzustellen (2008: 87,8 %; 2009: 85,7 %; 2010: 82,9 %). Im Vergleich zum Vorjahr ist dieses Jahr eine vernachlässigbare Zunahme zu verzeichnen (2010: 82,9 %; 2011: 83,1 %).

Die Verteilung der Untergruppen der Eigentums- und Vermögensdelikte veranschaulicht *Tabelle 7e*. Der Anteil derer, die wegen Raub und Erpressung inhaftiert sind, ist innerhalb dieser Deliktgruppe nach wie vor mit Abstand der größte (75,9 %) und erreichte im vorigen Jahr

(2010: 78,5 %) den bisherigen Höchstwert seit der Stichtagserhebung 1997. Der Anteils derer, die wegen Diebstahl mit Waffen/Bandendiebstahl verurteilt worden, schwankte – wohl auch aufgrund der geringen Fallzahlen – in den letzten Jahren deutlich (2008: 2,5 %; 2009: 6,7 %; 2010: 3,1 %; 2011: 5,1 %). Die Gruppe sonstiger Diebstahl hat im Vergleich zum Vorjahr relativ betrachtet (2010: 14,6 %; 2011: 13,9 %) leicht ab-, in absoluten Zahlen jedoch leicht zugenommen (2010: 38; 2011: 43). Betrug und Untreue steigen seit 2008 erstmals wieder (2008: 9,5 %; 2009: 5,0 %; 2010: 3,8 %; 2011: 4,8 %). Wegen Geld- und Wertzeichenfälschung Inhaftierte machen seit jeher einen geringen Anteil aus (1998: 1,5 %; 2008: 0,5 %; 2009: 0 %; 2010: 0 %; 2011: 0,3 %). Insgesamt lässt sich über die Jahre kein besonderer Trend ausmachen.

Schließlich dokumentiert *Tabelle 7g* die Deliktschwerpunkte der weiblichen Gefangenen. Es sei angemerkt, dass die folgenden Ausführungen aufgrund des sehr geringen Frauenanteils in sozialtherapeutischen Einrichtungen nur bedingt aussagekräftig sind. Die Gruppe der wegen Tötungsdelikten verurteilten Frauen macht seit 2008 über die Hälfte aller Straftaten aus und erreichte im Vorjahr mit 66,7 % den bisherigen Höchstwert, 2011 liegt dieser Anteil bei 60,5 %. Wegen sonstigen Delikten wurden 18,6 % der weiblichen Gefangenen verurteilt, 7 % wegen Sexualdelikten und 14 % wegen Eigentums- und Vermögensdelikten. Der in den Jahren 2005 bis 2007 beobachtete, enorme prozentuale Anstieg der wegen eines Sexualdeliktes verurteilten Frauen (2005: 9,7 %; 2006: 21,9 %; 2007: 28,1 %), welcher sich vorwiegend durch die niedrigen Fallzahlen erklären lässt (2005: 4 Frauen; 2006: 7 Frauen; 2007: 9 Frauen), zeichnet sich bereits seit 2008 nicht mehr ab. Im Vergleich zum Stichtag 2008 hat insbesondere der Anteil der Sexualdelikte (2008: 19,2 %; 2009: 14,3 %; 2010: 9,5 %; 2011: 7 %) zugunsten der wegen Tötungsdelikten (2008: 53,8 %; 2009: 57,1 %; 2010: 66,7 %; 2011: 60,5 %) und sonstigen Delikten (2008: 11,5 %; 2009: 14,3 %; 2010: 19,0 %; 2011: 18,6 %) verurteilten Frauen deutlich abgenommen. Insgesamt betrachtet spielen Sexualdelikte bei den weiblichen Gefangenen eine eher untergeordnete Rolle. Der Anteil derjenigen, die wegen „sonstiger Delikte“ verurteilt wurden, hat von 2005 bis 2008 kontinuierlich abgenommen (2005: 34,1 %; 2006: 15,6 %; 2007: 12,5 %; 2008: 11,5 %), ist in den letzten beiden Jahren aber wieder etwas gestiegen und bleibt diesjährig auf dem gleichen Niveau (2009: 14,3 %; 2010: 19,0 %; 2011: 18,6 %). Innerhalb der sonstigen Delikte dominierte in den letzten drei Jahren (2007-2009) der Anteil, der wegen eines Deliktes nach dem BtMG verurteilten Frauen (vgl. *Tabelle 7h*). Wie in 2006 und 2010 überwiegt 2011 zum dritten Mal wieder die Zahl der weiblichen Gefangenen, bei denen die sonstigen Körperverletzungen in diesem Bereich überwiegen (wie bei den männlichen Gefangenen).

Im Längsschnittvergleich ist eine Abnahme der ursprünglich größten Gruppe bei den weiblichen Insassen, der Eigentums- und Vermögensdelikte, zu erkennen (1997: 50 %; 2009: 14,3 %; 2011: 14 %), wohingegen der Anteil der wegen Sexualdelikten (1997: 0 %; 2009: 14,3 %; 2010: 9,5 %; 2011: 7 %) und Tötungsdelikten (1997: 29,4 %; 2009: 57,1 %; 2011: 60,5 %) verurteilten Frauen deutlich gestiegen ist. Bei diesen Vergleichen muss wiederum der geringe Anteil an weiblichen Insassen berücksichtigt werden.

2.5 Der Anteil der Sexualstraftäter an der Gesamtbelegung

Der bundesweit beobachtete Trend einer verstärkten Aufnahme von Sexualstraftätern in sozialtherapeutische Einrichtungen, der vor dem Hintergrund des „Gesetzes zur Bekämpfung von Sexualdelikten und anderen gefährlichen Straftaten“ vom 26.01.1998 zu erwarten war, macht sich auf der Anstalts- bzw. Abteilungsebene sehr unterschiedlich bemerkbar. *Tabelle 8* zeigt die relativen Anteile der Sexualstraftäter an der jeweiligen Gesamtzahl der Gefangenen in den einzelnen Einrichtungen für die Jahre 1997 bis 2011. In einer der vier Einrichtungen für Frauen (Vechta (Frauen)) saßen zum Stichtag 2011 keine Sexualstraftäter ein. Bei den Einrichtungen für Männer wiesen die in Bayern auf Gewaltdelikte spezialisierten Abteilungen (Kaisheim (Gew), München (Gew), Neuburg-Herrenwörth (Gew)) ebenso keine Sexualstraftäter auf wie Crailsheim, Erlangen und Wriezen. Sechs Einrichtungen betreuten ausschließlich Insassen, die alle (auch) wegen Sexualstraftaten verurteilt wurden (Amberg, Kaisheim (Sex), München (Sex), Würzburg, Meppen, Detmold). Hinsichtlich der Anteilswerte ist also die gesamte Spannbreite (0 bis 100 %) vertreten.

Gegenüber dem Vorjahr sind meist nur geringe Prozent-Abweichungen nach oben oder unten festzustellen. Im Vergleich zum Vorjahr hat vor allem der Anteil in Adelsheim (2010: 44 %; 2011: 29 %) und Brandenburg (2010: 68 %; 2011: 46 %) abgenommen. In Dresden hingegen hat der Anteil der Sexualstraftäterinnen nach der Abnahme im Vorjahr wieder zugenommen (2009: 88 %; 2010: 72 %; 2011: 83 %). Die seit 1997 kontinuierliche bundesweite prozentuale Steigerung an wegen Sexualdelikten Verurteilten in sozialtherapeutischen Einrichtungen ist bis 2008 vor allem durch diejenigen Abteilungen zu erklären, die (fast) ausschließlich Sexualstraftäter aufnehmen bzw. eigens dafür eingerichtet wurden. Zusätzlich gibt es auch Anstalten mit einem stark überdurchschnittlichen Anteil an Sexualstraftätern, wie z. B. Bayreuth (96 %) und Hameln II (96 %); seit 2009 ist der bundesweite Anteil jedoch wieder leicht rückläufig (2008: 62,5 %, 2009: 57,2 %, 2010: 54,6 %, 2011: 53,6 %).

2.6 Sozialtherapie im Jugendstrafvollzug

Die *Tabellen J-1* bis *J-6* umfassen eine Sonderauswertung für sozialtherapeutische Einrichtungen im Jugendstrafvollzug. Konkret handelt es sich dabei um die Klientel der sozialtherapeutischen Einrichtungen Adelsheim, Berlin (JSA), Crailsheim, Ebrach, Hamburg-Hahnöfersand, Hameln (RSH), Hameln (ST), Herford, Ichtershausen, Neuburg-Herrenwörth (S), Neuburg-Herrenwörth (G), Neustrelitz, Regis-Breitingen, Rockenberg, Schifferstadt, Siegburg, Wittlich, Wriezen (vgl. *Tabelle J-1*). Dokumentiert werden die wichtigsten Kennzahlen zur Belegung, der Alterszusammensetzung, den Haftzeiten, den Vorstrafen und den Deliktschwer-punkten.

2.6.1 Angaben zu den Gefangenen im Jugendstrafvollzug

Anhand *Tabelle J-1(a)* lassen sich die verfügbaren Plätze für Sozialtherapie im Jugendstrafvollzug ablesen. Im laufenden Berichtsjahr waren 426 Plätze (2009: 350; 2010: 406) verfügbar, was einem Anteil an den Gesamtplätzen von 18,8 % entspricht (2009: 17,1 %; 2010: 19,3 %). Die Belegungsquote im Jugendstrafvollzug (88,3 %) liegt dieses Jahr etwas über der

Gesamtbelegungsquote (87,4 %). Die zum Stichtag im Jugendstrafvollzug einsitzenden 376 Gefangenen entsprechen einem Anteil von 19 % an der Gesamtzahl der Gefangenen in der Sozialtherapie (2009: 17,1 %; 2010: 18,8 %) – seit 2008 ist ein stetiger Anstieg zu verzeichnen, der damit den bisherigen Höchststand erreicht.

Seit 1997 haben die verfügbaren Haftplätze und die Anzahl junger Straftäter in der Sozialtherapie um ca. 395 % zugenommen (1997: Plätze: 86, Insassen: 76; 2010: Plätze: 426, Insassen: 376). Im Vergleich zum Vorjahr sind die verfügbaren Haftplätze um 20 (2010: 406) und die Anzahl der Gefangenen um 22 Personen (2010: 354) gestiegen, was vor allem auf die neu eröffnete sozialtherapeutische Abteilung in Hessen (JVA Rockenberg) zurückzuführen ist (2009: 5; 2010: 2). Aufgrund der bereits in Abschnitt 1.1 erwähnten neuen Jugendstrafvollzugsgesetze der Länder bzw. der darin enthaltenen Regelungen für Sozialtherapie könnten sich in Zukunft weitere Zunahmen bei der Anzahl sozialtherapeutischer Haftplätze im Jugendstrafvollzug ergeben. *Abbildung J-1* zeigt die Entwicklung des relativen Verhältnisses zur Gesamtzahl und verdeutlicht so sowohl den relativen Anstieg der verfügbaren Plätze im Jugendvollzug als auch der Insassen im Jugendvollzug.

Abbildung J-1: Entwicklung der Haftplätze im Jugendstrafvollzug 1997 – 2011

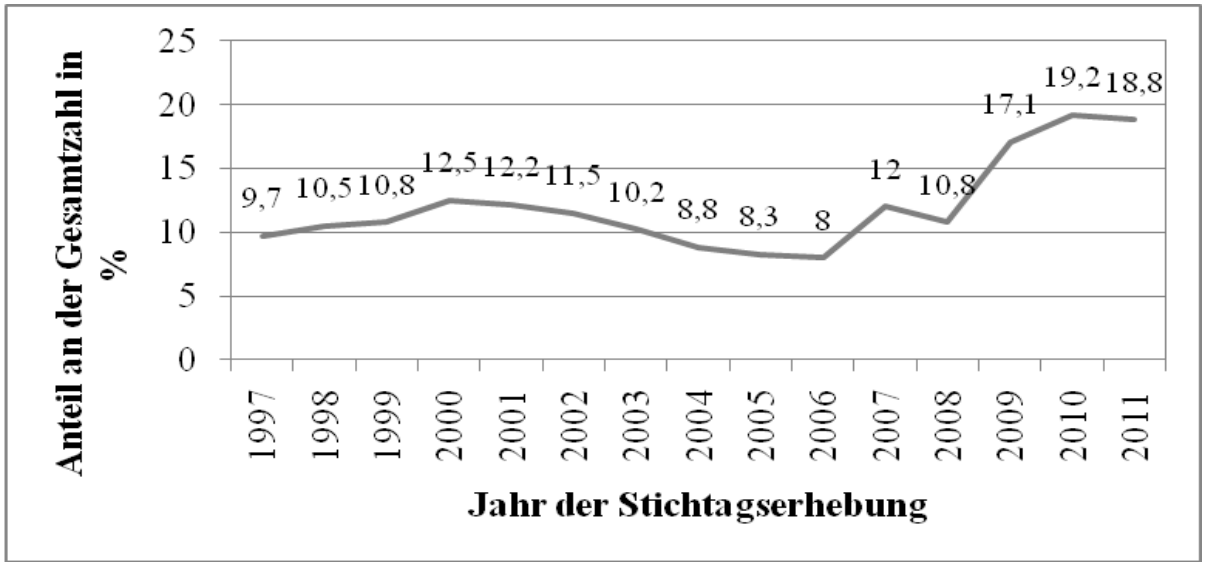


Tabelle J-2 dokumentiert die Alterszusammensetzung der Gefangenen im Jugendstrafvollzug. Mit 46,5 % sind die 18- bis 21-Jährigen am häufigsten vertreten (2010: 51,4 %), gefolgt von der Gruppe der 21- bis 25-Jährigen mit 42,8 % (2010: 39,8 %). Die unter 18-Jährigen haben mit 10,1 % im Vergleich zum Vorjahr relativ etwas zugenommen (2010: 8,5 %), ebenso die Gruppe der über 25-Jährigen mit 0,5 % (2010: 0,3 %). Im Vergleich zum Vorjahr hat sich die Alterszusammensetzung der Gefangenen im Jugendstrafvollzug kaum verändert; insgesamt scheinen sich die beiden mittleren Altersgruppen prozentual wieder anzunähern.

2.6.2 Haftdauer und Vorstrafen im Jugendstrafvollzug

Über die Hälfte aller jungen Straftäter verbüßen Haftstrafen von 2 bis 4 Jahren (61,1 %; vgl. *Tabelle J-3* sowie *Abbildung J-2*); in dieser Gruppe gab es einen leichten prozentualen An-

stieg gegenüber den Vorjahren (2008: 52,7 %; 2009: 56,1 %; 2010: 59 %). Die nächstgrößere Gruppe betrifft diejenigen, die zu einer Haftstrafe von unter 2 Jahren verurteilt worden sind (2009: 12,9 %; 2010: 12,1 %; 2011: 12,8 %). Nachdem von 2001 bis 2004 eine deutliche Zunahme in der Kategorie der 7- bis 10-jährigen Haftdauer zu verzeichnen war (2001: 7,9 %; 2002: 9,6 %; 2003: 14,3 %; 2004: 20,6 %), hat sich der entsprechende Anteil seit 2005 wieder verringert (2005: 19,0 %; 2006: 11,6 %; 2007: 12,8 %; 2008: 12,0 %; 2009: 10,0 %; 2010: 8,5 %; 2011: 8 %). Der Anteil der jungen Gefangenen mit 5- bis 7-jährigen Haftstrafen liegt diesjährig bei 7,2 % (2008: 9,2 %; 2009: 9,7 %; 2010: 8,5 %). Der Anteil der Straftäter mit einer Haftstrafe von 4 bis 5 Jahren schwankt in den letzten Jahren um die 10 Prozent (2008: 9,2 %; 2009: 11,3 %; 2010: 11,9 %; 2011: 10,9 %). Insgesamt blieb im Vergleich zum Vorjahr das Verhältnis zwischen kürzeren und längeren Haftstrafen gleich. Allerdings lässt sich kein eindeutiger Trend über die Jahre erkennen.

Abbildung J-2: Gesamtdauer der in der jetzigen Haft zu verbüßenden Jugendstrafen im Jugendstrafvollzug in den sozialtherapeutischen Einrichtungen 2011 und 2010

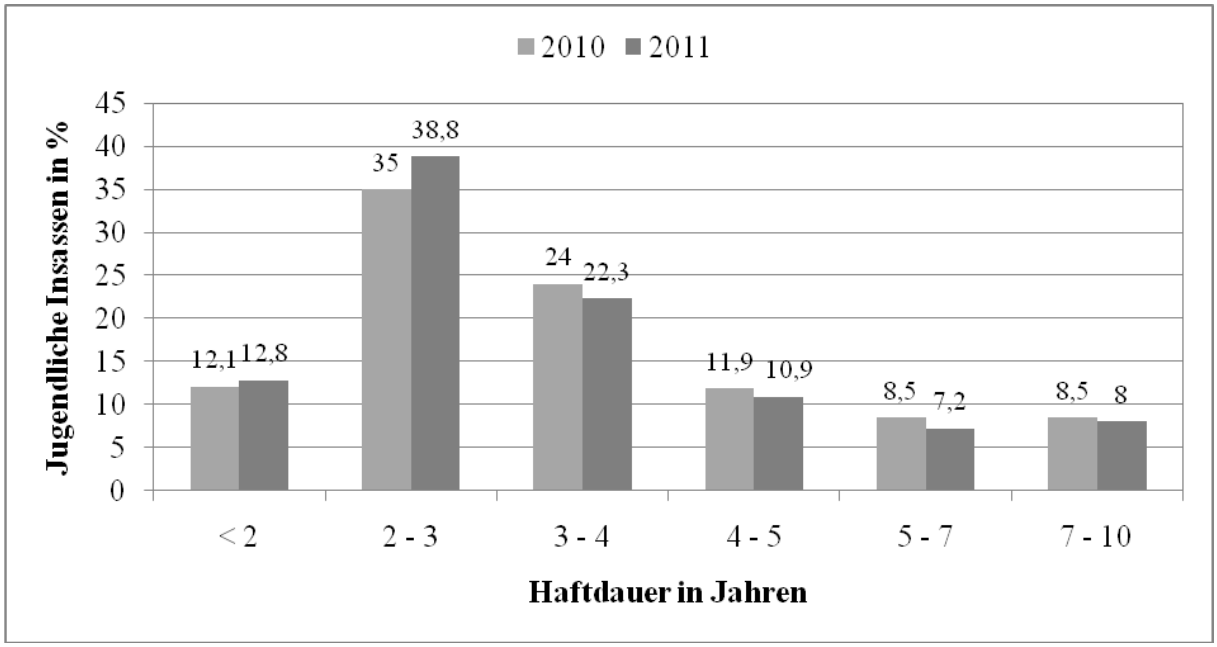


Tabelle J-4 verdeutlicht die Anzahl der Vorstrafen der Straftäter in der Sozialtherapie des Jugendstrafvollzugs. 48,4 % der Gefangenen weisen keine Vorstrafen auf (2010: 47,5 %) und 40,2 % wurden höchstens wegen 1 bis 2 Taten verurteilt (2010: 39,8 %). Im Vergleich zum Vorjahr sank sowohl die Gruppe der Inhaftierten mit 3 bis 4 Vorstrafen (2010: 10,2 %; 2011: 9 %) als auch mit 5 bis 6 Vorstrafen (2010: 2,3 %; 2011: 2,1 %). Lediglich einer (0,3 %) der jungen Strafgefangenen hatte zum Stichtag 7 bis 8 Vorstrafen.

Im Gegensatz zum Gesamtklientel der Sozialtherapie stellt auch in diesem Jahr die Gruppe der sonstigen Delikte mit 34,8 % den größten Anteil im Jugendstrafvollzug dar (vgl. *Tabelle J-5*). Der Anteil dieser Gruppe ist bezogen seit 2008 (20,1 %) deutlich gestiegen und erreichte 2010 mit 35 % den Höchststand in der bisherigen Stichtagserhebung. Seit 2005 bilden die Eigentums- und Vermögensdelikte zum zweiten Mal in Folge die zweitstärkste Deliktgruppe

(2010: 26 %, 2011: 26,6 %) im Jugendstrafvollzug anstelle der Sexualdelikte (2010: 21,6 %; 2011: 22,6 %), gefolgt von Tötungsdelikten (2010: 17,2 %; 2011: 16 %). Die verhältnismäßig starke Ausprägung der sonstigen Delikte gründet sich in den verhältnismäßig hohen Zahlen bei den Körperverletzungsdelikten (2010: 83,1 % = 103 von 124 Insassen; 2011: 87,8 % = 115 von 131 Insassen; vgl. *Tabelle J-6)* innerhalb dieser Gruppe, deren Anteil seit 2006 deutlich gestiegen ist (vgl. *Tabelle J-5*).

3 Institutionelle Vorgänge

Neben den spezifischen Angaben zu den Gefangenen wurden, wie jedes Jahr, auch Daten zu den Aufnahmen und Abgängen sowie zum Stand der Nachbetreuungen und Lockerungsformen erhoben.

3.1 Aufnahmen und Abgänge vom 01.04.2010 bis 31.03.2011

Tabelle 9 weist die Aufnahmen für das Jahr seit der letzten Stichtagserhebung aus. Seit 2010 werden die Aufnahmeanträge und -gespräche infolge der unterschiedlichen Zugangswege in den Ländern und Anstalten nicht mehr erhoben. Unter methodischen Gesichtspunkten wäre zu überlegen, ob – und wenn ja, wie – diese Variablen wieder vergleichbar werden könnten. Innerhalb des letzten Jahres wurden 978 Gefangene in sozialtherapeutische Einrichtungen aufgenommen. Dies entspricht 43,2 % der ausgewiesenen Haftplätze. Damit nähert sich die Quote der Neuaufnahmen – im Gegensatz zum Vorjahr (2009: 46,7 %; 2010: 40,8 %) – wieder dem Niveau von 2008 (42,3 %), wobei sich im Längsschnittvergleich keine Regelmäßigkeiten ablesen lassen (vgl. *Tabelle 10c*).

In dem Zeitraum vom 01.04.2010 bis 31.03.2011 wurden insgesamt 1 004 Abgänge[5] (*Tabelle 10a*) aus sozialtherapeutischen Einrichtungen gezählt, die den 978 Aufnahmen gegenüberstehen. Die Abgänge setzen sich aus Entlassungen, Rückverlegungen, Verlegungen gemäß Behandlungsplan und sonstigen Abgängen zusammen. Ein Vergleich dieser Zahlen mit denen der Vorjahre erweist sich jedoch als wenig aussagekräftig, da einige Einrichtungen nicht immer beide Merkmale dokumentiert haben. Zudem werden die Aussagen dadurch verzerrt, dass in den Berichtsjahren jeweils einige Einrichtungen neu in die Stichtagserhebung aufgenommen werden konnten und in der Regel in den ersten beiden Jahren sehr wohl Aufnahmen, jedoch kaum Abgänge zu verzeichnen hatten. Einen Vergleich der verschiedenen Abgangsmöglichkeiten im Längsschnitt der Jahre 1997 bis 2011 liefert *Tabelle 10b*. Die Summe der Abgänge wird differenziert nach planmäßigen Verlegungen, Rückverlegungen, den Entlassungen – wobei vorzeitige Entlassungen und Entlassungen zum Strafende zusammengefasst wurden – sowie sonstigen Abgängen. Im aktuellen Berichtsjahr war die größte Gruppe von

[5] Abgänge werden hier nicht im Sinne der Vollzugsgeschäftsordnung (VGO) verstanden. Diese definiert einen Abgang wie folgt: Als Abgang zählt, a) wer die JVA verlässt und nicht vor Ablauf des Tages zurückkehrt; b) wer eine Freiheitsstrafe beendet, jedoch zu einer weiteren Freiheitsentziehung – auch nur vorübergehend – in der Anstalt verbleibt. Im Rahmen der vorliegenden Darstellung beziehen sich Abgänge auf die Summe der Entlassungen, Verlegungen und Rückverlegungen von Gefangenen. Damit liegt eine große Ähnlichkeit, aber keine Identität zu dem Wort „Austritt“ der VGO vor. „Austritt“ bezieht sich auf das endgültige Verlassen der Justizvollzugsanstalt. Da bei verschiedenen sozialtherapeutischen Abteilungen auch Verlegungen in andere Bereiche derselben JVA möglich sind, würden diese aber nicht erfasst werden.

Abgängen Entlassungen (47,8 %), danach folgen mit 32,3% Rückverlegungen durch die Anstalt. 7,8 % der Abgänge entfallen auf planmäßige Verlegungen und 6,2 % auf Rückverlegungen auf Wunsch des Gefangenen. Der Anteil der letztgenannten Abgangsform ist im Vergleich zum Stichtag 2008 (9,3 %), 2009 (7,6 %) und 2010 (6,6 %), dem eine dreijährige relativ konstante Phase vorrangig (2004: 8,4 %; 2005: 8,4 %; 2006: 8,5 %; 2007: 7,4 %), wieder gesunken. Die Gruppe der sonstigen Abgänge übersteigt mit 6 % im Jahr 2011 allerdings den bisherigen Höchststand im Jahr 2007 (5,8 %; 2008: 2,5 %; 2009: 2,0 %; 2010: 3,3 %). Unter diese Kategorie fallen z. B. verstorbene, abgeschobene oder in eine andere sozialtherapeutische Einrichtung, vom Jugendvollzug in den Erwachsenenvollzug, in den offenen Vollzug oder in ein Vollzugskrankenhaus verlegte Gefangene. Insgesamt betrachtet fallen die Verteilungen der einzelnen Berichtsjahre zu unterschiedlich aus, als dass sich ein klarer Trend abzeichnen würde.

Bei den weiblichen Insassen stehen 28 Aufnahmen 30 Abgängen gegenüber (*Tabelle 10d*). Die Quote der Neuaufnahmen weiblicher Gefangener liegt mit 50 % wieder annähernd auf dem Niveau vom vorletzten Jahr (2009: 55,3 %; 2010: 35,1 %; vgl. *Tabelle 10c*) und liegt damit wieder über der Gesamtquote der Neuaufnahmen (43,2 %). Auch die Quote der Abgänge im sozialtherapeutischen Frauenvollzug liegt mit 53,6 % deutlich über der Gesamtquote der Abgänge (45,5 %).

3.2 Nachbetreuung gemäß §§ 125, 126 StVollzG und vergleichbare Regelungen

Tabelle 11 gibt Auskunft über die Entwicklung der Nachbetreuung in den Berichtsjahren zwischen 1997 bis 2011. Dabei wird zwischen freiwilliger Aufnahme und ambulanter Nachbetreuung unterschieden.

Die in § 125 StVollzG[6] geregelte freiwillige stationäre Nachversorgung verlor im Laufe der Jahre bis 2003 immer mehr an Bedeutung (1997: 25 Personen; 2003: eine Person). In den folgenden Jahren stieg die Anzahl der auf freiwilliger Basis betreuten Personen (2004: 6; 2005: 15). Nach einem erneuten Rückgang im Jahr 2006 (8 Personen) scheint sich wieder ein Aufwärtstrend abzuzeichnen (2007: 9 Personen; 2008: 13 Personen; 2009: 14 Personen; 2010: 29 Personen). In diesem Jahr liegt die Zahl der freiwillig Betreuten bei 22 Personen. Es bleibt abzuwarten, in welche Richtung sich die Möglichkeit der Nachbetreuung weiter entwickeln wird.

Anders hingegen ist die Situation im Bereich der ambulanten Nachsorge. Nach § 126 StVollzG[7] ist die Anzahl der Fachkräfte in sozialtherapeutischen Einrichtungen so zu bemessen, „dass auch eine nachgehende Betreuung der Gefangenen gewährleistet ist“. Während der 12 Monate vor dem Stichtag 2011 wurden 270 Personen i.S.d. § 126 StVollzG betreut. Im Längsschnittvergleich der Jahre 1997 bis 2007 zeigt sich, dass diese ambulante Nachbetreuung zwar einen relativ geringen Anteil der Arbeit in sozialtherapeutischen Einrichtungen

[6] Entsprechend (§ 96 Buch 3 JVollzGB, Art. 120 BayStVollzG, § 18 Abs. 3 HmbStVollzG sowie § 106 NJVollzG.

[7] Ein solcher Bezug auf die Fachkräfte bei der nachgehenden Betreuung findet sich in den entsprechenden Länderregelungen nicht mehr (§ 95 Buch 3 JVollzGB, Art. 119 BayStVollzG, § 18 Abs. 1 und 2 HmbStVollzG sowie § 68 Abs. 2 NJVollzG).

ausmacht, bei den absoluten Zahlen allerdings fast kontinuierlich angestiegen ist. Dem seitdem stattfindenden Rückgang von ambulant nachbetreuten Gefangenen (2007: 233 Personen; 2008: 221 Personen; 2009: 192 Personen) folgten seit letztem Jahr Anstiege (2010: 216 Personen; 2011: 270 Personen).

3.3 Lockerungen

Tabelle 12a enthält die Angaben der Einrichtungen zu der Zahl der Gefangenen mit selbstständigen Lockerungen am Stichtag. In der Befragung wurden Ausgang (§ 11 Abs. 1, Nr. 2 StVollzG) und Regelurlaub (§ 13 StVollzG) in einer Kategorie zusammengefasst; daneben konnten die Einrichtungen Freigang (§ 11 Abs. 1, Nr. 1 StVollzG) und Urlaub zur Entlassungsvorbereitung (§§ 15 Abs. 4, 124 StVollzG) eintragen. Dabei sollte jeweils nur die höchste Lockerungsstufe berücksichtigt und Doppelzählungen vermieden werden. Die Zahl der dokumentierten Lockerungen sollte demnach die Zahl der Gefangenen am Stichtag nicht überschreiten. Die Verteilungen sind also personenbezogen und sagen nichts über die Gesamtzahl der zugelassenen Lockerungen aus.

Seit 1997 bis 2000 nahm der Anteil derjenigen, die keine selbstständigen Lockerungen bekamen, stetig zu (1997: 47,8 %; 2000: 60,8 %). Zwischen 2001 und 2005 scheint sich dieser Anteil stabilisiert zu haben (2001: 57,5 %; 2002: 58,7 %; 2003: 60,9 %; 2004: 62,8 %; 2005: 61,7 %). Nach einem enormen Anstieg 2006 (74,7 %) bleibt das relativ hohe Niveau auch im aktuellen Berichtsjahr erhalten (2007: 74,5 %; 2008: 77,0 %; 2009: 79,9 %; 2010: 79,6 %; 2011: 75,3 %). Im Längsschnitt betrachtet ist eine deutliche Zunahme des Anteils von Insassen ohne selbstständige Lockerungen zu verzeichnen. Während in den Jahren 1997 bis 1999 rd. 47 % keine selbstständigen Lockerungen erhielten, wurde im Jahr 2000 die 60 %-Marke überschritten. Seit 2006 ist ein relativ konstanter Anteil von rd. 75 % zu beobachten. Allerdings sind diese Interpretationen mit Vorsicht aufzufassen, da bei manchen Einrichtungen die Lockerungen nur über eine Verlegung in den offenen Vollzug erfolgen und somit auch nicht separat ausgewiesen werden. Hinzu kommt, dass bei relativ neu eröffneten Einrichtungen und zahlreichen neu aufgenommenen Insassen mit Lockerungen ohnedies erst nach einer gewissen Verweildauer zu rechnen ist.

Auch der nach den gesetzlichen Vorschriften für die Sozialtherapie (§ 124 StVollzG) besonders großzügig bemessene Urlaub zur Entlassungsvorbereitung wird immer weniger genutzt. So hat der Anteil der Gefangenen, die zu dieser Art von selbstständigen Lockerungen zugelassen wurden, seit Beginn der Stichtagserhebung bis zum Berichtjahr 2007 kontinuierlich abgenommen und hat im Vergleich zu den Vorjahresniveaus nochmals deutlich abgenommen (1997: 7,9 %; 2007: 2,3 %; 2008: 2,4 %; 2009: 2,6 %; 2010: 2,3 %; 2011: 0,6 %). In den Kategorien „Freigang“ und „Ausgang und Urlaub“ sind die Anteile bis 2009/2010 deutlich rückläufig. Während 1997 noch 31,2 % der Gefangenen Ausgang gem. § 11 Abs. 1, Nr. 2 StVollzG und Regelurlaub gem. § 13 StVollzG gewährt wurde, beläuft sich dieser Anteil 2009 nur noch auf 14 %. Beim Freigang gem. § 11 Abs. 1, Nr. 1 StVollzG reduzierte sich der Anteil stetig von ehemals 13,2 % (1997) auf nur noch 2,8 % im Jahr 2010. Im aktuellen Berichtsjahr sind beide Anteile – Ausgang/Urlaub (2011: 16,6 %) und Freigang (2011: 5,1 %) – wieder leicht gestiegen – zugunsten der Quasi-Totalaufgabe des Sonderurlaubs (2011: 0,6 %).

Insgesamt erhielten über zwei Drittel (69,8 %) der weiblichen Gefangenen keine Lockerungen (2010: 50 %; vgl. *Tabelle 12b*). Auch die Lockerungsmöglichkeit „Ausgang und Urlaub" wurde in diesem Jahr bei der Gefangenen drastisch reduziert (2010: 30,9 %; 2011: 16,3 %). Den niedrigsten Anteil findet man in der Kategorie „Freigang" (2010: 9,5 %; 2011: 11,6 %) sowie „Urlaub zur Entlassungsvorbereitung" (2010: 9,5 %; 2011: 2,3 %). Verglichen mit dem Vorjahr ergeben sich bei allen Lockerungsformen Änderungen: Während die Anteile in der Kategorie „keine Lockerungen" (2010: 50 %; 2011: 69,8 %) drastisch gestiegen sind, hat insbesondere die Lockerungsform „Ausgang, Urlaub" (2010: 30,9 %; 2011: 16,3 %) und der Anteil derjenigen, der zum „Urlaub zur Entlassungsvorbereitung" (2010: 9,5 %; 2011: 2,3 %) deutlich abgenommen. Allerdings müssen auch hier die niedrigen absoluten Zahlen berücksichtigt werden (vgl. Kapitel 3.1), wodurch sich diese zum Teil gravierenden prozentualen Veränderungen etwas relativieren.

4 Das Personal in sozialtherapeutischen Einrichtungen

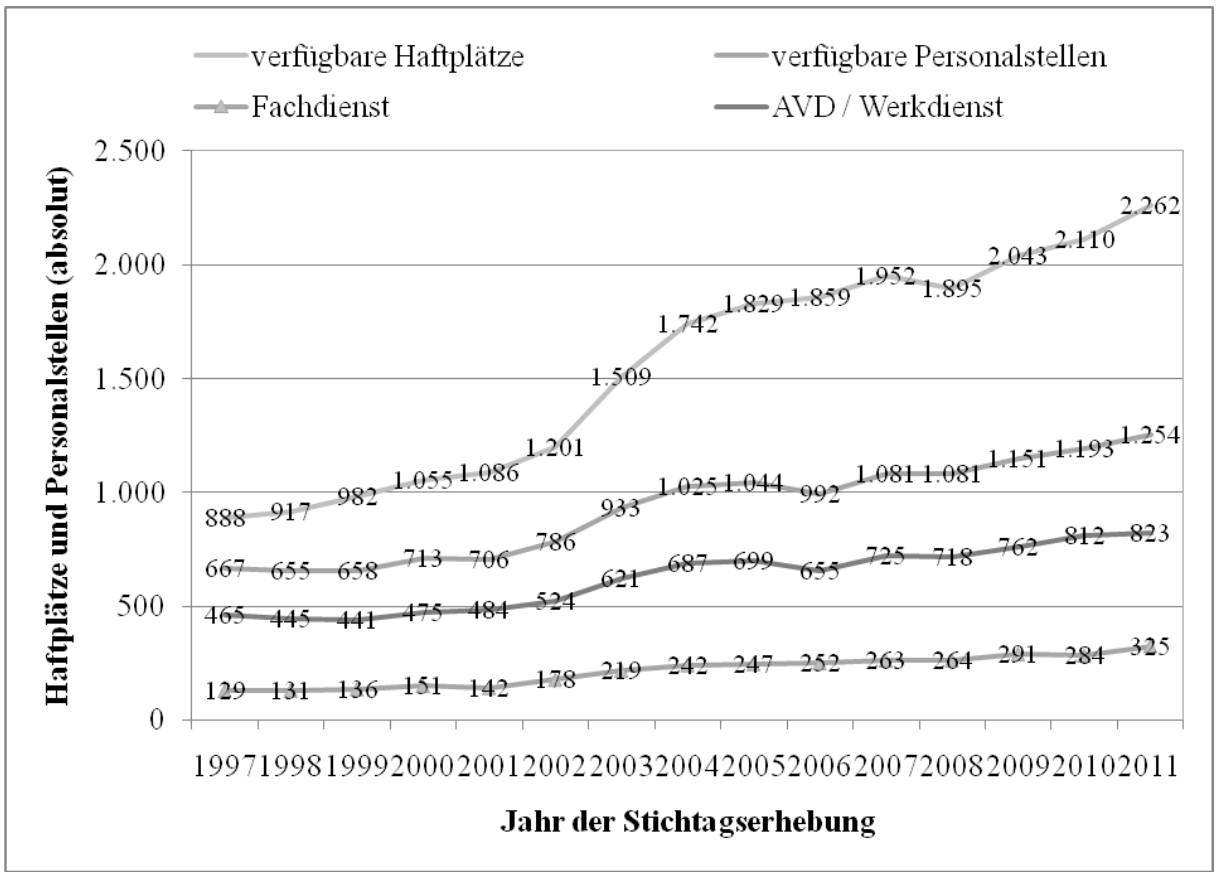
Zum Personal in sozialtherapeutischen Einrichtungen wurden Daten zu den verfügbaren Stellen und zur Anwendung von Einzel- bzw. Teamsupervision erhoben (vgl. *Tabellen 13 bis 16*).

4.1 Personalstellen in der Sozialtherapie

Die Angaben zur Personalsituation sind insgesamt eher zurückhaltend zu interpretieren, da die genaue Aufschlüsselung angesichts von Teilstellen, zeitweiliger Abordnungen oder konzeptioneller Besonderheiten schwierig zu dokumentieren ist. Das Verhältnis der Berufsgruppen in den sozialtherapeutischen Einrichtungen hat sich über die Jahre hinweg kaum verändert (vgl. *Tabelle 13*). Im Längsschnitt betrachtet, ist lediglich bei den Fachdiensten eine leichte Zunahme (1997: 19,3 %; 2003: 23,4 %; 2009: 25,2 %; 2010: 23,8 %; 2011: 25,9 %) zu Lasten der Verwaltung (1997: 7,7 %; 2003: 6,3 %; 2009: 4,6 %; 2010: 4,0 %; 2011: 3,9 %) zu verzeichnen. Innerhalb der Fachdienste (vgl. *Tabelle 14*) sind dieses Jahr erstmals die sonstigen sozialen Berufen (48,4 %) vor den Psychologen (47,5 %) die größte Gruppe. Über die Jahre hinweg sind kaum durchschlagende Veränderungen zu erkennen. Nur die Gruppe der „Sonstigen Berufe" scheint seit 2000 tendenziell zurückzugehen (2000: 10,2 %; 2006: 5,9 %; 2010: 5,1 %; 2011: 4 %). *Abbildung 10* veranschaulicht die Entwicklung der Personalstellen im Vergleich zu den Haftplätzen.

Wie bei der letzten Stichtagserhebung ist auch in diesem Jahr sowohl eine Zunahme der verfügbaren Haftplätze um 6,7 % (2010: 2.110; 2011: 2.262) als auch der verfügbaren Personalstellen festzustellen um 4,8 % (2010: 1.193; 2011: 1.254). Diese positive Bilanz für Personalstellen relativiert sich jedoch, wenn man die Steigerungsrate im Längsschnitt vergleicht. Mit der Zunahme der Haftplätze seit 1997 von rd. 155 % (1997: 888; 2011: 2.262) kann die nur reichlich halb so hoch ausfallende Erweiterung der Personalstellen (87,9 %; 1997: 667,1; 2011: 1.253,8) insgesamt nicht mithalten. Die Steigerung der Stellen für Fachdienste entspricht mit rd. 152 % über die Jahre 1997 bis 2011 jedoch in etwa der der Haftplätze (1997: 129; 2011: 325,4; vgl. *Tabelle 14*).

Abbildung 10: Entwicklung der Haftplätze gegenüber der Entwicklung der Personalstellen gesamt, der Fachdienste und der AVD bzw. Werkdienste 1997 – 2011



Das Betreuungsverhältnis der Fachkräfte zu den Haftplätzen hat sich mit 1:7 gegenüber dem Vorjahr (2006: 1:7,4; 2007: 1:7,4; 2008: 1:7,2; 2009: 1:7; 2010: 1:7,4; 2011: 1:7) wieder etwas verbessert (Höchststand 2001: 1:7,6). Die tatsächlichen Verhältnisse werden der vom Arbeitskreis Sozialtherapeutischer Anstalten geforderten bzw. gewünschten Relation, dass eine Fachkraft für 5 Personen zuständig ist,[8] nach wie vor nicht gerecht (vgl. *Abbildung 11*).

Inwieweit die verfügbaren Personalstellen auch tatsächlich besetzt sind, zeigt *Tabelle 15*. Insgesamt sind zum Stichtag 2011 von den 1.253,8 verfügbaren Stellen 97 % besetzt, und zwar knapp ein Drittel davon mit Frauen (31,7 %). Diese insgesamt hohe Quote zieht sich durch alle Berufsgruppen. Im Verwaltungsdienst sind die Frauen am stärksten vertreten (62,7 %), aber auch die Fachdienste weisen mit 52,4 % einen hohen Frauenanteil auf. Nur im AVD / Werkdienst (20,4 %) sind weniger als ¼ der Stellen von Frauen besetzt.

Abbildung 12 spiegelt den Anteil der durch Frauen besetzten Stellen im Laufe der Stichtagserhebung wider. In allen Berufsgruppen ist eine Zunahme des relativen Frauenanteils zu verzeichnen. Gegenüber 1997 ist der Anteil der durch Frauen besetzten Stellen in der Leitung von ehemals 17,1 % auf 46,8 % (2011) am deutlichsten gestiegen. Aber auch in allen anderen Fachbereichen findet sich seit 1997 eine kontinuierliche Zunahme des Frauenanteils

[8] Vgl. Zeitschrift für Strafvollzug und Straffälligenhilfe 2001, 3, S. 178.

(Fachdienst: 1997: 43,9 %; 2010: 58,7 %; 2011: 52,4 %; Verwaltung: 1997: 2010: 65,9 %; 2011: 62,7 %; AVD/ Werkdienst: 1997: 17,6 %; 2010: 21,4 %; 2011; 20,4 %). Im Vergleich zum Vorjahr sind diese relativen Frauenanteile – bis auf die Leitungsfunktion –gesunken.

Abbildung 11: Entwicklung der Relation der Haftplätze gegenüber den Personalstellen gesamt, der Fachdienste und der AVD bzw. Werkdienste 1997 – 2011

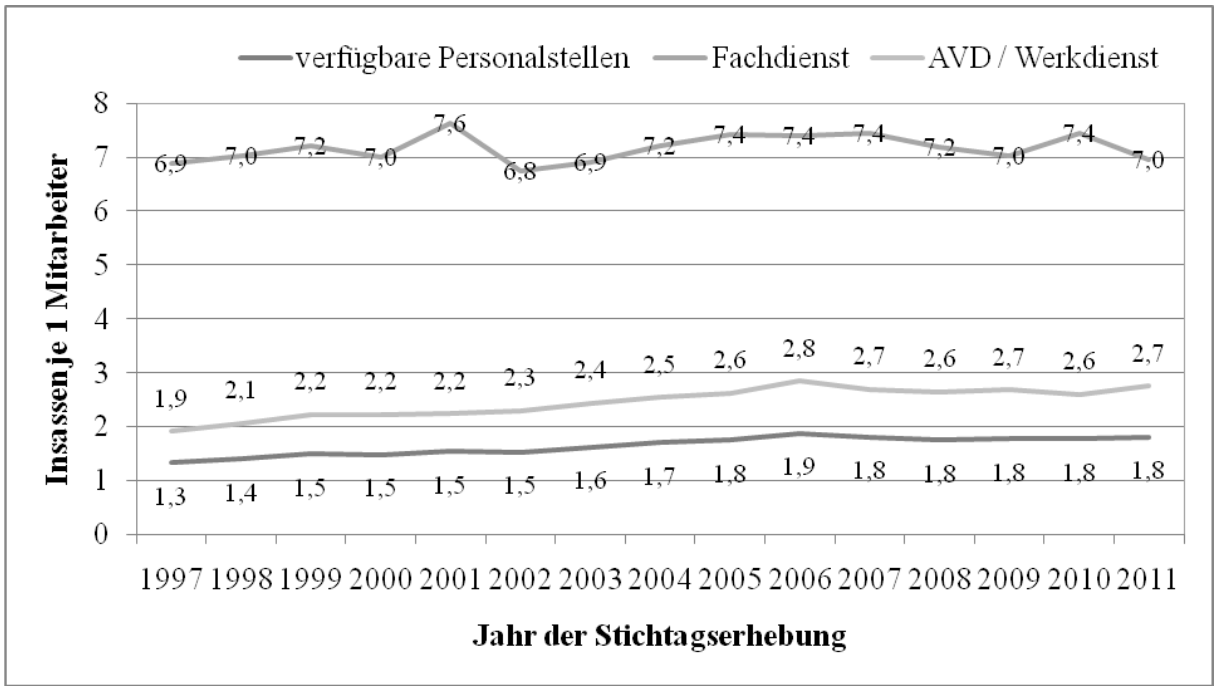
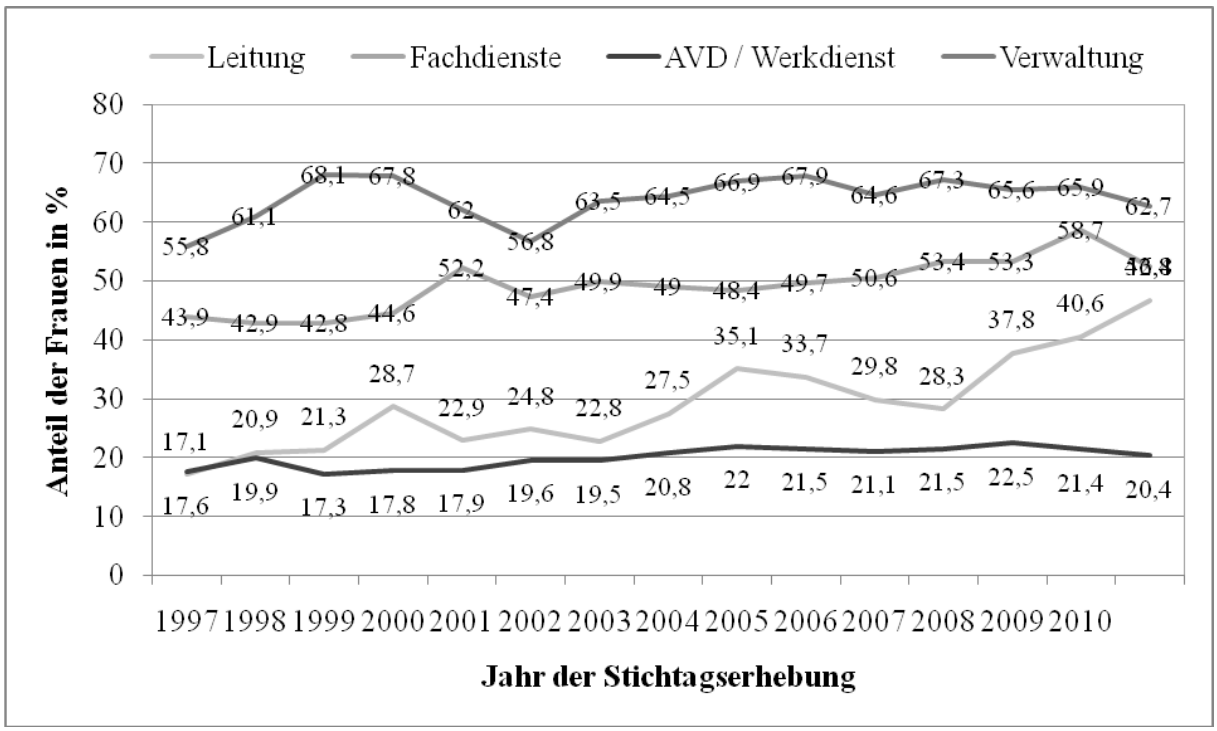


Abbildung 12: Frauenanteil an den besetzten Stellen in den sozialtherapeutischen Einrichtungen 1997 – 2011



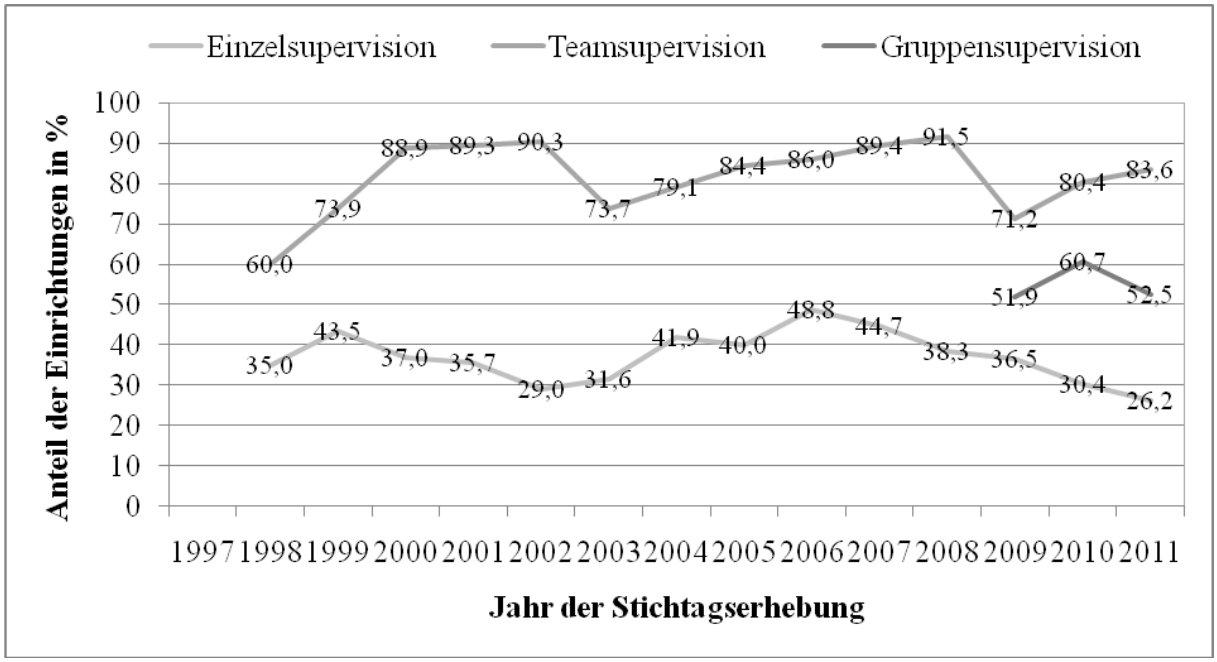
4.2 Supervision

Einen Überblick der Supervisionsmöglichkeiten in den sozialtherapeutischen Einrichtungen liefern die *Tabellen 16a bis c*. Diese Thematik wird in der Stichtagserhebung seit 1998 dokumentiert, seit 2009 wird neben Einzel- und Teamsupervision auch die Möglichkeit der Gruppensupervision erhoben (zur Abgrenzung der einzelnen Formen vgl. im Anhang Erhebungsbogen Frage 12).

Seit 2007 nimmt der Anteil der Einrichtungen, die *Einzelsupervision* für ihr Personal bieten (2006: 48,8 %; 2007: 44,7 %; 2008: 38,3 %; 2009: 36,5 %; 2010: 30,4 %; 2011: 26,2 %) ab. Nachdem es zwischen 1999 und 2002 zu einem kontinuierlichen Abbau der Möglichkeit zur Einzelsupervision kam (1999: 43,5 %; 2000: 37,0 %; 2001: 35,7 %; 2002: 29,0 %), ist zwischen 2003 und 2006 eine deutliche Zunahme zu verzeichnen (2003: 31,6 %; 2006: 48,8 %), wiederum gefolgt von einem leichten Rückgang in den letzten fünf Jahren (2007: 44,7 %; 2008: 38,3 %; 2009: 36,5 %; 2010: 30,4 %; 2011: 26,2 %). In welche Richtung sich der Einsatz von Einzelsupervisionen weiterentwickeln wird, bleibt abzuwarten (vgl. *Tabelle 16a*).

Der Anteil der sozialtherapeutischen Einrichtungen, die die Möglichkeit einer Teamsupervision vorsehen, hat seit 1997 bis 2002 stetig zugenommen (1997: 60 %; 2002: 90,3 %). Vergleichbar mit dem Jahr 2003, in dem ein deutlicher Rückgang zu verzeichnen war (Anteil 2003: 73,7 %), der jedoch seitdem wieder aufgeholt wurde, stieg der Anteil der Einrichtungen mit Supervision im Gegensatz zum Vorjahr wieder (2008: 91,5 %; 2009: 71,2 %; 2010: 80,4 %; 2011: 83,6 %). Erklärt werden kann dieser Umstand möglicherweise durch die nunmehr zweimalige Erfassung der Kategorie „Gruppensupervision“. Diese Form wird zum Stichtag 2011 von 52,5 % der Einrichtungen (2009: 51,9 %; 2010: 60,7 %) angeboten (vgl. *Tabelle 16c* sowie *Abbildung 13*).

Abbildung 13: Vorhandene Supervisionsmöglichkeiten in den sozialtherapeutischen Einrichtungen 1997 – 2011



Es gibt 8 Einrichtungen, die alle drei Supervisionsmöglichkeiten anbieten, jedoch nur eine Einrichtung (Gelsenkirchen) besitzt für alle drei Formen auch eigene Haushaltsmittel. Der größte Anteil beim Angebot von ausschließlicher Teamsupervision (25 Einrichtungen) bzw. ausschließlicher Gruppensupervision (6 Einrichtungen) finanziert sich durch sonstige Haushaltsmittel (16mal bzw. 4mal).

Zusätzlich werden seit 2004 neben eigenen Haushaltsmitteln weitere Finanzierungsmöglichkeiten der Supervision in den sozialtherapeutischen Einrichtungen erhoben. Aus *Tabelle 16a* lässt sich entnehmen, dass sonstige Haushaltsmittel (6mal) und private Finanzierungen (4mal) neben den eigenen Haushaltsmitteln (3mal) für die Finanzierung der Einzelsupervision eine wichtige Rolle spielen. Bei der Finanzierung der Teamsupervision sowie der Gruppensupervision werden dagegen vor allem sonstige Haushaltsmittel herangezogen (38mal bzw. 24mal), gefolgt von den eigenen Haushaltsmitteln (9mal bzw. 5mal; vgl. *Tabelle 16b und c*).

5 Mindestanforderungen an sozialtherapeutische Einrichtungen

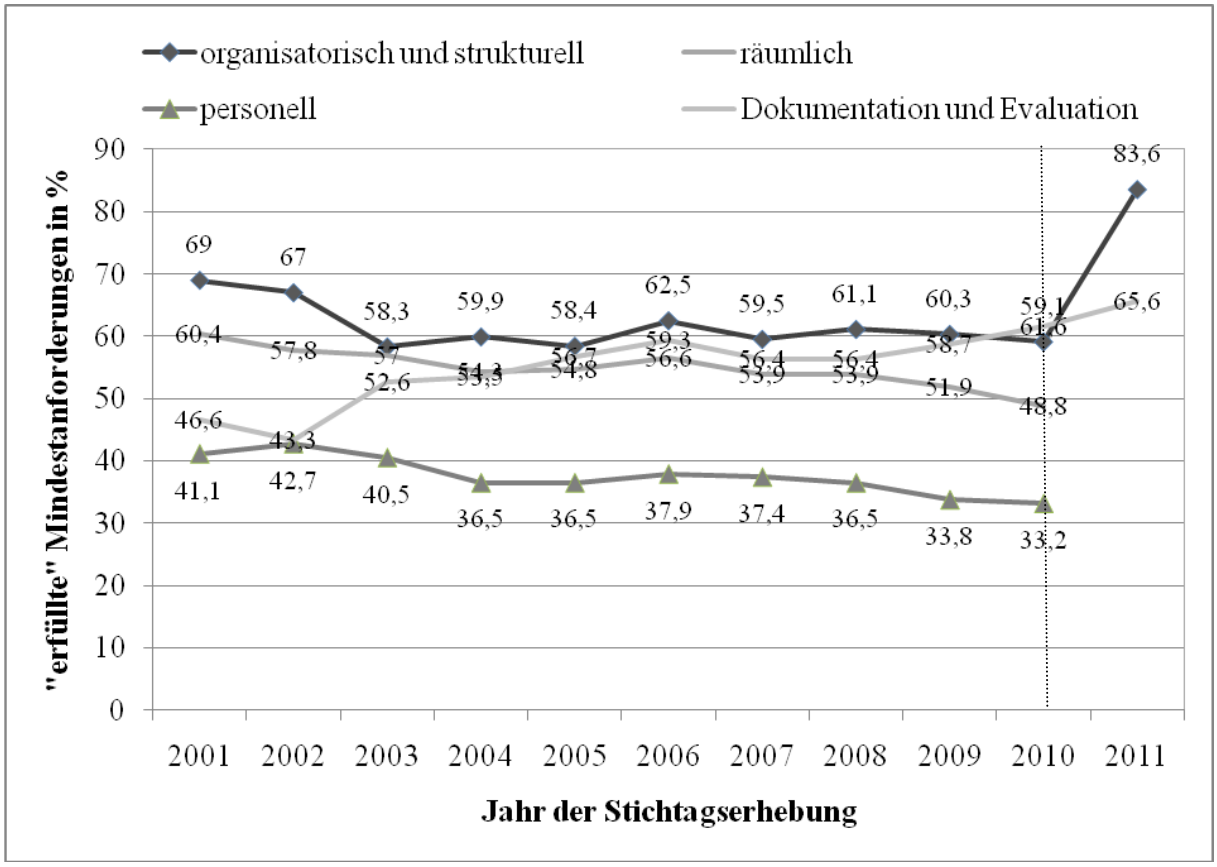
Neben der seit 1997 durchgeführten Stichtagserhebung der sozialtherapeutischen Einrichtungen wurde bereits zum Stichtag am 31.03.2001 zum ersten Mal auch eine Erhebung zu den sogenannten Mindestanforderungen der Sozialtherapie in Deutschland durchgeführt, die auch dieses Jahr weiter fortgeführt wurde. Gemeint sind damit Kriterien, die vom Arbeitskreis „Sozialtherapeutischer Anstalten im Justizvollzug“ im Jahr 1986 entwickelt und 1988 veröffentlicht wurden.[9] Bei den formulierten Kriterien handelt es sich um allgemeine Grundsätze, die für Anstalten wie für Abteilungen gleichermaßen die Voraussetzungen wirksamen sozialtherapeutischen Vorgehens gewährleisten sollen. Der Arbeitskreis konkretisierte am 08.11.2000 die im Jahr 1988 formulierten Anforderungen für die Bereiche Organisationsform, Personalausstattung, räumliche Voraussetzungen und weitere qualitätssichernde Bedingungen. Grundlage dieser Standards sind die Erfahrungen, die in den 18 zwischen 1968 und 1995 eingerichteten sozialtherapeutischen Anstalten und Abteilungen gemacht wurden.[10] Veröffentlicht wurden außerdem Indikationen zur Verlegung in eine sozialtherapeutische Anstalt.[11] Die Verlagerung der Gesetzgebungskompetenz für den Strafvollzug auf die Bundesländer hat den Arbeitskreis veranlasst, sowohl die Empfehlungen für die Mindestanforderungen an Organisation und Ausstattung der sozialtherapeutischen Einrichtungen als auch die Indikationen zur Verlegung zu revidieren.[12] Im Zuge der allgemeinen Fragebogenüberarbeitung erfolgte in diesem Jahr die Auflösung der räumlichen und personellen Mindestanforderungen in der bisherigen Form, so dass neue Übersichtsdarstellungen angelegt werden mussten – da eine Rückführung der detaillierten Informationen in die bisherigen Mindestanforderungen zu aufwendig (und auch wenig valide) gewesen wäre. Aus Gründen der „Fortschreibung“ finden sich die entsprechenden Übersichtstabellen an den bisherigen Stellen im Anhang (vgl. *Tabelle M-1 ff.*).

[9] Monatsschrift für Kriminologie und Strafrechtsreform (1988): S. 334-335; siehe auch Egg (1993): Sozialtherapie in den 90er Jahren, S. 19-20.
[10] Arbeitskreis Sozialtherapeutische Anstalten im Justizvollzug (2001): Informationsschrift 1/2001, S. 6-9.
[11] Zeitschrift für Strafvollzug und Straffälligenhilfe (2001): S. 40-41.
[12] Forum Strafvollzug (2007): S. 100-103.

5.1 Allgemeiner Überblick

Vergleicht man die vier Inhaltsbereiche der Mindestanforderungen in der Sozialtherapie miteinander (*Tabelle M-5*), so sind die Mindestanforderungen an Dokumentation und Evaluation mit 65,6 % erfüllt (2009: 58,7 %; 2010: 61,6 %), gefolgt von den organisatorischen und strukturellen Mindestanforderungen mit 83,6 % (2009: 60,3 %; 2010: 59,1 %). Der große Anstieg im organisatorisch-strukturellen Bereich hängt vermutlich mit der Auslagerung bzw. Streichung von zwei Items zum wohngruppenvollzugsinternen Lebensfeld (Items 1.4 und 1.5). Die räumlichen und personellen Mindestanforderungen wurden in diesem Jahr erstmals anders erhoben, so dass sie nunmehr in modifizierter Form in *Tabelle M-5* fortgeschrieben werden (vgl. dazu auch 5.2.2). *Abbildung 14* zeigt den Anteil der Einrichtungen, die die jeweiligen Mindestanforderungen erfüllen, im Verlauf. Die gestrichelte Linie symbolisiert die geänderte Erfassungsweise.

Abbildung 14: Erfüllte Mindestanforderungen in den sozialtherapeutischen Einrichtungen 2001 – 2011



Obwohl der Anteil der erfüllten Mindestanforderungen an Dokumentation und Evaluation seit 2007 kontinuierlich steigt, ist auch erstmals seit 2007 der Anteil der Kategorie „nicht erfüllt“ (2008: 18,1 %; 2009: 16,3 %; 2010: 14,3 %, 2011: 15,6 %) wieder gestiegen.

Wie bereits erwähnt wurde bei den organisatorischen und strukturellen Mindestanforderungen zwei Items entfernt. Das erklärt unter Umständen auch den stark gestiegenen Anteil der Kategorie „erfüllt“ (2008: 61,1 %; 2009: 60,3 %; 2010: 59,1 %; 2011: 83,6 %) bei einer nahezu unbesetzten Kategorie „nicht erfüllt“. Bisher mussten beispielsweise Einrichtungen mit über

60 Insassen – unabhängig von der konkreten Unterbringungssituation – eines der Items verneinen: Wie man aus der Einzelaufstellung hinsichtlich der Zahl der verfügbaren Haftplätze entnehmen kann (vgl. *Tabelle 2a*), hätte dies allein dieses Jahr 8 Einrichtungen betroffen. Seit 2008 sank der Anteil der erfüllten organisatorischen und strukturellen Mindestanforderungen, gleiches gilt für die räumlichen und personellen Mindestanforderungen seit 2006.

In der Gesamtbetrachtung sind aber bei den jetzt bestehenden sozialtherapeutischen Einrichtungen die organisatorischen, strukturellen und räumlichen Anforderungen sowie die Anforderungen an Dokumentation und Evaluation überwiegend erfüllt, während beim Personalstand seit 2004 mit einem Anteil unter 40 % deutliche Defizite gegeben sind, die auch in diesem Jahr mit einem durchschnittlichen Fachdienst-Betreuungsverhältnis von 1:7 und einem AVD-Betreuungsverhältnis von 1:2,8 nur bedingt erfüllt sind (vgl. 4).

5.2 Die Mindestanforderungen im Einzelnen

5.2.1 Die organisatorischen und strukturellen Mindestanforderungen

Fast alle befragten Einrichtungen haben ein Konzept über die Art und den Einsatz der therapeutischen Mittel (2010: 92,9 %; 2011: 93,4 %). Dass sich der späteste Zeitpunkt der Entlassung aus der Dauer der Freiheitsstrafe ergibt, erfüllen dieses Jahr nur noch knapp ¾ der Einrichtungen – der prozentualer Anteil der Erfüllung hat also weiter abgenommen (2008: 78,7 %; 2009: 76,9 %; 2010: 75,0 %; 2011: 73,8 %). Auch die Anforderung, dass der Gefangene bis zur Entlassung in derselben sozialtherapeutischen Einrichtung verbleibt, hat im Vergleich zum Vorjahr in ihrer Erfüllung abgenommen (2008: 80,9 %; 2009: 84,6 %; 2010: 85,7 %; 2011: 83,6 %; vgl. *Tabelle M-1*).

Im Rahmen der speziellen Anforderungen für unselbständige sozialtherapeutische Einrichtungen (Teilanstalten oder Abteilungen; vgl. *Tabelle M-1a*) konnte der Maßstab, dass eigene Finanzmittel und Verwaltungskräfte vorgesehen sind, am wenigsten umgesetzt (2009: 4,3 %; 2010: 6,0 %; 2011: 1,9 %) bzw. nur teilweise umgesetzt (2009: 39,1 %; 2010: 40,0 %; 2011: 38,9 %) werden. Im Vergleich zu den beiden Vorjahren ist eine deutliche Reduktion der Einrichtungen zu verzeichnen, für die dies gilt.

Der prozentuale Anteil der Einrichtungen, deren Abteilungen mit einer festen Anzahl von Stellen ausgestattet sind, lag bereits im vergangenen Jahr bei 98 %, so dass dieses Item im Zuge der Fragenbogenentschlackung nicht mehr erhoben wird. Nach der deutlichen Reduktion des Anteils der sozialtherapeutischen Abteilungen und Teilanstalten, die eigene, abgetrennte Bereiche für Arbeit und Sport zur Verfügung haben (2006: 27 %; 2007: 22 %; 2008: 22 %; 2009: 17,4 %; 2010: 18 %), ist wegen der großen Besetzung der Kategorie „teilweise“ (2010: 52 %) dieses Item nicht mehr erhoben, sondern im Zuge der räumlichen Mindestanforderungen zu erfassen versucht worden.

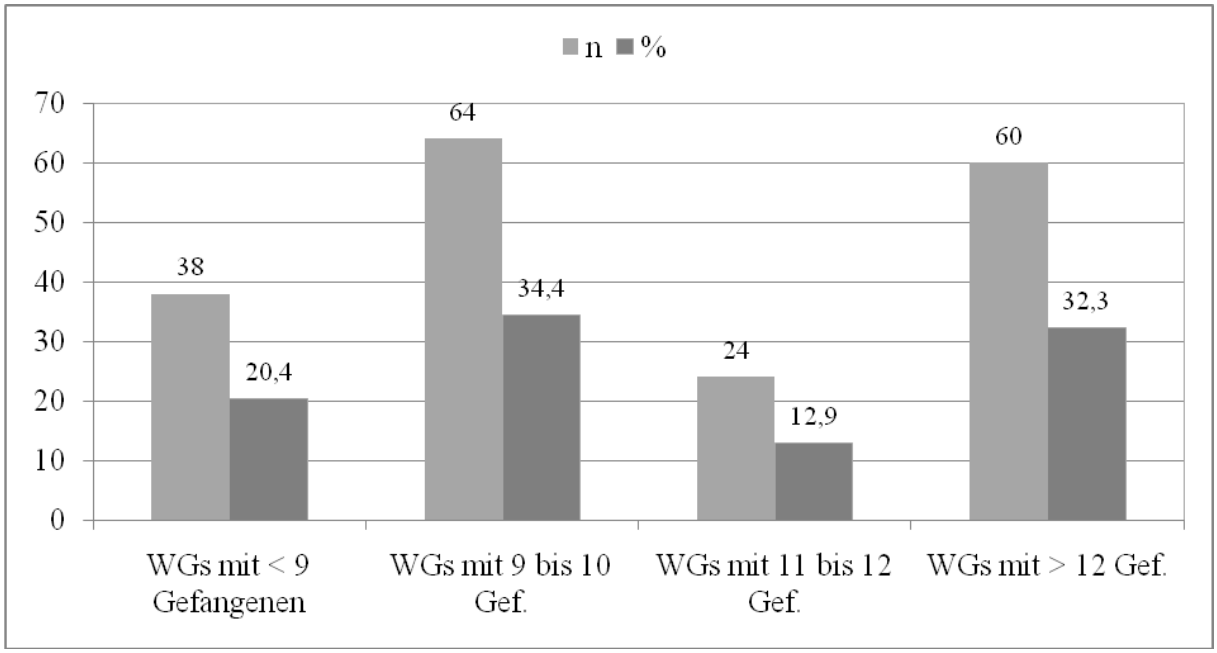
5.2.2 Die räumlichen Mindestanforderungen

Wie bereits mehrfach erwähnt, wurden die Items zu den räumlichen Mindestanforderungen vollständig in den Erhebungsbogen integriert (Frage 2). Dadurch sollte eine detaillierte Erfas-

sung sichergestellt werden. Trotz einer Ausfüllanleitung wegen der komplizierten Abfrage bleibt fraglich, inwiefern dies bereits beim ersten Mal gelungen ist.

Hinsichtlich der Einzelhafträume lässt sich durch die differenziertere Erfassung im Vergleich zu den Vorjahren ein leichter Rückgang feststellen: So bestehen 70,4 % aller Wohngruppen ausschließlich aus Einzelhafträumen (2008: 74,5 %; 2009: 75 %; 2010: 75 %; 2011: 70,4 %; vgl. *Tabelle M-2(a)*). Dies kann möglicherweise auf die bisher mehr oder wenig deutlich schwankende Besetzung der Kategorien „erfüllt" bzw. „teilweise erfüllt" zurückzuführen sein sowie der bisherigen Formulierung des nun hinfällig gewordenen Items „grundsätzlich Einzelhafträume". In 4,3 % der Wohngruppen handelt es sich ausschließlich um Doppelhafträume. Gemäß den Mindestanforderungen sollen in einer Wohngruppe maximal 12 Gefangene untergebracht sein – dies erfüllen 126 von insgesamt 186 Wohngruppen der 61 Einrichtungen (67,7 %; vgl. *Abbildung 15*).

Abbildung 15: Wohngruppengröße 2011



Mit der neuen Erfassung sollte neben der Anzahl der Wohngruppen mit der jeweiligen Gefangenenanzahl auch die Anzahl der Dienst- und Gemeinschaftsräume pro Wohngruppe erfasst werden. Der Aspekt, dass für jede Wohngruppe mindestens zwei Gruppenräume und drei Dienstzimmer vorhanden sein sollten, erfüllten in den letzten Jahren lediglich knapp 1/3 der Einrichtungen (2008: 36,2 %; 2009: 32,7 %; 2010: 30,4 %). Durch die versuchsweise differenziertere Erhebung wurde deutlich, dass sich in der Praxis die baulichen Bedingungen noch sehr viel komplexer gestalten, so dass infolge von Überschneidungen zwischen mehreren Wohngruppen bei den Dienst- und Gemeinschaftsräumen eine eindeutige Zuordnung schwierig bzw. unmöglich war. Besonders bei den Diensträumen ist es in vielen Einrichtungen vor allem älteren Baujahres so, dass diese teilweise sogar in anderen Gebäuden gelagert sind und so erst recht nicht direkt einer Wohngruppe zugeordnet werden können. Durchschnittlich kamen auf eine Wohngruppe etwa 2,4 Diensträume (für 171 Wohngruppen konnten insgesamt 407 Diensträume zugeordnet werden). Berücksichtigt man nur die Gesamtzahl (460 Dienst-

räume), so kämen durchschnittlich auf eine der insgesamt 186 Wohngruppen auch etwa 2,47 Diensträume. Dennoch konnte trotz der Ausfüllanleitung nicht gänzlich sichergestellt werden, dass die Angaben der Dienst- und Gemeinschaftsräume sich tatsächlich immer auf nur eine Wohngruppe bezogen, da viele Einrichtungen – vor allem bei identischen Wohngruppen von der Möglichkeiten Gebrauch gemacht haben, diese Räume als Summe über alle Wohngruppen anzugeben, so dass nicht eindeutig war, ob bei zwei identischen Wohngruppen jeweils beide über zwei Gruppenräume verfügten oder beide insgesamt, was einem Gruppenraum pro Wohngruppe entsprechen würde. Bei der nächsten Erhebung wird auf diese Fehlerquelle noch stärker hingewiesen werden müssen. Ausgehend von den diesjährigen, wahrscheinlich noch wenig aussagekräftigen Daten, verfügen 93 der 186 Wohngruppen (50 %) über mindestens zwei Gemeinschaftsräume (vgl. *Tabelle M-2b*).

Auch hinsichtlich des Kriteriums von wohngruppenübergreifenden Behandlungs-, Freizeit- und Besuchsräumen lassen sich in den vergangenen Jahren deutliche Schwankungen bei den Kategorien erfüllt (2008: 51,1 %; 2009: 48,1 %; 2010: 41,1 %) und zumindest teilweise erfüllt (2008: 38,3 %; 2009: 42,3 %; 2010: 48,2 %) konstatieren. Auch wenn die Gefahr von Doppelnennungen nicht gänzlich ausgeschlossen werden kann, so stehen diesjährig durchschnittlich jeder sozialtherapeutischen Einrichtung zusätzlich wohngruppenübergreifend jeweils 2,7 Behandlungs- und Freizeiträume sowie ein Besuchsraum zur Verfügung. Inwiefern insbesondere letztere bei sozialtherapeutischen Abteilungen lediglich als Bestandteil der Gesamtanstalt im Sinne einer multifunktionalen Verwendung (mit)genutzt werden, lässt sich anhand der diesjährigen Stichtagserhebung nicht eindeutig beantworten. Gleichfalls erscheint die durchschnittliche Anzahl von 13 Arbeitsplätzen in eigenen, d.h. ausschließlich für die Sozialtherapie zur Verfügung stehenden, Werkbetrieben als zu hoch. Schließt man die 7 eigenständigen Anstalten aus, reduziert sich diese Zahl auf 6,5 Arbeitsplätze.

Insgesamt ergeben die neuen Erfassungsweisen genauere Auskünfte hinsichtlich der räumlichen Voraussetzungen. Im Zuge der nächsten Stichtagserhebung wird noch deutlicher auf die Trennung zum Regelvollzug abgehoben werden.

5.2.3 Die personellen Mindestanforderungen

Insgesamt gesehen waren im Vergleich zu den übrigen Bereichen die personellen Mindestanforderungen in der Sozialtherapie in den vergangenen Jahren am wenigsten erfüllt (2009: 33,8 %; 2010: 33,2 %): Nur etwa bei jeder 10. Einrichtung ist eine Stelle für Psychologen und Sozialpädagogen für 10 Gefangene vorhanden (2009: 9,6 %; 2010: 12,5 %); wegen des abermals vergleichsweise großen Anteils von rund 1/3 der Kategorie der teilweisen Erfüllung dieser Mindestanforderung (2009: 32,7 %; 2010: 30,4 %) wurde auf die weitere Erhebung in dieser Itemform verzichtet. Diese Ergebnisse entsprechen dem oben bereits dargelegten unzureichenden Verhältnis von einer Fachkraft auf (über) 7 Gefangene (vgl. Kapitel 4.1); gewünscht ist ein Verhältnis von 1:5.

Zudem besitzen 75,4 % aller Einrichtungen keinen eigenen Schreib- und Bürodienst (2009: 69,2 %; 2010: 75 %). Ist ein eigener Verwaltungsdienst vorhanden, so umfasst dieser durchschnittlich 3,2 Stellen, die auch entsprechend besetzt sind. Lediglich 11 Einrichtungen (18 %) weisen eine Anerkennung als Praktikumsstätte vor (2009: 25 %; 2010: 25 %). Dies stellt eine

wesentliche Voraussetzung dar, um qualifiziertes Personal ausbilden zu können. Die beschäftigten Psychologen haben jedoch sehr viel häufiger eine Approbation als Psychotherapeuten (2008: 31,9 %; 2009: 23,1 %; 2010: 25 %; 2011: 43,2 %), auch wenn die verfügbaren Stellen für approbierte Psychologen nur 31,1 % der Psychologenstellen ausmachen. Dass jeweils eine Stelle für Psychologen und Sozialpädagogen für 10 Gefangene zur Verfügung steht (2008: 12,8 %; 2009: 9,6 %; 2010: 12,5 %) kann durch die neue Erhebungsform nun weiter spezifiziert werden: In 7 der 61 Einrichtungen (11,5 %) trifft dies für einen Psychologen zu und in 14 Einrichtungen (23 %) steht ein Sozialpädagoge für maximal 10 Gefangene zur Verfügung. Sollen beide Kriterien gleichzeitig erfüllt sein, also jeweils ein Psychologe und ein Sozialpädagoge für 10 Gefangene vorgesehen sein, so erfüllen dies nur noch 4 Einrichtungen (6,6 %). Eine prozentuale Zunahme der Erfüllung gab es hingegen bei der Anforderung, dass für zwei bzw. drei Gefangene eine Stelle des AVD vorgesehen sein soll (2008: 46,8 %; 2009: 51,9 %; 2010: 55,4 %; 2011: 65,6 %; vgl. *Tabelle M-3*).

5.2.4 Die Mindestanforderungen an Dokumentation und Evaluation

Die Mindestanforderungen an Dokumentation und Evaluation sind insgesamt gesehen in 65,6 % der Einrichtungen erfüllt (2010: 61,6 %), wobei zwischen fachlicher Aufzeichnung (88,5 %) und wissenschaftlicher Auswertung (42,6 %) eindeutige Differenzen feststellbar sind. Die Anforderung einer fachbezogenen Aufzeichnung für die Selbstüberprüfung und Evaluation des therapeutischen Vorgehens wird zu 88,5 % vollständig (2010: 80,4 %) und zusätzlich zu 11,5 % teilweise erfüllt (2010: 19,6 %), so dass wie bereits im Vorjahr alle Einrichtungen dieses Kriterium zumindest teilweise erfüllen. Demgegenüber ist der Anteil der Einrichtungen, die den Verlauf der Sozialtherapie kontinuierlich wissenschaftlich erfassen und auswerten, im Vergleich zum Vorjahr marginal gesunken (2009: 32,7 %; 2010: 42,9 %; 2011: 42,6 %; vgl. *Tabelle M-4*).

5.3 Zusammenfassung der Mindestanforderungen in der Sozialtherapie

Zusammenfassend bleibt als Ergebnis festzuhalten, dass die vom Arbeitskreis formulierten Mindestanforderungen in den sozialtherapeutischen Einrichtungen in Deutschland weitgehend erfüllt sind. Die Standards für Organisationsform, Personalausstattung, räumliche Voraussetzungen und weitere qualitätssichernde Bedingungen sind im Gesamtüberblick, trennt man die einzelnen Teilbereiche nicht, waren 2010 zu knapp 77 % teilweise oder vollständig erfüllt. Damit bestätigt sich ein seit Jahren feststellbarer grundsätzlich positiver Trend. Schwachstellen ergaben sich hauptsächlich im Bereich der personellen (und räumlichen) Mindestanforderungen. *Tabelle M-3* zeigt die prozentualen Anteile der in den Jahren 2001 bis 2010 erfüllten personellen Mindeststandards zusammenfassend im Zeitverlauf für die einzelnen Items. Durch die Umstellung der Erhebungsform in diesen Bereichen konnte die tatsächliche Situation noch genauer erfasst werden, in den nächsten Jahren gilt es, noch validere Daten zu erfassen. Es bleibt abzuwarten, inwieweit die vom Arbeitskreis formulierten Mindestanforderungen zukünftig weiter umgesetzt werden können und ob sich die in den letzten Jahren zu beobachtende Entwicklung fortsetzt, dass bestimmte Kriterien weniger erfüllt wurden.

6 Anhang

6.1 Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Entwicklung der sozialtherapeutischen Einrichtungen in Deutschland seit 1969 8

Abbildung 2: Entwicklung der Haftplätze in den sozialtherapeutische Einrichtungen 1997 – 2011 (Zahl der Plätze und Belegung)..... 10

Abbildung 3: Das Alter der Insassen der sozialtherapeutischen im laufenden Berichtsjahr 2011 und 2010……..……12

Abbildung 4: Die Alterszusammensetzung der Insassen der sozialtherapeutischen Einrichtungen 1997 – 2011……...13

Abbildung 5: Die Alterszusammensetzung der deutschen und nicht-deutschen Insassen 2011……...…14

Abbildung 6: Die Haftdauer der Insassen der sozialtherapeutischen Einrichtungen im laufenden Berichtsjahr 2011 und 2010..... 15

Abbildung 7: Für die Gesamtdauer der derzeitigen Strafverbüßung maßgebliche Deliktgruppe 1997 – 2011..... 17

Abbildung 8: Anzahl der Insassen mit Sexualstraftaten gegenüber Anzahl der Insassen mit Eigentums- und Vermögensdelikten 1997 – 2011 18

Abbildung 9: Entwicklung der einzelnen Delikte bei Schwerpunkt Sexualdelikte von 1997 – 2011..... 19

Abbildung J-1: Entwicklung der Haftplätze im Jugendstrafvollzug 1997 – 2011..... 22

Abbildung J-2: Gesamtdauer der in der jetzigen Haft zu verbüßenden Jugendstrafen im Jugendstrafvollzug in den sozialtherapeutischen Einrichtungen 2011 und 2010..... 23

Abbildung 10: Entwicklung der Haftplätze gegenüber der Entwicklung der Personalstellen gesamt, der Fachdienste und der AVD bzw. Werkdienste 1997 – 2011..... 28

Abbildung 11: Entwicklung der Relation der Haftplätze gegenüber den Personalstellen gesamt, der Fachdienste und der AVD bzw. Werkdienste 1997 – 2011..... 29

Abbildung 12: Frauenanteil an den besetzten Stellen in den sozialtherapeutischen Einrichtungen 1997 – 2011..... 29

Abbildung 13: Vorhandene Supervisionsmöglichkeiten in den sozialtherapeutischen Einrichtungen 1997 – 2011 30

Abbildung 14: Erfüllte Mindestanforderungen in den sozialtherapeutischen Einrichtungen 2001 – 2011..... 32

Abbildung 15: Wohngruppengröße ……..34

6.2 Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Sozialtherapeutische Einrichtungen im Justizvollzug zum 31.03.2011 42

Tabelle 2a: Haftplätze und Belegung getrennt nach Geschlecht und Nationalität zum 31.03.2011 44

Tabelle 2b: Haftplätze und Belegung getrennt nach geschlossenem und offenem Vollzug zum 31.03.2011 46

Tabelle 3a: Haftplätze und Belegung der sozialtherapeutischen Einrichtungen 1997 – 2011 . 49

Tabelle 3b: Haftplätze und Belegung der sozialtherapeutischen Einrichtungen von weiblichen Gefangenen 1997 – 2011 49

Tabelle 3c: Anteil der verfügbaren Plätze und der Belegung im offenen Vollzug in % 1997 – 2011 50

Tabelle 4a: Alterszusammensetzung der Gefangenen 1997 – 2011 51

Tabelle 4b: Alterszusammensetzung der Gefangenen 1997 – 2011 in % 51

Tabelle 4c: Alterszusammensetzung der weiblichen Gefangenen 1997 – 2011 52

Tabelle 4d: Alterszusammensetzung der deutschen und nicht-deutschen Gefangenen 2011 .. 52

Tabelle 5a: Gesamtdauer der in der jetzigen Haft zu verbüßenden Freiheits- und/oder Jugendstrafe 1997 – 2011 52

Tabelle 5b: Gesamtdauer der in der jetzigen Haft zu verbüßenden Freiheits- und/oder Jugendstrafe 1997 – 2011 in % 53

Tabelle 5c: Gesamtdauer der in der jetzigen Haft zu verbüßenden Freiheits- und/oder Jugendstrafe, bei Verbüßung (auch) von Jugendstrafen 1997 – 2011 53

Tabelle 5d: Gesamtdauer der in der jetzigen Haft zu verbüßenden Freiheits- und/oder Jugendstrafe, bei Anordnung von Maßregeln 1997 – 2011 54

Tabelle 5e: Gesamtdauer der in der jetzigen Haft zu verbüßenden Freiheits- und/oder Jugendstrafe, bei Anordnung von Maßregeln nach Art der Maßregel 2011 54

Tabelle 5f: Gesamtdauer der in der jetzigen Haft zu verbüßenden Freiheits- und/oder Jugendstrafe von weiblichen Gefangenen zum Stichtag 2011 54

Tabelle 6a: Vorstrafenzahl der Gefangenen lt. A-Bogen 1997 – 2011 55

Tabelle 6b: Vorstrafenzahl der Gefangenen lt. A-Bogen 1997 – 2011 in % 55

Tabelle 6c: Vorstrafenzahl der weiblichen Gefangenen lt. A-Bogen 1997 – 2011 56

Tabelle 7a: Gefangene nach der für die derzeitige Strafverbüßung maßgeblichen Straftat (Deliktschwerpunkt) 31.03.2011 57

Tabelle 7b: Gefangene nach der für die derzeitige Strafverbüßung maßgeblichen Straftat (Deliktschwerpunkt) 1997 – 2011 58

Tabelle 7c: Verteilung der einzelnen Delikte bei Schwerpunkt Sexualdelikte 1997 – 2011 .. 58

Tabelle 7d: Verteilung der Delikte aus den Bereichen sonstiger sexueller Missbrauch und sonstige Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung 1997 – 2011 59

Tabelle 7e: Verteilung der einzelnen Delikte bei Schwerpunkt Eigentums- und Vermögensdelikte 1997 – 2011 59

Tabelle 7f: Anteil der Körperverletzungsdelikte (§§ 223-225, § 229) an den sonstigen Delikten 1997 – 2011 60

Tabelle 7g: Weibliche Gefangene nach der für die derzeitige Strafverbüßung maßgebliche Straftat (Deliktschwerpunkt) 1997 – 2011 60

Tabelle 7h: Verteilung der einzelnen Delikte von weiblichen Gefangenen bei Schwerpunkt sonstige Delikte 1997 – 2011 61

Tabelle 8: Anteil der Sexualstraftäter an der Gesamtbelegung 1997 – 2011 62

Tabelle 9: Aufnahmen 01.04.2010 – 31.03.2011 65

Tabelle 10a: Abgänge 01.04.2009 – 31.03.2011 67

Tabelle 10b: Abgänge 1997 – 2011 69

Tabelle 10c: Übersicht über Aufnahmen und Abgänge 1997 – 2011 70

Tabelle 10d: Übersicht über Aufnahmen und Abgänge weiblicher Gefangener zum Stichtag 1997 – 2011 70

Tabelle 11: Nachbetreuung gem. §§ 125, 126 StVollzG 1997 – 2011 71

Tabelle 12a: Zulassung zu selbständigen Lockerungen 1997 – 2011 71

Tabelle 12b: Zulassung weiblicher Gefangener zu selbständigen Lockerungen zum Stichtag 1997 – 2011 72

Tabelle 13: Verfügbare Personalstellen 1997 – 2011 72

Tabelle 14: Verfügbare Personalstellen für Fachdienste 1997 – 2011 73

Tabelle 15: Anteil der besetzten Personalstellen 1997 – 2011 73

Tabelle 16a: Einzelsupervisionsmöglichkeiten 1997 – 2011 74

Tabelle 16b: Teamsupervisionsmöglichkeiten 1997 – 2011 74

Tabelle 16c: Gruppensupervisionsmöglichkeiten 2009 – 2011 75

Jugendstrafvollzug

Tabelle J-1: Sozialtherapeutische Einrichtungen im Jugendstrafvollzug – Übersicht 76

Tabelle J-1a: Haftplätze und Belegung in sozialtherapeutischen Einrichtungen des Jugendstrafvollzug 1997 – 2011 77

Tabelle J-2: Alterszusammensetzung der jugendlichen Gefangenen 1997 – 2011 77

Tabelle J-3: Gesamtdauer der in der jetzigen Haft zu verbüßenden Jugendstrafen 1997 – 2011 78

Tabelle J-4: Vorstrafen der jugendlichen Gefangenen lt. A-Bogen 1997 – 2011 78

Tabelle J-5: Jugendliche Gefangene nach der für die derzeitige Strafverbüßung maßgeblichen Straftat (Deliktschwerpunkt) 1997 – 2011 79

Tabelle J-6: Verteilung der einzelnen Delikte bei Schwerpunkt „sonstige Delikte“ 1997 – 2011 79

Mindestanforderungen

Tabelle M-1: Organisatorische und strukturelle Mindestanforderungen 80

Tabelle M-1a: Spezielle Anforderungen für unselbständige sozialtherapeutische Einrichtungen (Teilanstalten und Abteilungen) 80

Tabelle M-2: Räumliche Gegebenheiten der Wohngruppen 80

Tabelle M-2a: Art der Unterbringungsform 81

Tabelle M-2b: Gemeinschaftsräume der Wohngruppen 81

Tabelle M-3: Erfüllte personelle Mindestanforderungen in % 1997-2011 81

Tabelle M-4: Mindestanforderungen an Dokumentation und Evaluation 82

Tabelle M-5: Überblick über den Stand der Erfüllung der Mindestanforderungen 2001 – 2011 in % 82

6.3 Verzeichnis der Strafvollzugsgesetze (im Bereich des Erwachsenenstrafvollzugs)

StVollzG	Gesetz über den Vollzug der Freiheitsstrafe und der freiheitsentziehenden Maßregeln der Besserung und Sicherung vom 16. März 1976; zuletzt geändert durch Art. 2 des Gesetzes vom 29. Juli 2009
JVollzGB	Gesetzbuch über den Justizvollzug in Baden-Württemberg vom 10. November 2009
BayStVollzG	Gesetz über den Vollzug der Freiheitsstrafe, der Jugendstrafe und der Sicherungsverwahrung vom 10. Dezember 2007; zuletzt geändert durch § 4 des Gesetzes vom 27. Juli 2009
HmbStVollzG	Gesetz über den Vollzug der Freiheitsstrafe und der Sicherungsverwahrung vom 14. Juli 2009
HStVollzG	Hessisches Gesetz über den Vollzug der Freiheitsstrafe und der Sicherungsverwahrung vom 28. Juni 2010
NJVollzG	Niedersächsisches Justizvollzugsgesetz vom 14. Dezember 2007; zuletzt geändert durch Art. 20 des Gesetzes vom 25. März 2009

6.4 Tabellenanhang

Tabelle 1: Sozialtherapeutische Einrichtungen im Justizvollzug zum 31.03.2011

Einrichtung (geordnet nach Ländern)	**Eröff-nungsjahr**	**Land**	**Art der Einrich-tung**	**Klientel**
Adelsheim	1997	BW	Abteilung	Jugendliche
Asperg	1976	BW	selbständige Anstalt	Männer
Crailsheim	1982	BW	Außenstelle	Jugendliche
Offenburg	2009	BW	Abteilung	Männer
Aichach	2009	BY	Abteilung	Frauen
Amberg	2001	BY	Abteilung	Männer
Bayreuth	2001	BY	Abteilung	Männer
Ebrach	2009	BY	Abteilung	Jugendliche
Erlangen	1972	BY	selbständige Anstalt	Männer
Kaisheim	2003	BY	Abteilung	Männer (Sexual)
Kaisheim	2009	BY	Abteilung	Männer (Gewalt)
Landsberg	2004	BY	Abteilung	Männer
München	1972	BY	Abteilung	Männer (Sexual)
München	2011	BY	Abteilung	Männer (Gewalt)
Neuburg-Herrenwörth	2007	BY	Abteilung	Jugendliche (Sexual)
Neuburg-Herrenwörth	2009	BY	Abteilung	Jugendliche (Gewalt)
Straubing	2005	BY	Abteilung	Männer
Würzburg	1997	BY	Abteilung	Männer
Berlin (Frauen)	1988	BE	Abteilung	Frauen
Berlin-Tegel	1970	BE	Teilanstalt	Männer
Berlin (JSA)	2008	BE	Abteilung	Jugendliche
Brandenburg	1999	BB	Abteilung	Männer
Wriezen	2007	BB	Abteilung	Jugendliche
Hamburg	2000	HH	selbständige Anstalt	Männer
Hamburg Hahnöfersand	1998	HH	Abteilung	Jugendliche
Kassel II	1980	HE	selbständige Anstalt	Männer
Rockenberg	2010	HE	Abteilung	Jugendliche

Einrichtung (geordnet nach Ländern)	**Eröffnungs-jahr**	**Land**	**Art der Einrichtung**	**Klientel**
Neustrelitz	2008	MV	Abteilung	Jugendliche
Waldeck	2005	MV	Abteilung	Männer
Bad Gandersheim	1972	NI	Abteilung	Männer
Celle	2011	NI	Abteilung	Männer
Hameln, RSH	1980	NI	Abteilung	Jugendliche
Hameln, ST	2000	NI	Abteilung	Jugendliche
Hannover	1994	NI	Abteilung	Männer
Lingen	1994	NI	Abteilung	Männer
Meppen	2003	NI	Abteilung	Männer
Uelzen	2003	NI	Abteilung	Männer
Vechta	2003	NI	Abteilung	Männer
Vechta (Frauen; eh. Alfeld)	1993	NI	Abteilung	Frauen
Wolfenbüttel	2010	NI	Abteilung	Männer
Aachen	1996	NW	Abteilung	Männer
Bochum	2004	NW	Abteilung	Männer
Detmold	2003	NW	Abteilung	Männer
Euskirchen	1996	NW	Teilabteilung (Aachen)	Männer
Gelsenkirchen	1975	NW	selbständige Anstalt	Männer
Herford	2007	NW	Abteilung	Jugendliche
Schwerte	2004	NW	Abteilung	Männer
Siegburg	1979	NW	Abteilung	Jugendliche
Willich	2003	NW	Abteilung	Männer
Diez	2003	RP	Abteilung	Männer
Ludwigshafen	1972	RP	selbständige Anstalt	Männer
Schifferstadt	2008	RP	Abteilung	Jugendliche
Wittlich	2008	RP	Abteilung	Jugendliche
Saarbrücken	2003	SL	Abteilung	Männer

Dresden	2004	SN	Abteilung	Frauen
Regis-Breitingen	2007	SN	Abteilung	Jugendliche
Waldheim	1995	SN	Abteilung	Männer
Halle	2001	ST	selbständige Anstalt	Männer
Lübeck	2003	SH	Abteilung	Männer
Ichtershausen	2008	TH	Abteilung	Jugendliche
Tonna	2002	TH	Abteilung	Männer

Tabelle 2a: Haftplätze und Belegung getrennt nach Geschlecht und Nationalität zum 31.03.2011

Einrichtung (geordnet nach Ländern)	**Verfügbare Haftplätze**		**Belegung**		**davon Deutsche**	**Belegung Deutsche in %**	**Belegung in %**
	Männer	**Frauen**	**Männer**	**Frauen**			
Adelsheim	24	-	24	-	21	*87,5*	*100*
Asperg	60	-	52	-	52	*100*	*86,7*
Crailsheim	24	-	23	-	20	*87,0*	*95,8*
Offenburg	60	-	53	-	50	*94,3*	*88,33*
Aichach (Frauen)	-	16	-	14	14	*100*	*87,5*
Amberg	16	-	15	-	14	*93,3*	*93,8*
Bayreuth	24	-	25	-	25	*100*	*104,2*
Ebrach	10	-	8	-	8	*100*	*80,0*
Erlangen	41	-	37	-	35	*94,6*	*90,2*
Kaisheim (Sexual)	16	-	16	-	16	*100*	*100*
Kaisheim (Gewalt)	16	-	16	-	15	*93,8*	*100*
Landsberg	24	-	24	-	24	*100*	*100*
München (Sexual)	24	-	20	-	19	*95,0*	*83,3*
München (Gewalt)	16	-	9	-	9	*100*	*56,3*
Neuburg-Herrenwörth (S)	16	-	14	-	9	*64,3*	*87,5*
Neuburg-Herrenwörth (G)	16	-	12	-	10	*83,3*	*75*
Straubing	24	-	22	-	22	*100*	*91,7*
Würzburg	24	-	23	-	23	*100*	*95,8*
Berlin (Frauen)	-	21	-	16	13	*81,3*	*76,2*
Berlin-Tegel	162	-	148	-	126	*85,1*	*75,0*
Berlin-Jugendstrafanstalt	48	-	40	-	26	*65,0*	*83,3*

Einrichtung (geordnet nach Ländern)	**Verfügbare Haft-plätze**		**Belegung**		**davon Deutsche**	**Belegung Deutsche in %**	**Belegung in %**
	Männer	**Frauen**	**Männer**	**Frauen**			
Brandenburg	70	-	61	-	61	*100*	*87,1*
Wriezen	26	-	22	-	21	*95,5*	*84,6*
Hamburg	163	-	128	-	96	*75,0*	*78,5*
Hamburg Hahnöfersand	18	-	15	-	10	*66,7*	*83,3*
Kassel II	140	-	132	-	124	*93,9*	*94,3*
Rockenberg	18	-	16	-	12	*75,0*	*88,9*
Neustrelitz	24	-	12	-	11	*91,7*	*50,0*
Waldeck	48	-	38	-	37	*97,4*	*79,2*
Bad Gandersheim	26	-	22	-	22	*100*	*84,6*
Celle	10	-	2	-	2	*100*	*20,0*
Hameln, RSH	31	-	30	-	25	*83,3*	*96,8*
Hameln, Sozialtherapie II	22	-	21	-	19	*90,5*	*95,5*
Hannover	52	-	51	-	49	*96,1*	*98,1*
Lingen	46	-	44	-	42	*95,5*	*95,7*
Meppen	20	-	16	-	14	*87,5*	*80,0*
Uelzen	32	-	29	-	26	*89,7*	*90,6*
Vechta	25	-	25	-	25	*100*	*100*
Vechta (Frauen)	-	10	-	8	8	*100*	*80,0*
Wolfenbüttel	20	-	9	-	8	*88,9*	*45,0*
Aachen	35	-	31	-	30	*96,8*	*88,6*
Bochum	15	-	14	-	14	*100*	*93,3*
Detmold	15	-	13	-	13	*100*	*86,7*
Euskirchen	16	-	15	-	15	*100*	*93,8*
Gelsenkirchen	57	-	56	-	56	*100*	*98,2*
Herford	26	-	25	-	22	*88,0*	*96,2*
Schwerte	15	-	15	-	15	*100*	*100*
Siegburg	29	-	29	-	26	*89,7*	*100*
Willich	24	-	24	-	24	*100*	*100*
Diez	13	-	13	-	13	*100*	*100*
Ludwigshafen	66	-	62	-	59	*95,2*	*93,9*
Schifferstadt	20	-	20	-	17	*85,0*	*100*
Wittlich	20	-	20	-	15	*75,0*	*100*

Einrichtung (geordnet nach Ländern)	Verfügbare Haftplätze		Belegung		davon Deutsche	Belegung Deutsche in %	Belegung in %
	Männer	Frauen	Männer	Frauen			
Saarbrücken	36	-	36	-	34	*94,4*	*100*
Dresden (Frauen)	-	9	-	5	5	*55,6*	*55,6*
Regis-Breitingen	40	-	34	-	34	*100*	*85*
Waldheim	99	-	95	-	93	*97,9*	*96,0*
Halle	116	-	56	-	56	*100*	*48,3*
Lübeck	39	-	36	-	35	*97,2*	*92,3*
Ichtershausen	14	-	11	-	11	*100*	*78,6*
Tonna	75	-	74	-	74	*100*	*98,7*
Alle Einrichtungen	**2206**	**56**	**1933**	**43**	**1824**	***92,3***	***87,4***

Tabelle 2b: Haftplätze und Belegung getrennt nach geschlossenem und offenem Vollzug zum 31.03.2011

* Entlassungsvorbereitung
** nach Bedarf

Einrichtung (geordnet nach Ländern)	Verfügbare Haftplätze		Belegung		Belegung geschlossener Vollzug in %	Belegung offener Vollzug in %	Belegung gesamt in %
	geschlossener Vollzug	offener Vollzug	geschlossener Vollzug	offener Vollzug			
Adelsheim	24	-	24	-	*100*	-	*100*
Asperg	52	8	48	4	*92,3*	*50*	*86,7*
Crailsheim	24	-	23	-	*95,8*	-	*95,8*
Offenburg	60	-	53	-	*88,3*	-	*88,3*
Aichach (Frauen)	16	-	14	-	*87,5*	-	*87,5*
Amberg	16	-	15	-	*93,8*	-	*93,8*
Bayreuth	24	-	25	-	*104,2*	-	*104,2*
Ebrach	10	-	8	-	*80*	-	*80*
Erlangen	35	6	33	4	*94,3*	*66,7*	*105,7*
Kaisheim (Sexual)	16	-	16	-	*100*	-	*100*
Kaisheim (Gewalt)	16	-	16	-	*100*	-	*100*
Landsberg	24	-	24	-	*100*	-	*100*
München (Sexual)	24	-	20	-	*83,3*	-	*83,3*
München (Gewalt)	16	-	9	-	*56,3*	-	*56,3*

Einrichtung (geordnet nach Ländern)	Verfügbare Haftplätze		Belegung		Belegung	Belegung	Belegung
	geschlossener Vollzug	offener Vollzug	geschlossener Vollzug	offener Vollzug	geschlossener Vollzug in %	offener Vollzug in %	gesamt in %
Neuburg-Herrenwörth (S)	16	-	14	-	*87,5*	-	*87,5*
Neuburg-Herrenwörth (G)	16	-	12	-	*75*	-	*75*
Straubing	24	-	22	-	*91,7*	-	*91,7*
Würzburg	24	-	23	-	*95,8*	-	*95,8*
Berlin (Frauen)	-	21	-	16	*0,0*	*76,2*	*76,2*
Berlin-Tegel	162	-	148	-	*91,4*	-	*91,4*
Berlin-Jugendstrafanstalt	48	n.B.	36	4	*75,0*	*n.B.*	*83,3*
Brandenburg	70	-	61	-	*87,1*	-	*80,3*
Wriezen	26	n.B.	21	1	*80,8*	*n.B.*	*80,8*
Hamburg	163	-	128	-	*78,5*	-	*78,5*
Hamburg Hahnöfersand	18	-	15	-	*83,3*	-	*83,3*
Kassel II	140	-	132	-	*94,3*	-	*94,3*
Rockenberg	18	-	16	-	*88,9*	-	*88,9*
Neustrelitz	24	n.B.	12	n.B.	*50,0*	-	*50*
Waldeck	48	-	38	-	*79,2*	-	*79,2*
Bad Gandersheim	26	-	22	-	*84,6*	-	*84,6*
Celle	10	-	2	-	*20*	-	*20*
Hameln, RSH	31	-	30	-	*96,8*	-	*96,8*
Hameln, Sozialtherapie II	22	-	21	-	*95,5*	-	*95,5*
Hannover	52	-	51	-	*98,1*	-	*98,1*
Lingen	46	-	44	-	*95,7*	-	*95,7*
Meppen	20	-	16	-	*80,0*	-	*80,0*
Uelzen	32	-	29	-	*90,6*	-	*90,6*
Vechta	25	-	25	-	*100,0*	-	*100*
Vechta (Frauen)	10	-	8	-	*80*	-	*80*
Wolfenbüttel	20	-	9	-	*45,0*	-	*45*
Aachen	35	-	31	-	*88,6*	-	*88,6*
Bochum	15	-	14	-	*93,3*	-	*93,3*
Detmold	15	-	13	-	*86,7*	-	*86,7*
Euskirchen	-	16	-	15	*0,0*	*93,8*	*93,8*

Einrichtung (geordnet nach Ländern)	Verfügbare Haftplätze		Belegung		Belegung	Belegung	Belegung
	geschlossener Vollzug	offener Vollzug	geschlossener Vollzug	offener Vollzug	geschlossener Vollzug in %	offener Vollzug in %	gesamt in %
Gelsenkirchen	57	-	56	-	*98,2*	-	*98,2*
Herford	26	-	25	-	*96,2*	-	*96,2*
Schwerte	15	-	15	-	*100*	-	*100*
Siegburg	29	-	29	-	*100*	-	*100*
Willich	24	-	24	-	*100*	-	*100*
Diez	13	-	13	-	*100*	-	*100*
Ludwigshafen	57	9	56	6	*98,2*	*66,7*	*93,9*
Schifferstadt	20	-	20	-	*100*	-	*100*
Wittlich	20	-	20	-	*100*	-	*100*
Saarbrücken	36	-	36	-	*100*	-	*100*
Dresden (Frauen)	9	-	5	-	*55,6*	-	*55,6*
Regis-Breitingen	40	n.B.	34	-	*85*	-	*85*
Waldheim	95	4	92	3	*96,8*	*75*	*76,7*
Halle	116	n.B.	55	1	*47,4*	*n.B.*	*48,3*
Lübeck	39	-	36	-	*92,3*	-	*92,3*
Ichtershausen	14	-	11	-	*78,6*	-	*78,6*
Tonna	75	-	74	-	*98,7*	-	*98,7*
Alle Einrichtungen	**2198**	**64**	**1922**	**54**	***84,2***	***71,4***	***86,7***

Tabelle 3a: Haftplätze und Belegung der sozialtherapeutischen Einrichtungen 1997 – 2011

Stichtags-erhebung zum 31.03. des Jahres	Anzahl der Einrichtungen	Gesamtzahl verfügbarer Haftplätze	Belegung zum Stichtag	Belegung in %
1997	20	888	825	*92,9*
1998	22	917	850	*92,7*
1999	23	982	929	*94,6*
2000	27	1.055	1.053	*99,8*
2001	28	1.086	1.086	*100*
2002	31	1.201	1.160	*96,6*
2003	38	1.509	1.335	*88,5*
2004	43	1.742	1.571	*90,2*
2005	45	1.829	1.682	*91,9*
2006	43	1.859	1.710	*92,0*
2007	47	1.952	1.807	*92,6*
2008	47	1.895	1.729	*91,2*
2009	52	2.043	1.814	*88,8*
2010	56	2.110	1.883	*89,3*
2011	61	2.262	1.976	*87,4*

Tabelle 3b: Haftplätze und Belegung der sozialtherapeutischen Einrichtungen von weiblichen Gefangenen 1997 – 2011

Stichtags-erhebung zum 31.03. des Jahres	Anzahl der sozialth. Einrichtungen	Gesamtzahl verfügbarer Haftplätze	Verfügbare Haftplätze für weibl. Gefangene	Belegung weibl. Gefangener zum Stichtag	Verfügbare Haftplätze für weibl. Gefangene in %
1997	20	888	35	34	*3,9*
1998	22	917	30	32	*3,8*
1999	23	982	34	31	*3,5*
2000	27	1.055	36	37	*3,4*
2001	28	1.086	36	35	*3,3*
2002	31	1.201	36	28	*3,0*
2003	38	1.509	34	33	*2,3*
2004	43	1.742	43	36	*2,5*
2005	45	1.829	49	41	*2,7*
2006	43	1.859	37	32	*2,0*
2007	47	1.952	37	32	*1,9*
2008	47	1.895	38	26	*2,0*
2009	52	2.043	38	35	*1,9*
2010	56	2.110	57	42	*2,7*
2011	61	2.262	56	43	*2,5*

Tabelle 3c: Anteil der verfügbaren Plätze und der Belegung im offenen Vollzug in % 1997 – 2011

Stichtags-erhebung zum 31.03. des Jahres	Anteil Haftplätze offener Vollzug an Gesamtplätze		Anteil Belegung offener Vollzug an Gesamtbelegung		Anteil Haftplätze off. Vollzug Σ	Anteil Belegung off. Vollzug Σ
	Männer	Frauen	Männer	Frauen		
1997	*10,20*	*68,57*	*noch nicht erhoben*		***12,50***	*noch nicht erhoben*
1998	*15,11*	*60,00*			***16,58***	
1999	*14,56*	*67,65*			***16,40***	
2000	*13,44*	*66,67*			***15,26***	
2001	*12,95*	*66,67*	*10,85*	*65,71*	***14,73***	***14,44***
2002	*11,85*	*66,67*	*9,54*	*71,43*	***13,49***	***12,40***
2003	*10,51*	*64,71*	*8,29*	*69,70*	***11,73***	***9,81***
2004	*7,30*	*53,49*	*5,93*	*61,11*	***8,44***	***7,19***
2005	*5,11*	*59,18*	*4,44*	*63,41*	***6,56***	***5,88***
2006	*2,47*	*45,95*	*2,44*	*40,54*	***3,34***	***3,38***
2007	*2,25*[13]	*45,95*	*2,03*	*46,88*	***3,07***	***2,82***
2008	*2,32*[14]	*47,37*	*2,29*	*38,46*	***3,22***	***2,83***
2009	*2,19*[15]	*47,37*	*2,02*	*51,43*	***3,03***	***2,76***
2010	*1,9*[16]	*36,84*	*2,03*	*33,34*	***2,84***	***2,73***
2011	*1,52*	*37,5*	*1,72*	*28,57*	***2,83***	***2,73***

[13] Der Anteil bezieht sich auf 43 verfügbare Haftplätze für Männer im offenen Vollzug. Die variable Anzahl an mitbetreuten Gefangenen der Sozialtherapeutischen Abteilung Wriezen (zum Stichtag 2 Gefangene) wurde nicht mit eingerechnet.

[14] Siehe vorherige Fußnote.

[15] Der Anteil bezieht sich auf 44 verfügbare Haftplätze für Männer im offenen Vollzug. Die variable Anzahl an mitbetreuten Gefangenen durch die Gesamtanstalt Regis-Breitingen (zum Stichtag 1 Gefangener) wurde nicht mit eingerechnet.

[16] Die variable Anzahl an verfügbaren Plätzen im offenen Vollzug (Adelsheim=Entlassungsfreistellung, Berlin-JSA, Wriezen und Regis-Breitingen; zum Stichtag insgesamt 8 Gefangene) wurde nicht mit eingerechnet.

Tabelle 4a: Alterszusammensetzung der Gefangenen 1997 – 2011

Stichtags-erhebung zum 31.03. des Jahres	Altersgruppen (jeweils von „...“ bis unter „...“ Jahren)									Σ
	< 18	18-21	21-25	25-30	30-35	35-40	40-45	45-50	> 50	
1997	5	41	86	188	203	134	83	59	26	**825**
1998	13	37	89	177	182	161	92	59	40	**850**
1999	13	48	83	177	210	173	122	59	44	**929**
2000	15	77	82	161	223	209	148	81	57	**1.053**
2001	13	80	96	173	217	198	162	90	57	**1.086**
2002	17	78	89	177	204	222	188	100	85	**1.160**
2003	11	81	106	174	203	261	241	134	124	**1.335**
2004	10	74	151	209	210	284	300	185	148	**1.571**
2005	20	73	153	199	212	294	325	211	195	**1.682**
2006	10	81	137	201	247	251	315	244	224	**1.710**
2007	14	112	182	212	224	243	279	250	259	**1.775**
2008	13	115	147	203	205	251	289	235	271	**1.729**
2009	22	186	193	249	188	217	246	252	261	**1.814**
2010	30	186	240	218	201	195	258	260	295	**1.883**
2011	39	178	249	237	220	192	256	287	318	**1.976**

Tabelle 4b: Alterszusammensetzung der Gefangenen 1997 – 2011 in %

Stichtags-erhebung zum 31.03. des Jahres	Altersgruppen (jeweils von „...“ bis unter „...“ Jahren)									Σ
	< 18	18-21	21-25	25-30	30-35	35-40	40-45	45-50	> 50	
1997	*0,6*	*5,0*	*10,4*	*22,8*	*24,6*	*16,2*	*10,1*	*7,2*	*3,2*	***100,0***
1998	*1,5*	*4,4*	*10,5*	*20,8*	*21,4*	*18,9*	*10,8*	*6,9*	*4,7*	***100,0***
1999	*1,4*	*5,2*	*8,9*	*19,1*	*22,6*	*18,6*	*13,1*	*6,4*	*4,7*	***100,0***
2000	*1,4*	*7,3*	*7,8*	*15,3*	*21,2*	*19,8*	*14,1*	*7,7*	*5,4*	***100,0***
2001	*1,2*	*7,4*	*8,8*	*15,9*	*20,0*	*18,2*	*14,9*	*8,3*	*5,2*	***100,0***
2002	*1,5*	*6,7*	*7,7*	*15,3*	*17,6*	*19,1*	*16,2*	*8,6*	*7,3*	***100,0***
2003	*0,8*	*6,1*	*7,9*	*13,0*	*15,3*	*19,6*	*18,1*	*10,0*	*9,3*	***100,0***
2004	*0,6*	*4,7*	*9,6*	*13,3*	*13,4*	*18,1*	*19,1*	*11,8*	*9,4*	***100,0***
2005	*1,2*	*4,3*	*9,1*	*11,8*	*12,6*	*17,4*	*19,3*	*12,5*	*11,6*	***100,0***
2006	*0,6*	*4,7*	*8,0*	*11,8*	*14,4*	*14,7*	*18,4*	*14,3*	*13,1*	***100,0***
2007	*0,8*	*6,3*	*10,3*	*11,9*	*12,6*	*13,7*	*15,7*	*14,1*	*14,6*	***100,0***
2008	*0,8*	*6,7*	*8,5*	*11,7*	*11,9*	*14,5*	*16,7*	*13,6*	*15,7*	***100,0***
2009	*1,2*	*10,3*	*10,6*	*13,7*	*10,4*	*12,0*	*13,6*	*14,0*	*14,4*	***100,0***
2010	*1,6*	*9,9*	*12,7*	*11,6*	*10,7*	*10,4*	*13,7*	*13,8*	*15,7*	***100,0***
2011	*2,0*	*9,0*	*12,6*	*12,0*	*11,1*	*9,7*	*13,0*	*14,1*	*16,1*	***100,0***

Tabelle 4c: Alterszusammensetzung der weiblichen Gefangenen 1997 – 2011

Stichtags-erhebung zum 31.03. des Jahres	Altersgruppen (jeweils von „...“ bis unter „...“ Jahren)									Σ
	< 18	18-21	21-25	25-30	30-35	35-40	40-45	45-50	> 50	
1997 - 2002	*Altersgruppen noch nicht erhoben*									
2003	0	1	4	7	5	5	3	3	5	**33**
2004	1	4	6	5	5	6	4	2	3	**36**
2005	0	5	3	8	8	5	6	4	2	**41**
2006	1	2	2	7	9	5	4	1	1	**32**
2007	0	4	2	3	9	5	4	3	2	**32**
2008	0	4	3	3	7	1	2	4	2	**26**
2009	0	3	11	4	6	2	4	3	2	**35**
2010	0	1	7	7	11	5	8	3	0	**42**
2011	1	0	5	10	9	9	5	1	3	**43**

Tabelle 4d: Alterszusammensetzung der deutschen und nicht-deutschen Gefangenen 2011

Jahr	Staatsan-gehörigkeit	Altersgruppen (jeweils von „...“ bis unter „...“ Jahren)									Σ
		< 18	18-21	21-25	25-30	30-35	35-40	40-45	45-50	> 50	
2011	*Deutsche*	31	154	218	219	205	177	234	276	310	**1.824**
	Nicht-Deutsche	8	24	31	18	15	15	22	11	8	**152**

Tabelle 5a: Gesamtdauer der in der jetzigen Haft zu verbüßenden Freiheits- und/oder Jugendstrafe 1997 – 2011

Stichtags-erhebung	Haftdauer (jeweils über „...“ bis „...“ Jahre)								Σ
	< 2	2-3	3-4	4-5	5-7	7-10	10-15	> 15/LL	
1997	33	83	127	124	203	141	80	31	**82**
1998	25	95	139	131	182	161	79	34	**84**
1999	52	105	140	137	197	177	86	33	**92**
2000	61	112	193	161	228	180	75	40	**1.050**
2001	72	126	194	175	243	159	71	46	**1.086**
2002	25	126	194	178	285	211	93	48	**1.160**
2003	36	142	225	220	293	248	100	71	**1.335**
2004	39	187	263	236	379	267	121	79	**1.571**
2005	41	209	267	252	406	301	120	86	**1.682**
2006	44	198	284	256	410	286	131	101	**1.710**
2007	53	230	299	258	404	277	119	134	**1.774**
2008	50	205	285	259	401	259	123	145	**1.727**
2009	66	240	313	275	390	272	122	136	**1.814**
2010	80	260	319	272	380	286	123	163	**1.883**
2011	75	279	304	300	407	317	140	154	**1.976**

Tabelle 5b: Gesamtdauer der in der jetzigen Haft zu verbüßenden Freiheits- und/oder Jugendstrafe 1997 – 2011 in %

Stichtags-erhebung	Haftdauer (jeweils über „...“ bis „...“ Jahre) in % der Zeile								Σ
	< 2	2-3	3-4	4-5	5-7	7-10	10-15	> 15/LL	
1997	*4,0*	*10,1*	*15,5*	*15,1*	*24,7*	*17,2*	*9,7*	*3,8*	***100,0***
1998	*3,0*	*11,2*	*16,4*	*15,5*	*21,5*	*19,0*	*9,3*	*4,0*	***100,0***
1999	*5,6*	*11,3*	*15,1*	*14,8*	*21,3*	*19,1*	*9,3*	*3,6*	***100,0***
2000	*5,8*	*10,7*	*18,4*	*15,3*	*21,7*	*17,1*	*7,1*	*3,8*	***100,0***
2001	*6,6*	*11,6*	*17,9*	*16,1*	*22,4*	*14,6*	*6,5*	*4,2*	***100,0***
2002	*2,2*	*10,9*	*16,7*	*15,3*	*24,6*	*18,2*	*8,0*	*4,1*	***100,0***
2003	*2,7*	*10,6*	*16,9*	*16,5*	*21,9*	*18,6*	*7,5*	*5,3*	***100,0***
2004	*2,5*	*11,9*	*16,7*	*15,0*	*24,1*	*17,0*	*7,7*	*5,0*	***100,0***
2005	*2,4*	*12,4*	*15,9*	*15,0*	*24,1*	*17,9*	*7,1*	*5,1*	***100,0***
2006	*2,6*	*11,6*	*16,6*	*15,0*	*24,0*	*16,7*	*7,7*	*5,9*	***100,0***
2007	*3,0*	*13,0*	*16,9*	*14,5*	*22,8*	*15,6*	*6,7*	*7,6*	***100,0***
2008	*2,9*	*11,9*	*16,5*	*15,0*	*23,2*	*15,0*	*7,1*	*8,4*	***100,0***
2009	*3,6*	*13,2*	*17,3*	*15,2*	*21,5*	*15,0*	*6,7*	*7,5*	***100,0***
2010	*4,2*	*13,8*	*16,9*	*14,4*	*20,2*	*15,2*	*6,5*	*8,7*	***100,0***
2011	*3,8*	*14,1*	*15,4*	*15,2*	*20,6*	*16,0*	*7,1*	*7,8*	***100,0***

Tabelle 5c: Gesamtdauer der in der jetzigen Haft zu verbüßenden Freiheits- und/oder Jugendstrafe, bei Verbüßung (auch) von Jugendstrafen 1997 – 2011

Stichtags-erhebung zum 31.03. des Jahres	Haftdauer (jeweils über „...“ bis „...“ Jahre)								Σ
	< 2	2-3	3-4	4-5	5-7	7-10	10-15	> 15/LL	
1997	9	26	15	12	15	21	1	0	**99**
1998	13	36	28	26	27	37	9	1	**177**
1999	19	34	23	17	13	25	0	0	**131**
2000	26	35	33	15	22	33	1	1	**166**
2001	27	31	45	12	23	16	2	0	**156**
2002	11	47	41	13	25	21	4	0	**162**
2003	22	23	19	13	13	24	4	0	**118**
2004	20	58	47	19	35	48	4	1	**232**
2005	22	49	39	18	27	47	3	0	**205**
2006	28	42	38	21	24	38	4	1	**196**
2007	35	80	54	22	24	43	0	0	**258**
2008	31	70	45	24	27	31	3	0	**231**
2009	42	113	81	44	45	49	3	0	**377**
2010	42	127	91	40	46	41	6	0	**393**
2011	48	147	87	45	35	39	0	0	**401**

Tabelle 5d: Gesamtdauer der in der jetzigen Haft zu verbüßenden Freiheits- und/oder Jugendstrafe, bei Anordnung von Maßregeln 1997 – 2011

Stichtags-erhebung zum 31.03. des Jahres	Haftdauer (jeweils über „...“ bis „...“ Jahre)								Σ
	< 2	2-3	3-4	4-5	5-7	7-10	10-15	> 15/LL	
1997	1	1	1	1	3	9	7	0	**23**
1998	0	3	2	1	3	6	4	3	**22**
1999	0	0	2	1	2	5	5	2	**17**
2000	0	1	0	6	2	6	6	2	**23**
2001	2	0	0	1	6	1	6	2	**18**
2002	0	0	2	2	6	4	9	0	**23**
2003	0	2	0	1	4	3	1	5	**16**
2004	1	0	2	1	6	6	9	4	**29**
2005	0	3	4	3	11	16	11	7	**55**
2006	0	2	2	5	21	12	23	11	**76**
2007	0	1	6	4	12	12	11	21	**67**
2008	0	0	4	6	8	8	10	26	**62**
2009	0	3	13	11	15	17	13	5	**77**
2010	0	3	8	6	10	20	19	19	**85**
2011	1	8	16	18	30	32	33	5	**143**

Tabelle 5e: Gesamtdauer der in der jetzigen Haft zu verbüßenden Freiheits- und/oder Jugendstrafe, bei Anordnung von Maßregeln nach Art der Maßregel 2011

Stichtags-erhebung zum 31.03. des Jahres		Haftdauer (jeweils über „...“ bis „...“ Jahre)								Σ	Davon in Voll-stre-ckung
		< 2	2-3	3-4	4-5	5-7	7-10	10-15	> 15/LL		
2011	§ 63	-	-	-	-	-	-	-	-	**0**	-
	§ 64	-	-	-	1	1	3	-	-	**5**	-
	§ 66	1	8	16	17	29	29	33	5	**138**	71

Tabelle 5f: Gesamtdauer der in der jetzigen Haft zu verbüßenden Freiheits- und/oder Jugendstrafe von weiblichen Gefangenen zum Stichtag 2011

Stichtags-erhebung zum 31.03. des Jahres 2011	Haftdauer (jeweils über „...“ bis „...“ Jahre)								Σ
	< 2	2-3	3-4	4-5	5-7	7-10	10-15	> 15/LL	
Anzahl der weiblichen Gefangenen	2	5	7	4	5	12	2	6	**43**
davon (auch) Jugendstrafe	1	-	1	-	1	-	-	-	**3**
Maßregel	-	-	-	-	-	-	-	-	**0**

Tabelle 6a: Vorstrafenzahl der Gefangenen lt. A-Bogen 1997 – 2011

Stichtags-erhebung zum 31.03. des Jahres	Anzahl der Vorstrafen								Σ
	0	**1-2**	**3-4**	**5-6**	**7-8**	**9-10**	**11-15**	**> 15**	
1997	*Vorstrafen noch nicht erhoben*								
1998	301	238	118	60	50	24	44	15	**850**
1999	375	262	109	64	43	31	30	12	**926**
2000	389	298	153	79	50	31	32	15	**1.047**
2001	426	281	143	92	57	31	43	13	**1.086**
2002	475	320	145	72	56	36	40	15	**1.159**
2003	543	353	170	94	65	47	48	15	**1.335**
2004	625	413	214	119	75	51	57	17	**1.571**
2005[17]	666	432	221	123	73	55	51	24	**1.645**
2006	680	423	219	145	82	61	69	31	**1.710**
2007	681	477	228	148	79	46	83	33	**1.775**
2008	741	426	212	137	65	45	69	34	**1.729**
2009	802	459	214	123	70	46	68	32	**1.814**
2010	811	499	231	129	74	48	62	29	**1.883**
2011	828	551	235	136	81	47	66	32	**1.976**

Tabelle 6b: Vorstrafenzahl der Gefangenen lt. A-Bogen 1997 – 2011 in %

Stichtags-erhebung zum 31.03. des Jahres	Anzahl der Vorstrafen in % der Zeile								Σ
	0	**1-2**	**3-4**	**5-6**	**7-8**	**9-10**	**11-15**	**> 15**	
1997	*Vorstrafen noch nicht erhoben*								
1998	*35,4*	*28,0*	*13,9*	*7,1*	*5,9*	*2,8*	*5,2*	*1,8*	***100,0***
1999	*40,5*	*28,3*	*11,8*	*6,9*	*4,6*	*3,3*	*3,2*	*1,3*	***100,0***
2000	*37,2*	*28,5*	*14,6*	*7,5*	*4,8*	*3,0*	*3,1*	*1,4*	***100,0***
2001	*39,2*	*25,9*	*13,2*	*8,5*	*5,2*	*2,9*	*4,0*	*1,2*	***100,0***
2002	*41,0*	*27,6*	*12,5*	*6,2*	*4,8*	*3,1*	*3,5*	*1,3*	***100,0***
2003	*40,7*	*26,4*	*12,7*	*7,0*	*4,9*	*3,5*	*3,6*	*1,1*	***100,0***
2004	*39,8*	*26,3*	*13,6*	*7,6*	*4,8*	*3,2*	*3,6*	*1,1*	***100,0***
2005	*40,5*	*26,3*	*13,4*	*7,5*	*4,4*	*3,3*	*3,1*	*1,5*	***100,0***
2006	*39,8*	*24,7*	*12,8*	*8,5*	*4,8*	*3,6*	*4,0*	*1,8*	***100,0***
2007	*38,4*	*26,9*	*12,8*	*8,3*	*4,5*	*2,6*	*4,7*	*1,9*	***100,0***
2008	*42,9*	*24,6*	*12,3*	*7,9*	*3,8*	*2,6*	*4,0*	*2,0*	***100,0***
2009	*44,2*	*25,3*	*11,8*	*6,8*	*3,9*	*2,5*	*3,7*	*1,8*	***100,0***
2010	*43,1*	*26,5*	*12,3*	*6,9*	*3,9*	*2,5*	*3,3*	*1,5*	***100,0***
2011	*41,9*	*27,9*	*11,9*	*6,9*	*4,1*	*2,4*	*3,3*	*1,6*	***100,0***

[17] Hierbei wurden die Vorstrafen der 37 Häftlinge der JVA Waldeck noch nicht erhoben.

Tabelle 6c: Vorstrafenzahl der weiblichen Gefangenen lt. A-Bogen 1997 – 2011

Stichtags-erhebung zum 31.03. des Jahres	**Anzahl der Vorstrafen**								**Σ**
	0	**1-2**	**3-4**	**5-6**	**7-8**	**9-10**	**11-15**	**> 15**	
1997 - 2002	*Vorstrafen noch nicht erhoben*								
2003	23	5	1	2	0	0	2	0	**33**
2004	22	7	1	1	0	2	2	1	**36**
2005	22	9	2	2	1	3	2	0	**41**
2006	17	7	6	0	0	0	2	0	**32**
2007	22	6	1	1	0	0	2	0	**32**
2008	19	5	0	0	0	1	0	1	**26**
2009	24	6	4	1	0	0	0	0	**35**
2010	27	8	3	2	1	0	1	0	**42**
2011	20	11	5	3	0	0	4	0	**43**

Tabelle 7a: Gefangene nach der für die derzeitige Strafverbüßung maßgeblichen Straftat (Deliktschwerpunkt) 31.03.2011

Gruppe	Deliktschwerpunkt (detailliert)[18]		Männer		Frauen	
			Anzahl	%	Anzahl	%
Sexualdelikte	Vergewaltigung, sex. Nötigung, (§ 177, § 178)		464	*24,0*	1	*2,3*
	davon auch	nach § 176, § 176a verurteilt	88	*4,6*	0	*0,0*
		nach § 174, § 179 verurteilt	27	*1,4*	0	*0,0*
	sexueller Kindes-Missbrauch (§ 176, § 176a)		512	*26,5*	2	*4,7*
	sonst. sex. Missbrauch (§ 174, § 179)		69	*3,6*	0	*0,0*
	sexuelle Selbstbestimmung 1 (§§ 180-181a)		3	*0,2*	0	*0,0*
	sexuelle Selbstbestimmung 2 (§§ 182-183a)		4	*0,2*	0	*0,0*
	sexuelle Selbstbestimmung 3 (§§ 184-184b)		7	*0,4*	0	*0,0*
Tötungsdelikte	Mord (§ 211), einschließlich versuchter Mord		228	*11,8*	13	*30,2*
	Totschlag, Körperverletzung mit Todesfolge (§ 212, § 213, § 227)		113	*5,8*	13	*30,2*
Eigentums- / Vermögensdelikte	Diebstahl mit Waffen/Bandendiebstahl (§ 244, § 244a)		14	*0,7*	1	*2,3*
	sonstiger Diebstahl (§§ 242-243, §§ 246-248c)		41	*2,1*	0	*0,0*
	Raub und Erpressung (§§ 249-255)		222	*11,5*	1	*2,3*
	Betrug und Untreue (§§ 263-266b)		10	*0,5*	4	*9,3*
	Urkundenfälschung (§ 267)		1	*0,1*	0	*0,0*
sonstige Delikte	schwere Körperverletzung (§ 226)		16	*0,8*	2	*4,7*
	sonstige Körperverletzung (§§ 223-225, § 229)		179	*9,3*	4	*9,3*
	Freiheitsberaubung (§ 239)		13	*0,7*	0	*0,0*
	vorsätzliche Brandstiftung (§§ 306-308)		12	*0,6*	0	*0,0*
	Schwere BtMG-Delikte (§ 29 Abs. 3, §§ 29a-30b BtMG)		13	*0,7*	1	*2,3*
	einfache BtMG-Delikte (§ 29 Abs. 1 BtMG)		4	*0,2*	0	*0,0*
	Vollrausch (§ 323a)		1	*0,1*	0	*0,0*
	sonstige Straftaten		7	*0,4*	1	*2,3*
	Gesamt		**1.933**	***100,0***	**43**	***100,0***

[18] Zahlen in Klammern beziehen sich auf §§ im StGB.

Tabelle 7b: Gefangene nach der für die derzeitige Strafverbüßung maßgeblichen Straftat (Deliktschwerpunkt) 1997 – 2011

Stichtagserhebung zum 31.03. des Jahres	Deliktschwerpunkt (gruppiert)								∑
	Sexualdelikte		Tötungsdelikte		Eigentums-/ Vermögensdelikte		sonstige Delikte		
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	
1997	191	*23,2*	181	*21,9*	367	*44,5*	86	*10,4*	**825**
1998	224	*26,4*	196	*23,1*	339	*39,9*	91	*10,7*	**850**
1999	315	*33,9*	187	*20,1*	326	*35,1*	101	*10,9*	**929**
2000	388	*36,8*	219	*20,8*	305	*29,0*	141	*13,4*	**1.053**
2001	437	*40,1*	214	*19,7*	286	*26,3*	152	*14,0*	**1.089**
2002	526	*45,4*	221	*19,1*	260	*22,4*	152	*13,1*	**1.159**
2003	685	*51,3*	249	*18,7*	245	*18,4*	156	*11,7*	**1.335**
2004	870	*55,4*	298	*19,0*	244	*15,5*	159	*10,1*	**1.571**
2005	989	*58,8*	287	*17,1*	234	*13,9*	172	*10,2*	**1.682**
2006	1.066	*62,3*	304	*17,8*	199	*11,6*	141	*8,2*	**1.710**
2007	1.059	*59,7*	317	*17,9*	227	*12,8*	172	*9,7*	**1.775**
2008	1.080	*62,5*	304	*17,6*	201	*11,6*	144	*8,3*	**1.729**
2009	1.037	*57,2*	324	*17,9*	238	*13,1*	215	*11,9*	**1.814**
2010	1.029	*54,6*	347	*18,4*	261	*13,9*	246	*13,1*	**1.883**
2011	1.062	*53,7*	367	*18,6*	294	*14,9*	253	*12,8*	**1.976**

Tabelle 7c: Verteilung der einzelnen Delikte bei Schwerpunkt Sexualdelikte 1997 – 2011

Stichtagserhebung zum 31.03. des Jahres	Deliktschwerpunkt Sexualdelikte						∑
	Vergewaltigung / Sexuelle Nötigung		sexueller Kindesmissbrauch		sonstige Straftaten gegen sex. Selbstbestimmung		
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	
1997	114	*59,7*	62	*32,5*	15	*7,9*	**191**
1998	123	*54,9*	87	*38,8*	14	*6,3*	**224**
1999	143	*45,4*	157	*49,8*	15	*4,8*	**315**
2000	162	*41,8*	200	*51,5*	26	*6,7*	**388**
2001	196	*44,9*	203	*46,5*	38	*8,7*	**437**
2002	235	*44,7*	244	*46,4*	47	*8,9*	**526**
2003	293	*42,8*	327	*47,7*	65	*9,5*	**685**
2004	364	*41,8*	433	*49,8*	73	*8,4*	**870**
2005	401	*40,5*	510	*51,6*	78	*7,9*	**989**
2006	422	*39,6*	539	*50,6*	105	*9,8*	**1.066**
2007	425	*40,1*	555	*52,4*	79	*7,5*	**1.059**
2008	447	*41,4*	559	*51,8*	74	*6,9*	**1.080**
2009	411	*39,6*	542	*52,3*	84	*8,1*	**1.037**
2010	398	*38,7*	561	*54,5*	70	*6,8*	**1.029**
2011	465	*43,8*	514	*48,4*	83	*7,8*	**1.062**

Tabelle 7d: Verteilung der Delikte aus den Bereichen sonstiger sexueller Missbrauch und sonstige Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung 1997 - 2011

Stichtags-erhebung zum 31.03. des Jahres	sonstiger sexueller Missbrauch (§§ 174, 179)		sonstige Straftaten gegen sex. Selbst-bestimmung (§§ 180-184b)		Σ
	Anzahl	%	Anzahl	%	
1997	11	*73,3*	4	*26,7*	**15**
1998	12	*85,7*	2	*14,3*	**14**
1999	12	*80,0*	3	*20,0*	**15**
2000	22	*84,6*	4	*15,4*	**26**
2001	32	*84,2*	6	*15,8*	**38**
2002	43	*91,5*	4	*8,5*	**47**
2003	59	*90,8*	6	*9,2*	**65**
2004	66	*90,4*	7	*9,6*	**73**
2005	71	*91,0*	7	*9,0*	**78**
2006	95	*90,5*	10	*9,5*	**105**
2007	72	*91,1*	7	*8,9*	**79**
2008	65	*87,8*	7	*9,5*	**74**[19]
2009	72	*85,7*	12	*14,3*	**84**
2010	58	*82,9*	12	*17,1*	**70**
2011	69	*83,1*	14	*16,9*	**83**

Tabelle 7e: Verteilung der einzelnen Delikte bei Schwerpunkt Eigentums- und Vermögensdelikte 1997 – 2011

Stichtags-erhebung zum 31.03. des Jahres	Deliktschwerpunkt Eigentums- / Vermögensdelikte										Σ
	Diebstahl mit Waffen / Banden-diebstahl		sonstiger Diebstahl		Raub und Erpressung		Betrug und Untreue		Geld-/ Wert-zeichen-fälschung		
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	
1997	18	*4,9*	88	*24,0*	222	*60,5*	39	*10,6*	0	-	**367**
1998	12	*3,5*	90	*26,5*	196	*57,8*	36	*10,6*	5	*1,5*	**339**
1999	20	*6,1*	84	*25,8*	188	*57,7*	30	*9,2*	4	*1,2*	**326**
2000	9	*3,0*	89	*29,2*	184	*60,3*	21	*6,9*	2	*0,7*	**305**
2001	7	*2,4*	78	*27,3*	176	*61,5*	22	*7,7*	3	*1,0*	**286**
2002	8	*3,1*	63	*24,2*	170	*65,4*	16	*6,2*	3	*1,2*	**260**
2003	4	*1,6*	57	*23,3*	163	*66,5*	19	*7,8*	2	*0,8*	**245**
2004	6	*2,5*	44	*18,0*	173	*70,9*	19	*7,8*	2	*0,8*	**244**
2005	3	*1,3*	54	*23,1*	158	*67,5*	19	*8,1*	0	-	**234**
2006	4	*2,0*	37	*18,6*	136	*68,3*	21	*10,6*	1	*0,5*	**199**
2007	10	*4,4*	48	*21,1*	145	*63,9*	21	*9,3*	3	*1,3*	**227**
2008	5	*2,5*	36	*17,9*	140	*69,7*	19	*9,5*	1	*0,5*	**201**
2009	16	*6,7*	28	*11,8*	182	*76,5*	12	*5,0*	0	-	**238**
2010	8	*3,1*	38	*14,6*	205	*78,5*	10	*3,8*	0	-	**261**
2011	15	*5,1*	41	*13,9*	223	*75,9*	14	*4,8*	1	*0,3*	**294**

[19] Von diesen 74 gehören zwei Fälle zu nicht näher spezifizierten Straftatbeständen (s. Tab. 8a).

Tabelle 7f: Anteil der Körperverletzungsdelikte (§§ 223-225, § 229) an den sonstigen Delikten 1997 – 2011

Stichtagserhebung zum 31.03. des Jahres	Delikte gesamt	sonstige Delikte gesamt	sonstige Körperverletzungsdelikte	Anteil an den sonstigen Delikten in %	Anteil an den Gesamtdelikten in %
1997	825	86	26	*30,2*	*3,2*
1998	850	91	33	*36,3*	*3,9*
1999	929	101	42	*41,6*	*4,5*
2000	1.053	141	51	*36,2*	*4,8*
2001	1.089	152	69	*45,4*	*6,3*
2002	1.159	152	84	*55,3*	*7,2*
2003	1.335	156	61	*39,1*	*4,6*
2004	1.571	159	67	*42,1*	*4,3*
2005	1.682	172	64	*37,2*	*3,8*
2006	1.710	141	55	*39,0*	*3,2*
2007	1.775	172	96	*55,8*	*5,4*
2008	1.729	144	81	*56,3*	*4,7*
2009	1.814	215	131	*60,9*	*7,2*
2010	1.883	246	187	*76,0*	*9,9*
2011	1.976	256	179	*69,9*	*9,1*

Tabelle 7g: Weibliche Gefangene nach der für die derzeitige Strafverbüßung maßgebliche Straftat (Deliktschwerpunkt) 1997 – 2011

Stichtagserhebung zum 31.03. des Jahres	Deliktschwerpunkt (gruppiert)								Σ
	Sexualdelikte		Tötungsdelikte		Eigentums- / Vermögensdelikte		sonstige Delikte		
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	
1997	0	*0*	10	*29,4*	17	*50,0*	7	*20,6*	**34**
1998	2	*6,3*	13	*40,6*	10	*31,3*	7	*21,9*	**32**
1999	3	*9,7*	12	*38,7*	8	*25,8*	8	*25,8*	**31**
2000	5	*13,5*	17	*45,9*	9	*24,3*	6	*16,2*	**37**
2001	3	*8,6*	14	*40,0*	10	*28,6*	8	*22,9*	**35**
2002	3	*11,1*	10	*37,0*	7	*25,9*	7	*25,9*	**27**
2003	1	*3,0*	9	*27,3*	11	*33,3*	12	*36,4*	**33**
2004	1	*2,8*	14	*38,9*	11	*30,6*	10	*27,8*	**36**
2005	4	*9,7*	14	*34,2*	9	*22,0*	14	*34,1*	**41**
2006	7	*21,9*	10	*31,3*	10	*31,3*	5	*15,6*	**32**
2007	9	*28,1*	9	*28,1*	10	*31,3*	4	*12,5*	**32**
2008	5	*19,2*	14	*53,8*	4	*15,4*	3	*11,5*	**26**
2009	5	*14,3*	20	*57,1*	5	*14,3*	5	*14,3*	**35**
2010	4	*9,5*	28	*66,7*	2	*4,8*	8	*19,0*	**42**
2011	3	*7,0*	26	*60,5*	6	*14,0*	8	*18,6*	**43**

Tabelle 7h: Verteilung der einzelnen Delikte von weiblichen Gefangenen bei Schwerpunkt sonstige Delikte 1997 – 2011

Stichtagserhebung zum 31.03. des Jahres	sonstige Körperverl.	Freiheitsberaubung	Brandstiftung	schwere BtMG	sonstige BtMG	Vollrausch	Sonstige Delikte	Σ
1997	-	-	1	3	-	-	3	**7**
1998	-	1	-	5	-	1	-	**7**
1999	1	1	1	4	-	1	-	**8**
2000	1	-	2	3	-	-	-	**6**
2001	1	-	1	6	-	-	-	**8**
2002	1	-	-	3	3	-	-	**7**
2003	2	1	-	8	-	-	1	**12**
2004	2	1	-	6	-	-	1	**10**
2005	3	-	-	8	-	1	2	**14**
2006	3	-	-	1	-	-	1	**5**
2007	1	-	-	3	-	-	-	**4**
2008	-	-	-	2	-	-	-	**2**
2009	1	-	-	2	-	-	1	**4**
2010	2	-	-	1	-	1	1	**5**
2011	4	-	-	1	-	-	1	**6**

Tabelle 8: Anteil der Sexualstraftäter an der Gesamtbelegung 1997 – 2011

Einrichtung (geordnet nach Ländern)	**%-Anteil der Sexualstraftäter / Prozentwerte gerundet**														
	1997	**1998**	**1999**	**2000**	**2001**	**2002**	**2003**	**2004**	**2005**	**2006**	**2007**	**2008**	**2009**	**2010**	**2011**
Adelsheim	-	*50*	*60*	*57*	*40*	*45*	*48*	*30*	*40*	*58*	*54*	*65*	*33*	*44*	*29*
Asperg	*41*	*49*	*61*	*52*	*59*	*56*	*56*	*57*	*51*	*40*	*50*	*51*	*49*	*47*	*50*
Crailsheim	*0*	*0*	*0*	*0*	*0*	*0*	*0*	*0*	*0*	*0*	*0*	*0*	*0*	*5*	*0*
Offenburg	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	*61*
Aichach (Frauen)	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	*0*	*7*
Amberg	-	-	-	-	-	*100*	*100*	*100*	*93*	*88*	*94*	*94*	*100*	*100*	*100*
Bayreuth	-	-	-	-	-	*86*	*91*	*96*	*93*	*92*	*96*	*97*	*97*	*96*	*96*
Ebrach	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	*0*	*0*
Erlangen	*0*	*2*	*0*	*2*	*2*	*0*	*0*	*2*	*0*	*0*	*0*	*0*	*0*	*0*	*0*
Kaisheim (Gewalt)	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	*0*	*0*
Kaisheim (Sexual)	-	-	-	-	-	-	-	*100*	*100*	*100*	*100*	*100*	*94*	*94*	*100*
Landsberg	-	-	-	-	-	-	-	-	*100*	*100*	*100*	*100*	*100*	*100*	*95*
München (Sexual)	*100*	*82*	*91*	*83*	*83*	*86*	*83*	*79*	*100*	*100*	*100*	*100*	*96*	*100*	*100*
München (Gewalt)	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	*0*
Neuburg-Herrenwörth (G)	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	*0*	*0*
Neuburg-Herrenwörth (S)	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	*82*	*100*	*100*	*88*	*92*
Straubing	-	-	-	-	-	-	-	-	*83*	*79*	*75*	*71*	*75*	*81*	*86*
Würzburg	-	*100*	*100*	*100*	*100*	*100*	*100*	*96*	*95*	*96*	*100*	*100*	*100*	*100*	*100*
Berlin-Tegel	*25*	*20*	*27*	*27*	*31*	*35*	*34*	*41*	*47*	*57*	*61*	*55*	*46*	*45*	*42*
Berlin (Frauen)	*0*	*0*	*7*	*17*	*12*	*15*	*0*	*0*	*0*	*13*	*7*	*0*	*6*	*0*	*6*
Berlin (JSA)	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	*9*	*7*	*7*

Einrichtung (geordnet nach Ländern)	**%-Anteil der Sexualstraftäter / Prozentwerte gerundet**														
	1997	**1998**	**1999**	**2000**	**2001**	**2002**	**2003**	**2004**	**2005**	**2006**	**2007**	**2008**	**2009**	**2010**	**2011**
Brandenburg	-	-	-	*79*	*89*	*58*	*68*	*75*	*69*	*72*	*69*	*72*	*74*	*68*	*46*
Wriezen	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	*33*	*33*	*0*	*0*	*0*
Hamburg	-	-	-	*63*	*69*	*54*	*48*	*62*	*66*	*44*	*47*	*45*	*42*	*43*	*44*
HH-Hahnöfersand	-	-	-	*8*	*0*	*0*	*0*	*0*	*9*	*0*	*10*	*0*	*25*	*17*	*20*
Kassel II	*18*	*24*	*32*	*36*	*35*	*38*	*40*	*46*	*47*	*46*	*32*	*52*	*54*	*51*	*56*
Rockenberg	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	*44*
Waldeck	-	-	-	-	-	-	-	-	*92*	*88*	*81*	*81*	*73*	*77*	*71*
Neustrelitz (JA)	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	*10*	*7*	*8*
Bad Gandersheim	*28*	*25*	*22*	*37*	*36*	*29*	*39*	*64*	*87*	*91*	*83*	*68*	*59*	*63*	*68*
Celle	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	*50*
Hameln, RSH	*20*	*23*	*17*	*3*	*0*	*0*	*0*	*0*	*0*	*78*	*0*	*5*	*3*	*3*	*0*
Hameln, Sozialtherapie II	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	*95*	*100*	*100*	*100*	*96*
Hannover	*80*	*77*	*74*	*73*	*73*	*83*	*78*	*77*	*77*	*87*	*82*	*85*	*79*	*59*	*55*
Lingen	*31*	*35*	*53*	*53*	*50*	*53*	*47*	*66*	*73*	*65*	*61*	*63*	*64*	*67*	*64*
Meppen	-	-	-	-	-	-	*92*	*95*	*95*	*95*	*100*	*100*	*100*	*100*	*100*
Uelzen	-	-	-	-	-	-	*87*	*96*	*90*	*89*	*79*	*63*	*66*	*72*	*62*
Vechta	-	-	-	-	-	-	-	*25*	*22*	*33*	*40*	*42*	*42*	*24*	*16*
Vechta (Frauen)	*0*	*18*	*20*	*17*	*8*	*13*	*10*	*9*	*10*	*20*	*30*	*27*	*30*	*2*	*0*
Wolfenbüttel	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	*56*
Aachen	*23*	*27*	*38*	*29*	*56*	*56*	*75*	*75*	*66*	*62*	*64*	*66*	*76*	*75*	*84*
Bochum	-	-	-	-	-	-	*60*	*73*	*64*	*79*	*82*	*80*	*79*	*86*	*79*
Detmold	-	-	-	-	-	-	-	*45*	*79*	*77*	*87*	*87*	*93*	*87*	*100*
Euskirchen	*29*	*40*	*50*	*69*	*67*	*63*	*75*	*60*	*88*	*75*	*76*	*100*	*94*	*88*	*87*

Einrichtung (geordnet nach Ländern)	**%-Anteil der Sexualstraftäter / Prozentwerte gerundet**														
	1997	**1998**	**1999**	**2000**	**2001**	**2002**	**2003**	**2004**	**2005**	**2006**	**2007**	**2008**	**2009**	**2010**	**2011**
Gelsenkirchen	*17*	*20*	*40*	*62*	*64*	*75*	*81*	*75*	*73*	*67*	*57*	*64*	*53*	*59*	*61*
Herford	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	*22*	*23*	*15*	*15*	*28*
Schwerte	-	-	-	-	-	-	-	*63*	*33*	*80*	*65*	*56*	*69*	*53*	*53*
Siegburg	*4*	*15*	*17*	*16*	*21*	*21*	*12*	*17*	*19*	*30*	*21*	*19*	*19*	*19*	*14*
Willich	-	-	-	-	-	-	*100*	*82*	*83*	*78*	*74*	*77*	*75*	*73*	*75*
Diez	-	-	-	-	-	-	*77*	*77*	*75*	*69*	*62*	*75*	*45*	*67*	*62*
Ludwigshafen	*28*	*22*	*28*	*31*	*35*	*37*	*43*	*53*	*51*	*56*	*65*	*73*	*81*	*80*	*82*
Schifferstadt (JSA)	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	*33*	*28*	*35*
Wittlich (JSA)	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	*13*	*6*	*15*
Saarbrücken	-	-	-	-	-	-	*57*	*74*	*78*	*75*	*74*	*75*	*88*	*72*	*83*
Dresden (Frauen)	-	-	-	-	-	-	-	*0*	*60*	*43*	*71*	*40*	*14*	*11*	*20*
Waldheim	*10*	*12*	*37*	*44*	*54*	*51*	*59*	*58*	*64*	*72*	*69*	*71*	*69*	*69*	*74*
Zeithain	-	-	-	*31*	*15*	*15*	*22*	*20*	*34*	*30*	*16*	-	-	-	-
Regis-Breitingen	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	*60*	*19*	*18*	*18*
Halle	-	-	-	-	-	*88*	*85*	*84*	*87*	*81*	*80*	*73*	*70*	*73*	*70*
Lübeck	-	-	-	-	-	-	-	*69*	*67*	*67*	*64*	*69*	*79*	*80*	*86*
Tonna	-	-	-	-	-	*100*	*97*	*73*	*78*	*84*	*86*	*85*	*84*	*78*	*78*
Ichtershausen (JSA)	-	-	-	-	-	-	-	-	--	-	-	-	*23*	*25*	*18*
Alle Einrichtungen	***23,2***	***26,4***	***33,9***	***36,8***	***40,1***	***45,4***	***51,3***	***55,4***	***57,8***	***62,3***	***59,7***	***62,5***	***57,2***	***54,6***	***53,6***

Tabelle 9: Aufnahmen 01.04.2010 – 31.03.2011

Einrichtung (geordnet nach Ländern)	Bundesland	Verfügbare Haftplätze	Aufnahmen
Adelsheim	BW	24	23
Asperg	BW	60	11
Crailsheim	BW	24	24
Offenburg	BW	60	31
Aichach (Frauen)	BY	16	7
Amberg	BY	16	4
Bayreuth	BY	24	8
Ebrach	BY	10	6
Erlangen	BY	41	16
Kaisheim (Sexual)	BY	16	12
Kaisheim (Gewalt)	BY	16	5
Landsberg	BY	24	9
München (Sexual)	BY	24	16
München (Gewalt)	BY	16	2
Neuburg-Herrenwörth (Sexual)	BY	16	7
Neuburg-Herrenwörth (Gewalt)	BY	16	13
Straubing	BY	24	10
Würzburg	BY	24	11
Berlin (Frauen)	BE	21	13
Berlin-Tegel, SothA I	BE	162	56
Berlin (JSA)	BE	48	22
Brandenburg	BB	70	39
Wriezen	BB	26	17
Hamburg	HH	163	59
Hamburg Hahnöfersand (JA)	HH	18	22
Kassel II	HE	140	66
Rockenberg	HE	18	9
Neustrelitz	MV	24	5
Waldeck	MV	48	10

Einrichtung (geordnet nach Ländern)	**Bundesland**	**Verfügbare Haftplätze**	**Aufnahmen**
Bad Gandersheim	NI	26	7
Celle	NI	10	2
Hameln, RSH (JA)	NI	31	28
Hameln, Sozialtherapie II (JA)	NI	22	12
Hannover	NI	52	30
Lingen	NI	46	23
Meppen	NI	20	7
Uelzen	NI	32	8
Vechta	NI	25	6
Vechta (Frauen)	NI	10	5
Wolfenbüttel	NI	20	10
Aachen	NW	35	15
Bochum	NW	15	6
Detmold	NW	15	6
Euskirchen	NW	16	8
Gelsenkirchen	NW	57	24
Herford	NW	26	15
Schwerte	NW	15	13
Siegburg	NW	29	21
Willich	NW	24	9
Diez	RP	13	2
Ludwigshafen	RP	66	29
Schifferstadt (JSA)	RP	20	13
Wittlich (JSA)	RP	20	12
Saarbrücken	SL	36	19
Dresden (Frauen)	SN	9	3
Regis-Breitingen	SN	40	20
Waldheim	SN	99	30
Halle	ST	116	20
Lübeck	SH	39	13

Einrichtung (geordnet nach Ländern)	**Bundesland**	**Verfügbare Haftplätze**	**Aufnahmen**
Ichtershausen (JSA)	TH	14	6
Tonna	TH	75	23
Alle Einrichtungen		**2.262**	**978**

Tabelle 10a: Abgänge 01.04.2009 – 31.03.2011

Einrichtung	**∑ verf. Plätze**	**Ver-legung (Plan)**	**Rückverlegung**		**Entlassungen**			**sonst. Ab-gänge**	**∑ Ab-gänge**
			Gef.	**Anstalt**	**∑**	**vorzeitig**	**Strafende**		
Adelsheim	24	0	2	8	14	11	3	1	25
Asperg	60	0	4	6	7	6	1	0	17
Crailsheim	24	6	0	5	10	8	2	1	22
Offenburg	60	14	10	20	0	0	0	0	44
Aichach (Frauen)	16	0	3	0	0	0	0	2	5
Amberg	16	0	0	1	4	0	4	0	5
Bayreuth	24	0	3	3	3	1	2	0	9
Ebrach	10	0	2	1	0	0	0	0	3
Erlangen	41	0	3	9	4	3	1	0	16
Kaisheim (S)	16	0	0	3	9	4	5	0	12
Kaisheim (G)	16	0	0	0	4	4	0	0	4
Landsberg	24	0	1	1	6	5	1	1	9
München (S)	24	0	0	1	17	11	6	0	18
München (G)	16	0	0	0	0	0	0	0	0
Neuburg-H. (S)	16	0	0	0	9	7	2	0	9
Neuburg-H. (G)	16	2	1	3	6	6	0	2	14
Straubing	24	2	1	7	1	1	0	1	12
Würzburg	24	0	0	0	8	2	6	3	11
Berlin (Frauen)	21	0	0	6	6	3	3	2	14
Berlin-Tegel	162	0	1	7	37	10	27	0	45
Berlin (JSA)	48	0	0	3	15	9	6	3	21
Brandenburg	70	0	1	4	8	4	4	18	31
Wriezen	26	0	3	2	6	3	3	1	12

Einrichtung	Σ verf. Plätze	Ver-legung (Plan)	Rückverlegung		Entlassungen			sonst. Ab-gänge	Σ Ab-gänge
			Gef.	Anstalt	Σ	vorzeitig	Strafende		
Hamburg	163	0	5	15	41	29	12	1	62
Hahnöfersand	18	9	1	4	4	3	1	0	18
Kassel II	140	5	2	34	28	18	10	4	73
Rockenberg	18	9	0	0	9	4	5	2	20
Neustrelitz	24	2	0	5	1	0	1	0	8
Waldeck	48	0	0	9	9	3	6	0	18
Bad Gandersh.	26	0	0	3	5	2	3	1	9
Celle	10	0	0	0	0	0	0	0	0
Hameln, RSH	31	2	0	21	9	6	3	0	32
Hameln, ST	22	0	0	4	7	3	4	0	11
Hannover	52	0	0	9	4	2	2	0	13
Lingen	46	0	2	10	19	11	8	0	31
Meppen	20	0	0	2	7	3	4	0	9
Uelzen	32	0	0	1	6	5	1	1	8
Vechta	25	1	0	0	4	4	0	0	5
Vechta (Frauen)	10	0	0	0	4	1	3	0	4
Wolfenbüttel	20	0	0	1	0	0	0	0	1
Aachen	35	4	0	3	2	0	2	1	10
Bochum	15	0	1	4	1	1	0	0	6
Detmold	15	2	1	4	1	1	0	0	8
Euskirchen	16	0	0	4	4	0	4	3	11
Gelsenkirchen	57	0	1	10	13	5	8	0	24
Herford	26	0	1	8	7	5	2	0	16
Schwerte	15	2	0	1	6	1	5	5	14
Siegburg	29	0	0	10	9	4	5	2	21
Willich	24	3	1	2	2	0	2	1	9
Diez	13	0	0	1	0	0	0	0	1
Ludwigshafen	66	0	3	8	11	6	5	0	22
Schifferstadt	20	0	0	5	7	5	2	0	12
Wittlich	20	2	2	0	6	6	0	0	10

Einrichtung	Σ verf. Plätze	Ver-legung (Plan)	Rückverlegung		Entlassungen			sonst. Ab-gänge	Σ Ab-gänge
			Gef.	Anstalt	Σ	vorzeitig	Strafende		
Saarbrücken	36	7	2	2	6	3	3	2	19
Dresden (Frauen)	9	2	1	1	3	2	1	0	7
Regis-Breitingen	40	0	3	2	13	5	8	1	19
Waldheim	99	0	0	20	25	9	16	0	45
Halle	116	0	1	12	15	2	13	0	28
Lübeck	39	0	0	6	5	3	2	1	12
Ichtershausen	14	4	0	4	1	0	1	0	9
Tonna	75	0	0	9	12	5	7	0	21
Gesamt	**2.262**	**78**	**62**	**324**	**480**	**255**	**225**	**60**	**1.004**

Tabelle 10b: Abgänge 1997 – 2011

Stichtags-erhebung zum 31.03. des Jahres	Verlegung (Plan)		Rückverlegung				Entlassungen		sonstige Abgänge		Σ Abgänge
			Antrag Gef.		Anstalt						
	n	%	n	%	n	%	n	%	n	%	
1997	29	*6,7*	29	*6,7*	123	*28,4*	230	*53,1*	22	*5,1*	**433**
1998	57	*13, 5*	28	*6,6*	119	*28,1*	208	*49,2*	11	*2,6*	**423**
1999	80	*15,7*	35	*6,8*	155	*30,3*	226	*44,2*	15	*2,9*	**511**
2000	54	*9,5*	56	*9,9*	150	*26,5*	281	*49,6*	25	*4,4*	**566**
2001	73	*13,8*	33	*6,2*	153	*28,9*	243	*45,9*	27	*5,1*	**529**
2002	73	*11,0*	34	*5,1*	172	*26,0*	357	*54,0*	25	*3,8*	**661**
2003	107	*17,1*	30	*4,8*	201	*32,2*	268	*42,9*	19	*3,0*	**625**
2004	88	*12,7*	58	*8,4*	211	*30,4*	308	*44,4*	28	*4,0*	**693**
2005	78	*10,4*	63	*8,4*	224	*30,0*	360	*48,2*	21	*2,8*	**746**
2006	64	*8,1*	67	*8,5*	256	*32,4*	389	*49,3*	13	*1,6*	**789**
2007	69	*8,0*	64	*7,4*	262	*30,3*	420	*48,6*	49	*5,8*	**864**
2008	98	*11,1*	82	*9,3*	243	*27,5*	440	*49,7*	22	*2,5*	**885**
2009	114	*12,2*	71	*7,6*	281	*30,2*	447	*48,0*	19	*2,0*	**932**
2010	73	*7,4*	65	*6,6*	320	*32,6*	492	*50,1*	32	*3,3*	**982**
2011	78	*7,8*	62	*6,2*	324	*32,3*	480	*47,8*	60	*6,0*	**1.004**

Tabelle 10c: Übersicht über Aufnahmen und Abgänge 1997 – 2011

Stichtags-erhebung zum 31.03. des Jahres	∑ verf. Haft-plätze	Anzahl der Straf-gefangenen	∑ Aufnahmen	Quote der Neuauf-nahmen in %	∑ Abgänge	Quote der Abgänge in %
1997	888	825	453	*51,0*	433	*48,8*
1998	917	850	385	*42,0*	423	*46,1*
1999	982	929	461	*46,9*	511	*52,0*
2000	1.055	1.053	576	*54,6*	566	*53,6*
2001	1.086	1.086	482	*44,4*	529	*48,7*
2002	1.201	1.160	677	*56,4*	667	*55,5*
2003	1.509	1.335	656	*43,5*	625	*41,4*
2004	1.742	1.571	890	*51,1*	693	*39,8*
2005	1.829	1.682	841	*46,0*	746	*40,8*
2006	1.859	1.710	841	*45,2*	789	*42,4*
2007	1.952	1.807	842	*43,1*	864	*44,3*
2008	1.895	1.729	802	*42,3*	885	*46,7*
2009	2.043	1.814	954	*46,7*	932	*45,6*
2010	2.110	1.883	860	*40,8*	982[20]	*46,5*
2011	2.262	1.976	978	*43,2*	1.004	*45,5*

Tabelle 10d: Übersicht über Aufnahmen und Abgänge weiblicher Gefangener zum Stichtag 1997 – 2011

Stichtags-erhebung zum 31.03. des Jahres	∑ verf. Haft-plätze	Anzahl der Straf-gefangenen	∑ Aufnahmen	Quote der Neuauf-nahmen in %	∑ Abgänge	Quote der Abgänge in %
1997 - 2002	*Aufnahmen und Abgänge noch nicht erhoben*					
2003	34	33	26	*76,5*	15	*44,1*
2004	43	36	22	*51,2*	19	*44,2*
2005	49	41	18	*36,7*	17	*34,7*
2006	37	32	17	*45,9*	17	*45,9*
2007	37	32	17	*45,9*	21	*56,8*
2008	38	26	16	*42,1*	22	*57,9*
2009	38	35	21	*55,3*	13	*34,2*
2010	57	42	20	*35,1*	20	*35,1*
2011	56	43	28	*50,0*	30	*53,6*

[20] Die JVA Aichach (Frauen) wurde 2009 eröffnet und hatte zum Stichtag 31.03.2010 noch keine Abgänge zu verzeichnen. Daher konnte sie sowohl bei der Gesamtzahl der Abgänge als auch bei den weiblichen Abgängen nicht mit einbezogen werden.

Tabelle 11: Nachbetreuung gem. §§ 125, 126 StVollzG 1997 – 2011

Stichtagserhebung zum 31.03. des Jahres	Aufnahme gem. § 125		Nachgehende Betreuung gem. § 126	
	Gesamt	davon Frauen	Gesamt	davon Frauen
1997	25	*Aufnahme noch nicht erhoben*	27	*Betreuung noch nicht erhoben*
1998	13		50	
1999	2		69	
2000	4		69	
2001	2		82	
2002	5		129	
2003	1	0	127	32
2004	6	0	145	30
2005	15	1	156	21
2006	8	1	163	24
2007	9	1	233	21
2008	13	2	221	18
2009	14	3	192	34
2010	29	0	216	48
2011	22	2	270	28

Tabelle 12a: Zulassung zu selbständigen Lockerungen 1997 – 2011

Stichtagserhebung zum 31.03. des Jahres	Einrichtungen	Belegung	keine Lockerungen		Ausgang, Regelurlaub		Freigang		Sonderurlaub	
			n	%	n	%	n	%	n	%
1997	20	825	394	*47,8*	257	*31,2*	109	*13,2*	65	*7,9*
1998	22	850	384	*45,2*	232	*27,3*	101	*11,9*	61	*7,2*
1999	23	929	460	*49,5*	245	*26,4*	119	*12,8*	64	*6,9*
2000	27	1.053	640	*60,8*	231	*21,9*	127	*12,1*	55	*5,2*
2001	28	1.086	624	*57,5*	306	*28,2*	109	*10,0*	68	*6,3*
2002	31	1.160	681	*58,7*	243	*20,9*	99	*8,5*	58	*5,0*
2003	38	1.335	813	*60,9*	322	*24,1*	76	*5,7*	54	*4,0*
2004	43	1.571	987	*62,8*	271	*17,3*	64	*4,1*	59	*3,8*
2005	45	1.682	1.039	*61,8*	259	*15,4*	71	*4,2*	48	*2,9*
2006	43	1.710	1.277	*74,7*	230	*13,5*	40	*2,3*	36	*2,1*
2007	47	1.775	1.323	*74,5*	281	*15,8*	57	*3,2*	40	*2,3*
2008	47	1.729	1.331	*77,0*	295	*17,1*	62	*3,6*	41	*2,4*
2009	52	1.814	1.450	*79,9*	254	*14,0*	62	*3,4*	48	*2,6*
2010	56	1.883	1.499	*79,6*	287	*15,2*	53	*2,8*	44	*2,3*
2011	61	1.976	1.488	*75,3*	327	*16,6*	101	*5,1*	11	*0,6*

Tabelle 12b: Zulassung weiblicher Gefangener zu selbständigen Lockerungen zum Stichtag 1997 – 2011

Stichtags-erhebung zum 31.03. des Jahres	Einrich-tungen	Bele-gung	keine Locke-rungen		Ausgang, Re-gelurlaub		Freigang		Sonderurlaub	
			n	%	n	%	n	%	n	%
1997 - 2002	*Lockerungen noch nicht erhoben*									
2003	38	33	9	*27,3*	9	*27,3*	7	*21,2*	8	*24,2*
2004	43	36	14	*38,9*	10	*27,8*	6	*16,7*	6	*16,7*
2005	45	41	10	*24,4*	10	*24,4*	11	*26,8*	4	*9,7*
2006	43	32	13	*40,6*	11	*34,4*	5	*15,6*	3	*9,4*
2007	47	32	13	*40,6*	8	*25,0*	8	*25,0*	3	*9,4*
2008	47	26	11	*42,3*	9	*34,6*	5	*19,2*	1	*3,8*
2009	52	35	14	*40,0*	10	*28,6*	7	*20,0*	4	*11,4*
2010	56	42	21	*50,0*	13	*30,9*	4	*9,5*	4	*9,5*
2011	61	43	30	*69,8*	7	*16,3*	5	*11,6*	1	*2,3*

Tabelle 13: Verfügbare Personalstellen 1997 – 2011

Stichtagserhebung zum 31.03. des Jahres	Stellen	Leitung in %	Fachdienste in %	AVD und Werkdienste in %	Verwaltung in %
1997	667,10	*3,2*	*19,3*	*69,7*	*7,7*
1998	655,02	*3,7*	*19,9*	*67,9*	*8,4*
1999	658,20	*3,5*	*20,7*	*67,0*	*8,8*
2000	712,62	*3,9*	*21,2*	*66,6*	*8,3*
2001	706,05	*3,7*	*20,2*	*68,6*	*7,6*
2002	785,98	*3,8*	*22,6*	*66,6*	*7,0*
2003	933,17	*3,7*	*23,4*	*66,5*	*6,3*
2004	1.024,76	*3,8*	*23,6*	*67,0*	*5,6*
2005	1.044,38	*4,1*	*23,6*	*66,9*	*5,4*
2006	991,72	*3,7*	*25,4*	*66,0*	*5,0*
2007	1.081,44	*4,0*	*24,3*	*67,1*	*4,7*
2008	1.081,36	*4,0*	*24,4*	*66,4*	*5,2*
2009	1.150,57	*3,9*	*25,2*	*66,3*	*4,6*
2010	1.192,7	*4,1*	*23,8*	*68,1*	*4,0*
2011	1.253,8	*4,1*	*25,9*	*65,6*	*3,9*

Tabelle 14: Verfügbare Personalstellen für Fachdienste 1997 – 2011

Stichtagserhebung zum 31.03. des Jahres	Stellen Fachdienste	Medizin in %	Psychologie in %	sonstige soziale Berufe in %	sonstige Berufe in %
1997	129,00	*3,9*	*42,8*	*45,5*	*7,0*
1998	130,67	*3,1*	*47,6*	*43,6*	*7,8*
1999	136,35	*3,7*	*44,1*	*43,5*	*9,5*
2000	150,77	*3,4*	*43,3*	*42,9*	*10,2*
2001	150,35	*1,4*	*46,6*	*44,0*	*8,0*
2002	177,78	*2,9*	*44,1*	*48,5*	*4,5*
2003	218,62	*3,3*	*46,0*	*46,8*	*3,9*
2004	241,51	*3,0*	*45,6*	*47,8*	*3,6*
2005	246,80	*1,3*	*46,6*	*46,5*	*5,6*
2006	251,52	*1,3*	*47,4*	*45,4*	*5,9*
2007	262,49	*1,2*	*48,9*	*45,5*	*4,3*
2008	263,86	*0,8*	*48,1*	*47,4*	*3,7*
2009	290,46	*1,7*	*47,7*	*46,7*	*3,8*
2010	283,8	*0,8*	*49,8*	*49,3*	*5,1*
2011	325,4	*0,06*	*47,5*	*48,4*	*4,0*

Tabelle 15: Anteil der besetzten Personalstellen 1997 – 2011

Stichtags-erhebung zum 31.03. des Jahres	Stellen gesamt	davon be-setzt in %		Leitung	davon be-setzt in %		Fachdienste	davon be-setzt in %		AVD	davon be-setzt in %		Verwaltung	davon be-setzt in %	
		Σ	Frauen		Σ	Frauen		Σ	Frauen		Σ	Frauen		Σ	Frauen
1997	667,1	*93,7*	*25,7*	21,5	*95,4*	*17,1*	129,0	*92,3*	*43,9*	465,0	*93,4*	*17,6*	51,6	*99,0*	*55,8*
1998	655,0	*84,4*	*28,5*	24,5	*87,8*	*20,9*	130,7	*97,3*	*42,9*	444,6	*81,1*	*19,9*	55,1	*78,7*	*61,1*
1999	658,2	*100,0*	*27,2*	23,0	*100,0*	*21,3*	136,3	*99,1*	*42,8*	440,8	*100,0*	*17,3*	58,1	*100,0*	*68,1*
2000	712,6	*100,0*	*28,2*	28,0	*100,0*	*28,7*	150,8	*100,0*	*44,6*	474,8	*99,9*	*17,8*	59,1	*100,0*	*67,8*
2001	706,1	*96,8*	*28,3*	26,0	*89,7*	*22,9*	142,4	*96,4*	*52,2*	484,3	*97,2*	*17,9*	53,5	*98,1*	*62,0*
2002	786,0	*94,1*	*29,0*	29,6	*97,7*	*24,8*	177,8	*96,2*	*47,4*	523,8	*94,0*	*19,6*	54,9	*96,4*	*56,8*
2003	933,2	*97,3*	*29,8*	34,8	*98,1*	*22,8*	218,6	*93,1*	*49,9*	620,8	*96,7*	*19,5*	59,0	*102,1*	*63,5*
2004	1024,8	*99,0*	*30,1*	39,3	*97,0*	*27,5*	241,5	*100,0*	*49,0*	687,0	*98,4*	*20,8*	57,0	*104,8*	*64,5*
2005	1044,4	*99,2*	*31,2*	42,6	*100,0*	*35,1*	246,8	*93,0*	*48,4*	699,0	*98,3*	*22,0*	56,0	*99,6*	*66,9*
2006	991,7	*98,2*	*31,4*	36,6	*100,0*	*33,7*	251,5	*96,5*	*49,7*	654,6	*98,9*	*21,5*	49,1	*96,4*	*67,9*
2007	1081,4	*96,7*	*30,7*	42,9	*100,0*	*29,8*	262,5	*96,8*	*50,6*	725,3	*96,3*	*21,1*	50,8	*98,0*	*64,6*
2008	1081,4	*96,1*	*32,0*	43,5	*98,9*	*28,3*	263,9	*94,7*	*53,4*	717,5	*96,1*	*21,5*	56,5	*100,0*	*67,3*
2009	1150,6	*98,6*	*32,7*	45,0	*98,2*	*37,8*	290,5	*96,6*	*53,3*	762,3	*99,3*	*22,5*	52,8	*99,1*	*65,6*
2010	1192,7	*94,1*	*32,6*	49,2	*99,4*	*40,6*	283,8	*90,4*	*58,7*	812,3	*94,7*	*21,4*	47,5	*98,9*	*65,9*
2011	1253,8	*96,95*	*31,7*	51,7	*100,0*	*46,8*	325,4	*93,1*	*52,43*	822,7	*98,2*	*20,4*	48,5	*97,7*	*62,7*

Tabelle 16a: Einzelsupervisionsmöglichkeiten 1997 – 2011

Stichtags-erhebung zum 31.03. des Jahres	Einrich-tungen	Anteil der Ein-richtungen mit Einzel-supervision in %	Finanzierung der Einzelsupervision			
			eigene Haus-haltsmittel	sonstige Haushalts-mittel	private Finanzierung	sonstige Finanzierung
1997	*Supervisionsmöglichkeiten noch nicht erhoben*					
1998	20	*35,0*	3	*Finanzierungsalternativen noch nicht erhoben*		
1999	23	*43,5*	5			
2000	27	*37,0*	2			
2001	28	*35,7*	5			
2002	31	*29,0*	6			
2003	38	*31,6*	6			
2004	43	*41,9*	5	8	5	1
2005	45	*40,0*	5	11	4	2
2006	43	*48,8*	7	10	5	1
2007	47	*44,7*	5	11	7	4
2008	47	*38,3*	4	8	9	1
2009	52	*36,5*	4	9	8	1
2010	56	*30,4*	2	10	9	0
2011	61	*26,2*	3	6	4	1

Tabelle 16b: Teamsupervisionsmöglichkeiten 1997 – 2011

Stichtags-erhebung zum 31.03. des Jahres	Einrich-tungen	Anteil der Ein-richtungen mit Teamsuper-vision in %	Finanzierung der Teamsupervision			
			eigene Haus-haltsmittel	sonstige Haushalts-mittel	private Finanzierung	sonstige Finanzierung
1997	*Supervisionsmöglichkeiten noch nicht erhoben*					
1998	20	*60,0*	11	*Finanzierungsalternativen noch nicht erhoben*		
1999	23	*73,9*	15			
2000	27	*88,9*	19			
2001	28	*89,3*	19			
2002	31	*90,3*	20			
2003	38	*73,7*	19			
2004	43	*79,1*	13	22	1	2
2005	45	*84,4*	10	29	1	0
2006	43	*86,0*	13	25	1	0
2007	47	*89,4*	10	33	0	2
2008	47	*91,5*	11	33	1	2
2009	52	*71,2*	9	27	1	2
2010	56	*80,4*	9	36	2	2
2011	61	*83,6*	9	38	2	5

Tabelle 16c: Gruppensupervisionsmöglichkeiten 2009 – 2011

Stichtags-erhebung zum 31.03. des Jahres	Einrich-tungen	Anteil der Ein-richtungen mit Gruppen-supervision in %	Finanzierung der Gruppensupervision			
			eigene Haus-haltsmittel	sonstige Haushalts-mittel	private Finanzierung	sonstige Finanzierung
1997 - 2008	*Supervisionsmöglichkeiten und Finanzierungsalternativen noch nicht erhoben*					
2009	52	*51,9*	6	20	1	3
2010	56	*60,7*	5	21	2	4
2011	61	*52,5*	5	24	3	6

Sozialtherapie im Jugendstrafvollzug

Tabelle J-1: Sozialtherapeutische Einrichtungen im Jugendstrafvollzug – Übersicht

1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011
Crailsheim	Crailsheim	Crailsheim	Crailsheim	Crailsheim	Crailsheim	Crailsheim	Crailsheim	Crailsheim	Crailsheim	Crailsheim	Crailsheim	Crailsheim	Crailsheim	Crailsheim
Hameln	Hameln	Hameln	Hameln	Hameln	Hameln	Hameln	Hameln	Hameln	Hameln	Hameln RSH	Hameln RSH	Hameln RSH	Hameln RSH	Hameln RSH
Siegburg	Siegburg	Siegburg	Siegburg	Siegburg	Siegburg	Siegburg	Siegburg	Siegburg	Siegburg	Siegburg	Siegburg	Siegburg	Siegburg	Siegburg
	Adelsheim	Adelsheim	Adelsheim	Adelsheim	Adelsheim	Adelsheim	Adelsheim	Adelsheim	Adelsheim	Adelsheim	Adelsheim	Adelsheim	Adelsheim	Adelsheim
			Hahnöfers.	Hahnöfers.	Hahnöfers.	Hahnöfers.	Hahnöfers.	Hahnöfers.	Hahnöfers.	Hahnöfers.	Hahnöfers.	Hahnöfer.	Hahnöfer.	Hahnöfer.
			Zeithain	Zeithain	Zeithain	Zeithain	Zeithain	Zeithain	Zeithain	Zeithain	Hameln ST	Hameln ST	Hameln ST	Hameln ST
										Hameln ST	Herford	Herford	Herford	Herford
										Herford	Neuburg-H. (S)	Neuburg-H. (S)	Neuburg-H. (S)	Neuburg-H. (S)
										Neuburg-H. (S)	Wriezen	Wriezen	Wriezen	Wriezen
										Wriezen	Regis-Breitingen	Regis-Breitingen	Regis-Breitingen	Regis-Breitingen
												Berlin (JSA)	Berlin (JSA)	Berlin (JSA)
												Ichters-hausen	Ichters-hausen	Ichters-hausen
												Neustrelitz	Neustrelitz	Neustrelitz
												Schiffer-stadt	Schiffer-stadt	Schiffer-stadt
												Wittlich	Wittlich	Wittlich
													Ebrach	Ebrach
													Neuburg-H. (G)	Neuburg-H. (G)
														Rockenberg

Tabelle J-1a: Haftplätze und Belegung in sozialtherapeutischen Einrichtungen des Jugendstrafvollzug 1997 – 2011

Stichtagserhebung zum 31.03. des Jahres	Σ verfügbarer Plätze	Anteil der Plätze im Jugendstrafvollzug an Gesamtzahl der Plätze in %	Σ Gefangene zum Stichtag	Belegung in %	Anteil Insassen Jugendstrafvollzug an Gesamtzahl der Gefangenen in %	Anzahl (weiterer) Gefangener aus anderen Einrichtungen, die (auch) Jugendstrafe verbüßen
1997	86	*9,7*	76	*88,4*	*9,2*	23
1998	96	*10,5*	92	*95,8*	*10,8*	85
1999	106	*10,8*	97	*91,5*	*10,4*	34
2000	132	*12,5*	124	*93,9*	*11,8*	44
2001	132	*12,2*	126	*95,5*	*11,6*	30
2002	131	*11,5*	125	*95,4*	*10,8*	37
2003	154	*10,2*	133	*86,4*	*10,0*	37
2004	154	*8,8*	141	*91,6*	*9,0*	91
2005	152	*8,3*	137	*90,1*	*8,1*	68
2006	148	*8,0*	129	*87,2*	*7,5*	67
2007	234	*12,0*	211	*90,2*	*11,7*	47
2008	204	*10,8*	184	*90,2*	*10,6*	47
2009	350	*17,1*	310	*88,6*	*17,1*	67
2010	406	*19,2*	354	*87,2*	*18,8*	13
2011	426	*18,8*	376	*88,3*	*19,0*	44

Tabelle J-2: Alterszusammensetzung der jugendlichen Gefangenen 1997 – 2011

Stichtagserhebung zum 31.03. des Jahres	Altersgruppen (jeweils von „…“ bis unter „…“ Jahren)								Σ
	< 18		18-21		21-25		25-30		
	n	%	n	%	N	%	n	%	
1997	5	*6,6*	40	*52,6*	31	*40,8*	0	*0,0*	**76**
1998	13	*14,1*	33	*35,9*	44	*47,8*	2	*2,2*	**92**
1999	13	*13,4*	46	*47,4*	36	*37,1*	2	*2,1*	**97**
2000	13	*10,5*	70	*56,5*	41	*33,1*	0	*0,0*	**124**
2001	13	*10,3*	69	*54,8*	43	*34,1*	1	*0,8*	**126**
2002	17	*13,6*	72	*57,6*	35	*28,0*	1	*0,8*	**125**
2003	11	*8,3*	77	*57,9*	45	*33,8*	0	*0,0*	**133**
2004	9	*6,4*	65	*46,1*	66	*46,8*	1	*0,7*	**141**
2005	20	*14,6*	61	*44,5*	55	*40,2*	1	*0,7*	**137**
2006	9	*7,0*	72	*55,8*	47	*36,4*	1	*0,8*	**129**
2007	14	*6,6*	104	*49,3*	92	*43,6*	1	*0,5*	**211**
2008	13	*7,1*	105	*57,1*	65	*35,3*	1	*0,5*	**184**
2009	22	*7,1*	180	*58,1*	106	*34,2*	2	*0,6*	**310**
2010	30	*8,5*	182	*51,4*	141	*39,8*	1	*0,3*	**354**
2011	38	*10,1*	175	*46,5*	161	*42,8*	2	*0,5*	**376**

Tabelle J-3: Gesamtdauer der in der jetzigen Haft zu verbüßenden Jugendstrafen 1997 – 2011

Stichtags-erhebung zum 31.03. des Jahres	Haftdauer (jeweils über „…“ bis „…“ Jahre)												Σ
	< 2		2-3		3-4		4-5		5-7		7-10		
	n	%	n	%	n	%	n	%	n	%	n	%	
1997	9	*11,8*	24	*31,6*	12	*15,8*	7	*9,2*	12	*15,8*	12	*15,8*	**76**
1998	11	*12,0*	29	*31,5*	15	*16,3*	12	*13,0*	8	*8,7*	17	*18,5*	**92**
1999	19	*19,6*	32	*33,0*	17	*17,5*	11	*11,3*	5	*5,2*	13	*13,4*	**97**
2000	24	*19,7*	34	*27,9*	26	*21,3*	11	*9,0*	13	*10,7*	14	*11,5*	**122**
2001	25	*19,8*	29	*23,0*	38	*30,2*	8	*6,3*	16	*12,7*	10	*7,9*	**126**
2002	9	*7,2*	41	*32,8*	37	*29,6*	9	*7,2*	17	*13,6*	12	*9,6*	**125**
2003	19	*14,3*	33	*24,8*	30	*22,6*	17	*12,8*	15	*11,3*	19	*14,3*	**133**
2004	18	*12,8*	38	*27,0*	28	*20,0*	11	*7,8*	17	*12,1*	29	*20,6*	**141**
2005	19	*13,8*	42	*30,7*	27	*19,7*	10	*7,3*	13	*9,5*	26	*19,0*	**137**
2006	27	*20,9*	34	*26,4*	29	*22,5*	13	*10,1*	11	*8,5*	15	*11,6*	**129**
2007	34	*16,1*	74	*35,1*	40	*19,0*	17	*8,1*	19	*9,0*	27	*12,8*	**211**
2008	31	*16,8*	60	*32,6*	37	*20,1*	17	*9,2*	17	*9,2*	22	*12,0*	**184**
2009	40	*12,9*	107	*34,5*	67	*21,6*	35	*11,3*	30	*9,7*	31	*10,0*	**310**
2010	43	*12,1*	124	*35,0*	85	*24,0*	42	*11,9*	30	*8,5*	30	*8,5*	**354**
2011	48	*12,8*	146	*38,8*	84	*22,3*	41	*10,9*	27	*7,2*	30	*8,0*	**376**

Tabelle J-4: Vorstrafen der jugendlichen Gefangenen lt. A-Bogen 1997 – 2011

Stich-tagser-he-bung	Anzahl der Vorstrafen																Σ
	0		1-2		3-4		5-6		7-8		9-10		11-15		> 15		
	n	%	n	%	n	%	n	%	n	%	n	%	n	%	n	%	
1997	*Vorstrafen noch nicht erhoben*																
1998	48	*52,2*	37	*40,2*	6	*6,5*	1	*1,1*	-	-	-	-	-	-	-	-	**92**
1999	56	*57,7*	32	*33,0*	6	*6,2*	3	*3,1*	-	-	-	-	-	-	-	-	**97**
2000	57	*46,0*	54	*43,5*	9	*7,3*	4	*3,2*	-	-	-	-	-	-	-	-	**124**
2001	68	*54,0*	43	*34,1*	13	*10,3*	2	*1,6*	-	-	-	-	-	-	-	-	**126**
2002	62	*49,6*	47	*37,6*	15	*12,0*	1	*0,8*	-	-	-	-	-	-	-	-	**125**
2003	72	*54,1*	51	*38,3*	10	*7,5*	0	*0,0*	-	-		-	-	-	-	-	**133**
2004	72	*51,1*	43	*30,5*	16	*11,3*	7	*5,0*	2	*1,4*	1	*0,7*	-	-	-	-	**141**
2005	69	*50,3*	42	*30,7*	16	*11,8*	7	*5,1*	1	*0,7*	-	-	1	*0,7*	1	*0,7*	**137**
2006	84	*65,1*	34	*26,4*	8	*6,2*	3	*2,3*	-	-	-	-	-	-	-	-	**129**
2007	102	*48,3*	78	*37,0*	23	*10,9*	5	*2,4*	3	*1,4*	-	-	-	-	-	-	**211**
2008	105	*57,1*	56	*30,4*	17	*9,2*	6	*3,3*	-	-	-	-	-	-	-	-	**184**
2009	159	*51,3*	119	*38,4*	27	*8,7*	4	*1,3*	1	*0,3*	-	-	-	-	-	-	**310**
2010	168	*47,5*	141	*39,8*	36	*10,2*	8	*2,3*	-	-	1	*0,3*		-		-	**354**
2011	182	*48,4*	151	*40,2*	34	*9,0*	8	*2,1*	1	*0,3*	-	-	-	-	-	-	**376**

Tabelle J-5: Jugendliche Gefangene nach der für die derzeitige Strafverbüßung maßgeblichen Straftat (Deliktschwerpunkt) 1997 – 2011

Stichtagserhebung zum 31.03. des Jahres	Deliktschwerpunkt (gruppiert)								Σ
	Sexualdelikte		Tötungsdelikte		Eigentums- / Vermögensdelikte		sonstige Delikte		
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	
1997	7	*9,2*	24	*31,6*	34	*44,7*	11	*14,5*	**76**
1998	21	*22,8*	26	*28,3*	28	*30,4*	17	*18,5*	**92**
1999	21	*21,6*	20	*20,6*	34	*35,1*	22	*22,7*	**97**
2000	22	*17,7*	32	*25,8*	41	*33,1*	29	*23,4*	**124**
2001	16	*12,7*	32	*25,4*	50	*39,7*	28	*22,2*	**126**
2002	17	*13,6*	35	*28,0*	41	*32,8*	32	*25,6*	**125**
2003	19	*14,3*	45	*33,8*	31	*23,3*	38	*28,6*	**133**
2004	17	*12,1*	53	*37,6*	29	*20,6*	42	*29,8*	**141**
2005	24	*17,5*	40	*29,2*	33	*24,1*	40	*29,2*	**137**
2006	44	*34,1*	30	*23,3*	22	*17,1*	33	*25,6*	**129**
2007	61	*28,9*	50	*23,7*	48	*22,7*	52	*24,6*	**211**
2008	73	*39,7*	30	*16,3*	44	*23,9*	37	*20,1*	**184**
2009	76	*24,5*	63	*20,3*	66	*21,3*	105	*33,9*	**310**
2010	77	*21,8*	61	*17,2*	92	*26,0*	124	*35,0*	**354**
2011	85	*22,6*	60	*16,0*	100	*26,6*	131	*34,8*	**376**

Tabelle J-6: Verteilung der einzelnen Delikte bei Schwerpunkt „sonstige Delikte“ 1997 – 2011

Stichtagserhebung zum 31.03. des Jahres	schwere Körperverl.	sonst. Körperverl.	Freiheitsberaubung	Brandstiftung	schwere BtMG	sonstige BtMG	Vollrausch	sonstige Delikte	Σ
1997	-	4	-	2	4	-	-	1	**11**
1998	-	10	-	2	-	4	-	1	**17**
1999	-	12	-	3	7	-	-	-	**22**
2000	-	10	1	6	5	7	-	-	**29**
2001	-	14	-	4	4	3	-	3	**28**
2002	-	23	1	1	2	5	-	-	**32**
2003	-	29	-	2	1	6	-	-	**38**
2004	5	22	-	4	9	-	-	2	**42**
2005	16	9	-	3	9	-	-	3	**40**
2006	11	12	-	1	9	-	-	-	**33**
2007	9	24	-	5	1	12	-	1	**52**
2008	7	22	-	2	1	5	-	-	**37**
2009	23	64	1	5	-	10	-	2	**105**
2010	9	94	2	7	1	7	-	4	**124**
2011	5	110	4	3	7	1	-	1	**131**

Mindestanforderungen an sozialtherapeutische Einrichtungen 2011

Tabelle M-1: Organisatorische und strukturelle Mindestanforderungen

Merkmal	**nicht erfüllt** ∑ **= 3** ***1,6 %***		**teilweise erfüllt** ∑ **= 27** ***14,8 %***		**erfüllt** ∑ **= 153** ***83,6 %***	
1) Der Gefangene verbleibt bis zur Entlassung in derselben sozialtherapeutischen Einrichtung	N=2	*3,3 %*	N=8	*13,1 %*	N=51	*83,6 %*
2) Der späteste Zeitpunkt der Entlassung ergibt sich aus der Dauer der Freiheitsstrafe	N=1	*1,6 %*	N=15	*24,6 %*	N=45	*73,8 %*
3) Die Sozialtherapeutische Einrichtung hat ein Konzept über die Art und den Einsatz der therapeutischen Mittel	N=0	*0,0 %*	N=4	*6,6 %*	N=57	*93,4 %*

Tabelle M-1a: Spezielle Anforderungen für unselbständige sozialtherapeutische Einrichtungen (Teilanstalten und Abteilungen)

4) Die Abteilung ist räumlich, personell und organisatorisch unabhängig	N=5	*9,3 %*	N=36	*66,7 %*	N=13	*24,1 %*
5) Eigene Finanzmittel und Verwaltungskräfte sind vorgesehen	N=32	*59,3 %*	N=21	*38,9 %*	N=1	*1,9 %*
6) Der Einsatz sämtlicher Mitarbeiter wird selbst geregelt	N=8	*14,8 %*	N=23	*42,6 %*	N=23	*42,6 %*
7) Die Leitung ist für alle Gefangenen und Mitarbeiter betreffenden Entscheidungen zuständig	N=2	*3,7 %*	N=26	*48,1 %*	N=26	*48,1 %*

Tabelle M-2: Räumliche Gegebenheiten der Wohngruppen

Stichtagserhebung zum 31.03. des Jahres	Anzahl der Wohngruppen mit … Gefangenen								∑	
	< 9		9-10		11-12		> 12			
	n	%	n	%	n	%	n	%	n	%
2011	38	20,4	64	34,4	24	12,9	60	32,3	186	100

Tabelle M-2a: Art der Unterbringungsform (Wohngruppen)

Stichtagserhebung zum 31.03. des Jahres	Art der Unterbringungsform in %											
	(auch) einzel		(auch) doppel		(auch) mehrfach		gemischt		ausschließlich einzel		ausschließlich doppel	
	n	%	n	%	n	%	n	%	n	%	n	%
2011	180	96,8	51	27,4	11	5,9	53	28,5	131	70,4	8	4,3

Tabelle M-2b: Gemeinschaftsräume der Wohngruppen

Stichtagserhebung zum 31.03. des Jahres	Anzahl der Wohngruppen mit … Gemeinschaftsräumen								Σ	
	< 2		2		3		> 3			
	n	%	n	%	n	%	n	%	n	%
2011	93	50	62	33,3	20	10,8	11	5,8	186	100

Tabelle M-3: Erfüllte personelle Mindestanforderungen in % 1997 – 2011

Stichtagserhebung zum 31.03. des Jahres	Betreuungsverhältnis		Approbation als Psychotherapeut	Anerkennung als Praktikumsstätte	weitere Stellen für Facharzt, Pädagogen, Therapeuten	eigener Schreib- und Bürodienst	Mittel für externe Supervision des Mitarbeiterteams
	AVD 1:3	Fachdienste 1:10					
2001	44,8	10,3	50,0	*noch nicht erhoben*	28,6	31,0	82,8
2002	63,3	16,7	41,4		23,3	30,0	82,2
2003	50,0	18,4	43,2	11,1	21,1	31,6	78,9
2004	58,1	11,6	44,2	14,0	27,9	20,9	79,1
2005	53,3	13,3	40,0	15,6	26,7	24,4	82,2
2006	60,5	16,3	37,2	25,6	23,3	23,3	79,1
2007	53,2	17,0	27,7	3,9	23,4	27,7	80,9
2008	46,8	12,8	31,9	29,8	21,3	27,7	85,1
2009	51,9	9,6	23,1	25,0	21,2	23,1	82,7
2010	55,4	12,5	25,0	25,0	17,9	23,2	73,2
ab 2011 andere Erhebungsform							
2011	65,6	6,6	31,1	18,0	-	24,6	-

Tabelle M-4: Mindestanforderungen an Dokumentation und Evaluation

Merkmal	**nicht erfüllt** ***∑ = 19*** ***15,6 %***	**teilweise erfüllt** ***∑ = 23*** ***18,9 %***	**erfüllt** ***∑ = 80*** ***65,6 %***
1) Fachliche Aufzeichnung für die Selbstüberprüfung und Evaluation des therapeutischen Vorgehens vorhanden	N=0 *0,0 %*	N=7 *11,5 %*	N=54 *88,5 %*
2) Verlauf und Ergebnisse werden kontinuierlich wissenschaftlich erfasst und ausgewertet	N=19 *31,1 %*	N=16 *26,2 %*	N=26 *42,6 %*

Tabelle M-5: Überblick über den Stand der Erfüllung der Mindestanforderungen 2001 – 2011 in %

Stichtagserhebung zum 31.03. des Jahres	**Organisatorische und strukturelle Mindestanforderungen**			**Räumliche Mindestanforderungen**			**Personelle Mindestanforderungen**			**Mindestanforderungen an Dokumentation und Evaluation**		
	erfüllt			**erfüllt**			**erfüllt**			**erfüllt**		
	nein	**teilw.**	**ja**	**nein**	**teilw.**	**ja**	**nein**	**teilw.**	**ja**	**nein**	**teilw.**	**ja**
2001	*9,6*	*18,8*	*69,0*	*12,6*	*16,4*	*60,4*	*29,1*	*30,0*	*41,1*	*31,0*	*22,4*	*46,6*
2002	*16,8*	*16,2*	*67,0*	*8,9*	*33,3*	*57,8*	*29,8*	*27,5*	*42,7*	*28,3*	*28,3*	*43,3*
2003	*19,3*	*22,4*	*58,3*	*14,0*	*28,9*	*57,0*	*33,0*	*26,4*	*40,5*	*26,8*	*21,1*	*52,6*
2004	*14,8*	*25,3*	*59,9*	*13,2*	*32,6*	*54,3*	*43,5*	*19,9*	*36,5*	*25,6*	*20,9*	*53,5*
2005	*14,3*	*27,4*	*58,4*	*10,4*	*34,8*	*54,8*	*43,8*	*19,7*	*36,5*	*21,1*	*22,2*	*56,7*
2006	*12,4*	*25,2*	*62,5*	*10,9*	*32,6*	*56,6*	*39,9*	*22,3*	*37,9*	*18,6*	*22,1*	*59,3*
2007	*15,0*	*25,6*	*59,5*	*13,5*	*32,6*	*53,9*	*40,7*	*21,9*	*37,4*	*20,2*	*23,4*	*56,4*
2008	*15,2*	*23,7*	*61,1*	*14,2*	*31,9*	*53,9*	*38,0*	*25,5*	*36,5*	*18,1*	*25,5*	*56,4*
2009	*14,0*	*25,7*	*60,3*	*12,8*	*35,3*	*51,9*	*41,2*	*25,0*	*33,8*	*16,3*	*25,0*	*58,7*
2010	*14,5*	*26,4*	*59,1*	*14,3*	*36,9*	*48,8*	*42,3*	*24,5*	*33,2*	*14,3*	*24,1*	*61,6*
2011	*1,6*	*14,8*	*83,6*	*anders erhoben*						*15,6*	*18,9*	*65,6*

6.5 Verzeichnis der sozialtherapeutischen Einrichtungen

1. Baden-Württemberg

Sozialtherapeutische Abteilung der Justizvollzugsanstalt Adelsheim
Dr.-Traugott-Bender-Straße 2
74740 Adelsheim

Sozialtherapeutische Anstalt Baden-Württemberg
Schubartstraße 20
71679 Asperg

Sozialtherapeutische Anstalt Baden-Württemberg
Außenstelle Crailsheim
Schlossplatz 1
74564 Crailsheim

Sozialtherapeutische Abteilung der JVA Offenburg
Otto-Lilienthal-Straße 1
77656 Offenburg

2. Bayern

Justizvollzugsanstalt Aichach
Sozialtherapeutische Abteilung für Gewalt- und Sexualstraftäterinnen
Münchener Straße 33
86551 Aichach

Justizvollzugsanstalt Amberg
Sozialtherapeutische Abteilung für Sexualstraftäter
Werner-von-Siemens-Str. 2
92224 Amberg

Justizvollzugsanstalt St. Georgen-Bayreuth
Sozialtherapeutische Abteilung für Sexualstraftäter
Markgrafenallee 49
95448 Bayreuth

Justizvollzugsanstalt Ebrach
Sozialtherapeutische Abteilung für jugendliche Gewaltstraftäter
Marktplatz 1
96157 Ebrach

Justizvollzugsanstalt Erlangen
Sozialtherapeutische Anstalt
Schuhstraße 41
91052 Erlangen

Justizvollzugsanstalt Kaisheim
Sozialtherapeutische Abteilung für Gewaltstraftäter
Abteistraße 10
86687 Kaisheim

Justizvollzugsanstalt Kaisheim
Sozialtherapeutische Abteilung für Sexualstraftäter
Abteistraße 10
86687 Kaisheim

Justizvollzugsanstalt Landsberg am Lech
Sozialtherapeutische Abteilung für Sexualstraftäter
Hindenburgring 12
86899 Landsberg am Lech

Justizvollzugsanstalt München
Sozialtherapeutische Abteilung für Gewaltstraftäter
Stadelheimer Straße 12
81549 München

Justizvollzugsanstalt München
Sozialtherapeutische Abteilung für Sexualstraftäter
Stadelheimer Straße 12
81549 München

Justizvollzugsanstalt Straubing
Sozialtherapeutische Abteilung
Äußere Passauer Straße 90
94315 Straubing

Justizvollzugsanstalt Würzburg
Sozialtherapeutische Abteilung für Sexualstraftäter
Friedrich-Bergius-Ring 27
97076 Würzburg

Justizvollzugsanstalt Neuburg-Herrenwörth
Sozialtherapie für Sexualstraftäter
Sudetenlandstraße 200
86633 Neuburg an der Donau

Justizvollzugsanstalt Neuburg-Herrenwörth
Sozialtherapie für jugendliche Gewaltstraftäter
Sudetenlandstraße 200
86633 Neuburg an der Donau

3. Berlin

Sozialtherapeutische Anstalt in der Justizvollzugsanstalt Tegel
Seidelstraße 39
13507 Berlin

Jugendstrafanstalt Berlin
Sozialtherapeutische Abteilung
Friedrich-Olbricht-Damm 40
13627 Berlin

Justizvollzugsanstalt für Frauen Berlin (Bereich Neukölln)
Sozialtherapeutische Abteilung
Neuwedeller Straße 4
12053 Berlin

4. Brandenburg

Sozialtherapeutische Abteilung der Justizvollzugsanstalt Brandenburg an der Havel
Anton-Saefkow-Allee 22
14772 Brandenburg an der Havel

Justizvollzugsanstalt Wriezen
Sozialtherapeutische Abteilung
Schulzendorfer Straße 1
16269 Wriezen

5. Hamburg

Sozialtherapeutische Anstalt Hamburg
Suhrenkamp 92
22335 Hamburg

Sozialtherapeutische Abteilung der Jugend- und Frauenvollzugsanstalt Hahnöfersand
Hinterbrack 25
21635 Jork

6. Hessen

Justizvollzugsanstalt Kassel II
Sozialtherapeutische Anstalt
Windmühlenstraße 35
34121 Kassel

Justizvollzugsanstalt Rockenberg
Sozialtherapeutische Abteilung
Marienschloss 1
35519 Rockenberg

7. Mecklenburg-Vorpommern

Sozialtherapeutische Abteilung der Justizvollzugsanstalt Waldeck
Zum Fuchsbau 1
18196 Dummerstorf

Jugendanstalt Neustrelitz
Sozialtherapeutische Abteilung
Am Kaulksee 3
17235 Neustrelitz

8. Niedersachsen

Sozialtherapeutische Abteilung für Frauen der Justizvollzugsanstalt für Frauen Vechta
Zitadelle 17
49377 Vechta

Justizvollzugsanstalt Rosdorf
Sozialtherapeutische Abteilung Bad Gandersheim
Am Plan 3 c
37581 Bad Gandersheim

Sozialtherapeutische Abteilung der JVA Celle
Trift 14
29221 Celle

Jugendanstalt Hameln
Rudolf-Sieverts-Haus (RSH)
Tündernsche Straße 50
31789 Hameln

Jugendanstalt Hameln
Sozialtherapie II
Tündernsche Straße 50
31789 Hameln

Justizvollzugsanstalt Hannover
Sozialtherapeutische Abteilung
Schulenburger Landstraße 145
30165 Hannover

Justizvollzugsanstalt Lingen I
Sozialtherapeutische Abteilung
Kaiserstraße 5
49809 Lingen

Justizvollzugsanstalt Meppen
Sozialtherapeutische Abteilung
Grünfeldstraße 1
49716 Meppen

Justizvollzugsanstalt Uelzen
Sozialtherapeutische Abteilung
Breidenbeck 15
29525 Uelzen

Justizvollzugsanstalt Vechta
Sozialtherapeutische Abteilung im Jungtätervollzug
Willohstraße 13
49377 Vechta

Sozialtherapeutische Abteilung der JVA Wolfenbüttel
Ziegenmarkt 10
38300 Wolfenbüttel

9. Nordrhein-Westfalen

Justizvollzugsanstalt Aachen
Sozialtherapeutische Abteilung
Krefelder Straße 251
52070 Aachen

Justizvollzugsanstalt Bochum
Sozialtherapeutische Abteilung
Krümmede 3
44791 Bochum

Justizvollzugsanstalt Detmold
Sozialtherapeutische Abteilung
Bielefelder Straße 78
32756 Detmold

Justizvollzugsanstalt Euskirchen
Sozialtherapeutische Abteilung
Kölner Straße 250
53879 Euskirchen

Sozialtherapeutische Anstalt Gelsenkirchen
Munckelstraße 26
45879 Gelsenkirchen

Justizvollzugsanstalt Herford
Sozialtherapeutische Abteilung
Eimterstraße 15
32045 Herford

Justizvollzugsanstalt Schwerte
Sozialtherapeutische Abteilung
Gillstraße 1
58239 Schwerte

Justizvollzugsanstalt Siegburg
Sozialtherapeutische Abteilung
Luisenstraße 90
53721 Siegburg

Justizvollzugsanstalt Willich I
Sozialtherapeutische Abteilung
Gartenstraße 1
47877 Willich

10. Rheinland-Pfalz

Justizvollzugsanstalt Diez
Sozialtherapeutische Abteilung
Limburger Straße 122
65582 Diez

Justizvollzugsanstalt Ludwigshafen
Sozialtherapeutische Anstalt
Wittelsbachstraße 10
67061 Ludwigshafen

Jugendstrafanstalt Schifferstadt
Sozialtherapeutische Abteilung
Rudolf-Diesel-Straße 15
67105 Schifferstadt

Jugendstrafanstalt Wittlich
Sozialtherapeutische Abteilung
Fallerweg 9
54516 Wittlich

11. Saarland

Justizvollzugsanstalt Saarbrücken
Sozialtherapeutische Abteilung
Lerchesflurweg 37
66119 Saarbrücken

12. Sachsen

Justizvollzugsanstalt Dresden
Sozialtherapeutische Abteilung für Frauen
Hammerweg 30
01127 Dresden

Justizvollzugsanstalt Waldheim
Sozialtherapeutische Abteilung
Dresdner Straße 1 A
04736 Waldheim

Jugendstrafvollzugsanstalt Regis-Breitingen
Sozialtherapeutische Abteilung
Deutzener Straße 80
04565 Regis-Breitingen

13. Sachsen-Anhalt

Justizvollzugsanstalt Halle
Sozialtherapeutische Abteilung
Wilhelm-Busch-Straße 38
06118 Halle

14. Schleswig-Holstein

Justizvollzugsanstalt Lübeck
Sozialtherapeutische Abteilung
Marliring 41
23566 Lübeck

15. Thüringen

Jugendstrafanstalt Ichtershausen
Sozialtherapeutische Abteilung
Alexander-Puschkin-Straße 7
99334 Ichtershausen

Justizvollzugsanstalt Tonna
Sozialtherapeutische Abteilung
Im Stemker 4
99958 Tonna

KrimZ	**STICHTAGSERHEBUNG ZUM 31.03.2011** zur Zusammensetzung der Strafgefangenen und des Personals in den Sozialtherapeutischen Einrichtungen im Justizvollzug

KONTAKTDATEN der Sozialtherapeutischen Einrichtung			
Name	…….....		
Adresse	…….. …….....		
Website	…….....		
Jahr der Eröffnung	…….....		
Art des Klientels	Männer ☐	Frauen ☐	ausschließlich Verurteilte nach JGG ☐
Art der Einrichtung	selbständige Anstalt ☐	Abteilung ☐	Sonstiges ……..……
Kontaktdaten der Bearbeiterin / des Bearbeiters für Rückfragen			
Name	…….....		
Telefon	…….....		
Email	…….....		

Hinweise zum Ausfüllen:

- Bitte beziehen Sie Ihre Antworten auf den Stichtag 31. März 2011 bzw. auf den Zeitraum vom 1. April 2010 bis 31. März 2011.
- Fragen mit Bezug zu einzelnen Paragraphen des StVollzG beziehen sich auch auf vergleichbare landesrechtliche Regelungen für Erwachsene und Jugendliche (bitte ggf. angeben).
- Bitte überprüfen Sie, ob die Gesamtzahl der Gefangenen in Ihrer Einrichtung zum Stichtag (Frage 1, rechte Spalte) auch der Summe der Angaben bei den folgenden Fragen entspricht:

o Frage 3 (Alterszusammensetzung)
o Frage 4 (Strafzeit / Haftdauer)
o Frage 5 (Vorstrafenzahl)
o Frage 6 (Deliktschwerpunkt / Maßgebliche Straftat)
o Frage 8 (Lockerungen)

- Bitte kontrollieren Sie vor der Rücksendung noch einmal die vollständige und fehlerfreie Beantwortung aller Fragen. Sie ersparen dadurch sich und uns Rückfragen.

Für alle Fragen und Anmerkungen steht Ihnen als Ansprechpartnerin zur Verfügung:

Dipl.-Soz. Susanne Niemz, M.A. Tel.: 0611 / 15758-0 (Sekretariat)
Wissenschaftliche Mitarbeiterin E-Mail: s.niemz@krimz.de

KrimZ

STICHTAGSERHEBUNG ZUM 31.03.2011
zur Zusammensetzung der Strafgefangenen und des Personals
in den Sozialtherapeutischen Einrichtungen im Justizvollzug

TEIL I: INSASSEN

(1) Verfügbare PLÄTZE und ANZAHL der Gefangenen am Stichtag 31.03.2011

Vollzugsart	Verfügbare Plätze	Anzahl der Gefangenen (einschl. vorübergehend Abwesende wg. § 124 StVollzG (Urlaub) oder § 65 StVollzG sowie einschl. vorübergehend Anwesende nach § 125 StVollzG)
geschlossener ~		
offener ~		
Gesamtzahl		

(2) RÄUMLICHE GEGEBENHEITEN der Wohngruppe

Art der Wohngruppe	Wohn-grup-pen-anzahl	Verfügbare Plätze je Wohn-gruppe	Art der Unterbringungsform			Anzahl der Gemein-schafts-räume	Anzahl der Dienst-räume[1]
			einzel	doppel	mehrfach		
			☐	☐	☐		
			☐	☐	☐		
			☐	☐	☐		
			☐	☐	☐		
			☐	☐	☐		

Erfolgt grundsätzlich eine deliktspezifische Unterbringung? ja ☐ nein ☐

Wohngruppenübergreifende Nutzung von Räumen

Anzahl der Freizeiträume	
Anzahl der Besuchsräume	
Anzahl der Behandlungsräume	
Anzahl der Arbeitsplätze (in eigenen Werkbetrieben)	

(3) ALTER der Gefangenen am Stichtag 31.03.2011

	Deutsche	Nicht-Deutsche
unter 18 Jahre		
18 bis unter 21 Jahre		
21 bis unter 25 Jahre		
25 bis unter 30 Jahre		
30 bis unter 35 Jahre		
35 bis unter 40 Jahre		
40 bis unter 45 Jahre		
45 bis unter 50 Jahre		
Über 50 Jahre		
Gesamtzahl (= Frage 1 rechte Spalte, bitte prüfen!)		

[1] Sollte die einzelnen Diensträume nicht einer Wohngruppe zuzuordnen sein, so bitte die Gesamtzahl der Diensträume angeben und mit einer Klammer kenntlich machen, welche der Wohngruppen sie nutzen.
Sofern der jeweilige Dienstraum/Büro des Behandelnden auch für Einzeltherapie genutzt wird, so ist dieser bei den wohngruppenübergreifenden Behandlungsräumen *nicht* mit aufzuführen.

(4) HAFTDAUER von Inhaftierung bis Strafende laut A-Bogen					
Dauer der Freiheits-/ Jugendstrafe	Anzahl der Gef. mit *Freiheitsstrafe*	Anzahl der Gef. mit *Jugendstrafe*	Anzahl der Gef. mit *zugleich* einer Maßregel		
			§ 63	§ 64	§ 66
bis 2 Jahre					
über 2 bis 3 Jahre					
über 3 bis 4 Jahre					
über 4 bis 5 Jahre					
über 5 bis 7 Jahre					
über 7 bis 10 Jahre					
über 10 bis 15 Jahre					
über 15 Jahre / lebenslang					
Gesamtzahl (= Frage 1 rechte Spalte, bitte prüfen!)					

Bei Insassen mit SICHERUNGSVERWAHRUNG:	
Wie viele der Gefangenen mit Anordnung der Sicherungsverwahrung sind am Stichtag bereits in der Vollstreckung der Sicherungsverwahrung?	……..

(5) VORSTRAFEN laut A-Bogen									
	0	1 bis 2	3 bis 4	5 bis 6	7 bis 8	9 bis 10	11 bis 15	>15	*Gesamt-zahl*
Anzahl									

(6) DELIKTSCHWERPUNKT: Für die derzeitige Strafverbüßung schwerste Straftat Bitte pro Gefangenem/r nur eine Nennung!	
Straftatengruppe (einschl. Versuche)	Anzahl der Gefangenen
1.1 Vergewaltigung, sexuelle Nötigung, (§ 177, § 178 StGB)	
- davon auch nach § 176, § 176a StGB verurteilt	
- davon auch nach § 174, § 179 StGB verurteilt	
1.2 Sexueller Missbrauch von Kindern (§ 176, § 176a StGB)	
1.3 Sonstiger sexueller Missbrauch (§ 174, § 179 StGB)	
1.4 Sonstige Sexualdelikte (bitte Nennung der Paragraphen)	
2.1 Mord (§ 211 StGB) einschließlich versuchter Mord	
2.2 Totschlag, Körperverletzung mit Todesfolge (§ 212, § 213, § 227 StGB: bitte Nennung der Paragraphen)	
3.1 Schwere Körperverletzung (§ 226 StGB)	
3.2 Sonstige Körperverletzung (§§ 223-225, § 229 StGB: bitte Nennung der Paragraphen)	
3.3 Freiheitsberaubung (§ 239 StGB)	

4.1 Diebstahl mit Waffen/Bandendiebstahl (§§ 244, 244a StGB)	
4.2 Sonstige Eigentumsdelikte (§§ 242-243, §§ 246-248c StGB)	
4.3 Raub und Erpressung (§§ 249-255 StGB)	
4.4 Betrug und Untreue (§§ 263-266b StGB)	
4.5 Urkundenfälschung (§ 267 StGB)	
5.1 Vorsätzliche Brandstiftung (§§ 306-306c StGB)	
5.2 Schwere Betäubungsmitteldelikte (§ 29 Abs. 3, §§ 29a-30b BtMG)	
5.3 einfache BtMG-Delikte (§ 29 Abs. 1 BtMG)	
5.4 Vollrausch (§ 323a StGB) (bitte Nennung der Tat)	
5.5 Sonstige Straftaten (bitte Nennung der Paragraphen)	
Gesamtzahl (= Frage 1 rechte Spalte, bitte prüfen!)	

(7) ZUGÄNGE vom 01.04.2010 bis 31.03.2011	
Gesamtzahl der Aufnahmen	
Anmerkungen	
……..	
……..	
……..	

(8) Zugelassene Gefangene für LOCKERUNGEN am Stichtag 31.03.2011 Bitte jeweils nur die höchste Lockerungsstufe berücksichtigen, d.h. keine Doppelzählungen!	
keine selbständigen Lockerungen	
Ausgang (einschl. begleiteter Ausgang), Urlaub (z.B. §§ 11, 13 StVollzG)	
Freigang (z.B. § 11 StVollzG)	
Urlaub zur Vorbereitung der Entlassung (z.B. § 15 Abs. 4 StVollzG)	
Sonderurlaub für Sozialtherapeutische Einrichtungen (z.B. § 124 StVollzG)	
Gesamtzahl (= Frage 1 rechte Spalte, bitte prüfen!)	
Anmerkungen	
……..	
……..	
……..	

(9) ABGÄNGE vom 01.04.2010 bis 31.03.2011		
Gesamtzahl der Abgänge		
- davon Verlegung (gem. Behandlungsplan)		
- davon Rückverlegung auf Antrag des Gefangenen		
- davon Rückverlegung durch Anstalt		
- davon sonstige Abgänge (bitte spezifizieren) ……..		
- davon Entlassungen insgesamt		
	- davon vorzeitige Entlassung	
	- davon Entlassung zum Strafende	

Anmerkungen

……..

……..

……..

……..

……..

……..

……..

(10) NACHBETREUUNG von Entlassenen (vom 01.04.2010 bis 31.03.2011)	
Freiwillige Aufnahmen (z.B. gem. § 125 StVollzG)	
Nachgehende Betreuung (z.B. gem. § 126 StVollzG)	

Anmerkungen

……..

……..

……..

……..

……..

……..

……..

TEIL II: PERSONAL

(11) PERSONALAUSSTATTUNG am Stichtag 31.03.2011

Bitte Teilzeitstellen nicht als ganze Stellen zählen und Doppelzählungen vermeiden – z.B. Leitungsfunktion *oder* Fachdienst!

	Verfügbare Stellen	Besetzte Stellen	
		Männer	Frauen
Leitung (ohne Stellvertreter)			
Fachdienste in rein stellv. Leitungsfunktion			
Fachdienste gesamt (ohne Leitung)			
- davon Medizin			
- davon Psychologie (davon approbiert)			
- davon sonstige soziale Berufe			
- davon sonstige Berufe			
AVD und Werkdienst (ohne evtl. in der Verwaltung eingesetzte Mitarbeiter/innen)			
Verwaltungsdienst einschl. Schreib- und Bürodienst für die besonderen sozialtherapeutischen Berichtssaufgaben			

Befanden sich zum Stichtag 31.03.2011 Personen in Abordnung?

ja ☐	Wenn 'ja', wie viele?	Wenn 'ja', welche Position? ……..	nein ☐

Besitzt die Einrichtung die Anerkennung als Praktikumsstätte gemäß § 2 Abs. 2.2 PsychTh-AprV?

ja ☐	nein ☐

Anmerkungen

……..

……..

……..

……..

……..

……..

……..

(12) Falls SUPERVISION vom 01.04.2010 bis 31.03.2011 stattfand, wer führte diese durch?
Bitte jeweils ankreuzen!

Fachrichtung/Beruf	Form der Supervision[2]		
	Team	Einzel	Gruppe
Medizin	☐	☐	☐
Pädagogik	☐	☐	☐
Psychologie	☐	☐	☐
Sonstiges…….....	☐	☐	☐
Wie erfolgt jeweils die Finanzierung? Bitte jeweils ankreuzen!			
eigene Haushaltsmittel (der Sozialtherapeutischen Einrichtung)	☐	☐	☐
sonstige Haushaltsmittel (z.B. der Gesamtanstalt)	☐	☐	☐
private Finanzierung	☐	☐	☐
Sonstiges…….	☐	☐	☐

(13) ARBEITSKONZEPT(E)
Bitte um Zusendung des aktuellen Exemplars!

Datum des aktuellen Konzepts		……		
Sind Änderungen geplant?	ja ☐	Datum…….		nein ☐
Sind Abschnitte für einzelne Tätergruppen integriert?		ja ☐	nein ☐	entfällt ☐
Arbeitskonzept für Sexualstraftäter Bitte um Zusendung eines (aktualisierten) Exemplars!				
Datum des aktuellen Konzepts	……			
Sind Änderungen geplant?	ja ☐	Datum……..	nein ☐	entfällt ☐

[2] *Teamsupervision*: Teilnehmer sind Mitglieder des Behandlungsteams (im Fokus steht die Zusammenarbeit des Teams und die Interaktionen mit und zwischen den Gefangenen; ggf. auch Behandlungsfälle).
Gruppensupervision: Die Teilnehmer sind nicht das gesamte Behandlungsteam (im Fokus sind in der Regel die Behandlungsfälle).
Einzelsupervision: 1 Supervisor und 1 Supervisand (Fokus nach jeweiliger Absprache).

Arbeitskonzept für Gewaltstraftäter Bitte um Zusendung eines (aktualisierten) Exemplars!				
Datum des aktuellen Konzepts	…….			
Sind Änderungen geplant?	ja ☐	Datum……..	nein ☐	entfällt ☐
Arbeitskonzept für Nachsorge / Ambulanz Bitte um Zusendung eines (aktualisierten) Exemplars!				
Datum des aktuellen Konzepts	…….			
Sind Änderungen geplant?	ja ☐	Datum……..	nein ☐	entfällt ☐

(14) Anmerkungen und/oder Erläuterungen zu	
Veränderungen im Laufe der letzten 12 Monate	Planungen für die kommenden 12 Monate
……	……..
……	……...
……	……...
……	……...
……	……...
……	……...
……	……...
……	……...
……	……...
……	……...
……	……
……	……
……	……
……	……
……	……
……	……

TEIL III: MINDESTANFORDERUNGEN des Arbeitskreises Sozialtherapeutische Anstalten im Justizvollzug[3]			
(1) Organisatorische und strukturelle Mindestanforderungen			
Erfüllt? Bitte jeweils ankreuzen!	ja	teil-weise	nein
Die Gefangenen verbleiben in ein und derselben Sozialtherapeutischen Einrichtung, solange sich nicht im Einzelfall aus dem Verlauf des sozialtherapeutischen Vorgehens die Notwendigkeit eines Wechsels ergibt. Das Behandlungsvorgehen der Sozialtherapeutischen Einrichtung schließt die unmittelbare Entlassungsvorbereitung, ggf. teilweise außerhalb der Einrichtung (sog. Urlaub zur Vorbereitung der Entlassung gemäß § 124 StVollzG), sowie die nachgehende Betreuung (gemäß § 126 StVollzG) planmäßig ein.	☐	☐	☐
Der späteste Zeitpunkt der Entlassung aus der Sozialtherapeutischen Einrichtung ergibt sich unabhängig vom Verlauf des sozialtherapeutischen Vorgehens aus der Dauer der Freiheitsstrafe. Die Verlegung in die Sozialtherapeutische Einrichtung wird deswegen so geplant, dass einerseits genügend Zeit für das besondere sozialtherapeutische Vorgehen zur Verfügung steht, andererseits bei einem günstigen Verlauf die Entlassung unmittelbar aus der Sozialtherapeutischen Einrichtung erfolgen kann.	☐	☐	☐
Die Sozialtherapeutische Einrichtung hat ein Konzept über Art und Einsatz der therapeutischen Mittel und sozialen Hilfen im Rahmen ihres sozialtherapeutischen Vorgehens und dessen zeitlicher Voraussetzungen erstellt.	☐	☐	☐
Bitte nur für sozialtherapeutische Abteilungen beantworten!			
Die Sozialtherapeutische Abteilung ist als organisatorisch, räumlich und personell unabhängige Einheit eingerichtet.	☐	☐	☐
Für die Zwecke der Sozialtherapeutischen Abteilung sind auch eigene Finanzmittel und Verwaltungskräfte vorgesehen.	☐	☐	☐
Der Einsatz sämtlicher der Sozialtherapeutischen Abteilung zugewiesenen Mitarbeiter wird von dieser geregelt.	☐	☐	☐
Die Leitung der Sozialtherapeutischen Abteilung ist für alle Gefangene und Mitarbeiter betreffenden Entscheidungen – bis auf ausdrücklich der Anstaltsleitung vorbehaltene Entscheidungen – zuständig.	☐	☐	☐
(2) Mindestanforderungen an Dokumentation und Evaluation			
Für jeden Gefangenen werden fachliche Aufzeichnungen zum Zweck der kontinuierlichen Vermittlung, fachlichen Selbstüberprüfung und Evaluation des individuellen sozialtherapeutischen Vorgehens angelegt. Diese Aufzeichnungen sind besonders schutzwürdig und deswegen getrennt von anderen Akten aufbewahrt. Für eine Datenverarbeitung wird der Inhalt gegebenenfalls anonymisiert.	☐	☐	☐
Verlauf und Ergebnisse des sozialtherapeutischen Vorgehens werden kontinuierlich wissenschaftlich erfasst und ausgewertet. Die Ergebnisse werden ohne Personenbezug den Sozialtherapeutischen Einrichtungen und den Landesjustizverwaltungen übermittelt.	☐	☐	☐

[3] Vgl. die entsprechenden Veröffentlichungen: (1) Monatsschrift für Kriminologie und Strafrechtsreform 71 (1988), 334-335; (2) Zeitschrift für Strafvollzug und Straffälligenhilfe 50 (2001), 40-41; (3) Forum Strafvollzug 56 (2007), 100-103 – siehe auch www.arbeitskreissozialtherapie.de (Veröffentlichungen)

TEIL IV: ZUSATZFRAGEN (nur dieses Jahr)

Wer prüft die Verlegung eines Gefangenen in die sozialtherapeutische Einrichtung?
Mehrfachnennungen möglich!

Zentrale Einweisungsabteilung	☐	Stamm-/Regelanstalt	☐
Vollzugsbehörde	☐	sozialtherapeutische Einrichtung	☐
Justizministerium	☐	Sonstige…….……	☐

Wie erfolgt die hausinterne Zuordnung eines Gefangenen zur Wohngruppe?
Mehrfachnennungen möglich!

Zuweisung nach Deliktgruppen	☐	Zuweisung nach Kapazitäten	☐
Zuweisung nach Behandlungsprogramm	☐	Es gibt nur eine sozialtherapeutische Wohngruppe	☐
Sonstige Regelung ……	☐		

Wann werden welche (Prognose-)Instrumente herangezogen?
Mehrfachnennungen möglich!

	zur Zuweisung	beim Zugang	während der SothA (z.B. Lockerungen)	zur Entlassung
Level of Service Inventory-Revised (LSI-R / LSI-R:SV)	☐	☐	☐	☐
Sexual Violence Risk-20 (SVR-20)	☐	☐	☐	☐
Historical Clinical Risk (HCR-20)	☐	☐	☐	☐
Rückfallrisiko bei Sexualstraftätern (RRS nach Rehder)	☐	☐	☐	☐
Psychopathie Checklist-Revised (PCL-R / PCL:SV)	☐	☐	☐	☐
Static 99 / 2002	☐	☐	☐	☐
Forensisches Operationalisiertes Therapie-Risiko-Evaluations-System (FOTRES nach Urbaniok)	☐	☐	☐	☐
Kriterienorientierte Prognoseliste nach Wulf	☐	☐	☐	☐
Kriterienorientierte Prognoseliste nach Dittmann	☐	☐	☐	☐
Kriterienorientierte Prognoseliste nach Nedopil	☐	☐	☐	☐
Kriterienorientierte Prognoseliste nach Rasch	☐	☐	☐	☐
sonstige (bitte spezifizieren) ……	☐	☐	☐	☐
sonstige (bitte spezifizieren) ……	☐	☐	☐	☐

Auf welche Daten stützen sich die Diagnose bzw. Prognose und wer hat sie erhoben?
Mehrfachnennungen möglich!

	Psychologe / Mediziner	Sozialarbeiter	AVD / Werkdienst	Sonstige .....
Explorationsgespräche	☐	☐	☐	☐
Verhaltensbeobachtung	☐	☐	☐	☐
Checklisten	☐	☐	☐	☐
Aktenanalyse	☐	☐	☐	☐
standardisierte Testverfahren	☐	☐	☐	☐
Sonstiges	.....	.....	.....	.....

Anmerkungen

.....

.....

.....

Welche (Gruppen-)Behandlungsprogramme finden in Ihrer SothA Anwendung?
Mehrfachnennungen möglich! Mit * gekennzeichnete Programme bitte in den Anmerkungen kurz erläutern!

Behandlungsprogramm für Sexualstraftäter (BPS)	☐	Gruppenprogramm Soziale Verantwortung (GSV)*	☐
Sex Offender Treatment Programme (SOTP)	☐	Naikan (Schweigeseminar)*	☐
Behandlungsprogramm für Gewaltstraftäter (BPG)	☐	Sonstiges (bitte spezifizieren)*	☐
Anti-Aggressivitäts-Training (AAT)*	☐	Sonstiges (bitte spezifizieren)*	☐

Anmerkungen

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

Kooperation mit ambulanten therapeutischen Nachsorgeeinrichtungen	
Name der Institution(en)	……..
Anschrift	…….. ……..
Name des/r Leiters/in	…….
Telefon	…….
Email	…….
Anmerkungen	
……. ……. ……. ……. ……. …….	

EVALUATION / FORSCHUNG			
Gab es innerhalb der letzten 5 Jahre empirische Erhebungen (= Projekte inkl. Abschlussarbeiten) in Ihrer Einrichtung?	laufend ☐	abgeschlossen/ abgebrochen ☐	bisher noch keine ☐
Anzahl der Arbeiten	…….	……	XXXXXXX
Anzahl der Ergebnisberichte (Publikationen, Zwischen- und Endberichte) Bitte übersenden!	…….	…….	XXXXXXX
Angaben zum/r Projektleiter/in des Projekts Bitte (Arbeits-)Titel des Projekts nennen! ……..			

Name, Vorname	……...
Institution	……..
Telefon	……..
Email	……..

Angaben zum/r Projektleiter/in des Projekts Bitte (Arbeits-)Titel des Projekts nennen! ……..	
Name, Vorname	……
Institution	……
Telefon	……
Email	……
Angaben zum/r Projektleiter/in des Projekts Bitte (Arbeits-)Titel des Projekts nennen! ……..	
Name, Vorname	……
Institution	……
Telefon	……
Email	……
Angaben zum/r Projektleiter/in des Projekts Bitte (Arbeits-)Titel des Projekts nennen! ……..	
Name, Vorname	……
Institution	……
Telefon	……
Email	……

Vielen Dank für Ihre Unterstützung!

Bitte zurücksenden an:

KrimZ KRIMINOLOGISCHE ZENTRALSTELLE e.V.

Dipl.-Soz. Susanne Niemz, M.A.
Wissenschaftliche Mitarbeiterin

Viktoriastraße 35
65189 Wiesbaden
Tel.: 0611 - 1 57 58 - 0
Fax: 0611 - 1 57 58 10
E-Mail: s.niemz@krimz.de